

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); Halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 fr.).

Redaktion u. Administration: V., Waisner-Boulevard 34.

## Ende der italienischen Krise.

Die Obstruktion auf dem römischen Monte Citorio hat einen Doppelsieg errungen: sie hat zunächst am vorigen Samstag sich selbst besiegt und dadurch das ministerielle Attentat auf die Verfassung zunichte gemacht. Die Wiederwahl des Kammerpräsidenten war mit erdrückender Mehrheit erfolgt, weil die Regierung aus allen Theilen Italiens die säumigen Deputirten herbeigerufen und dabei mit dem Zaunpfahl der Neuwahlengewinnung hatte, und nicht weniger als vierhundert- und-fünfzig Deputirte waren in dem Sitzungssaal zusammengekommen, welcher so lange Wochen schon vom wildesten Toben widerhallt hatte. Da erkannt Sonnino, der Freund der Diktatur und thätigste Lenker des Feldzuges gegen die Konstitution und die Obstruktion, einen neuen Gewaltakt: er setzte den Beschluß durch, daß die neue Geschäftsordnung der italienischen Kammer, bekanntlich eine Nachbildung der lex Falkenhayn, ohne Debatte, durch bloßes Erheben von den Sitzen anzunehmen sei. Die äußerste Linke, Republikaner und Sozialisten, drohte mit den radikalsten Mitteln gegen dieses gefehrwidrige Vorgehen, und am Samstag war alle Welt auf furchtbare Skandale und blutige Zusammenstöße gefaßt. Kurz vor Beginn der Sitzung beschloßen jedoch die Radikalen, ihre Drohungen nicht zu verwirklichen, sondern unter Protest den Saal zu verlassen, und bewogen die konstitutionelle Opposition, welche bis dahin der Obstruktion die äußerste Konnivenz zugewandt hatte, ihrem Beispiele zu folgen. Was diese plötzliche Zähmung der Männer bewirkt hat, die sich beinahe in Raserei hineingeredet hatten, es läßt sich aus ihren zahlreichen Presorganen nicht ersehen. Vielleicht sank ihnen der Muth beim Anblicke der starken Majorität der Gouvernentalen, die zum erheblichen Theile ebenfalls Revolver bei sich führten; dreihundert Mann gegen siebzig Obstruktionisten — der Faust- oder Waffenkampf wäre für Letztere hoffnungslos gewesen, besonders da die Majorität beschloßen hatte, sich durch kein Schreien der Gegner an der Abstimmung hindern zu lassen. Vielleicht auch war die in einigen Blättern ausgesprochene Furcht aufrichtig gemeint, daß nach Bewältigung der Obstruktion zur Rettung der ver-

fassungsmäßigen Bürgerrechte nur die Revolution auf der Straße übrig bleibe und diese unfehlbar von der, wie vor zwei Jahren erwiesen worden, unerschütterlich treuen Armee rasch niedergeschlagen und der Reaktion Thür und Thor geöffnet würde. Jedenfalls hat die verhältnismäßige Ruhe bei Einführung der neuen Geschäftsordnung und die Erzeugung der obstruktionistischen Verheerungen durch bloßes Protestiren und Abfertigen, welchen die schnelle Vertagung der Kammer folgte, eine überaus erfreuliche Wirkung geübt: Pellour zog das Decreto legge zurück, gab also den Anschlag auf die Verfassung auf. Die Redefreiheit im italienischen Parlamente ist namhaft eingeschränkt, damit jedoch ist der Fortbestand der Konstitution erkauft — ein Tausch, den sicherlich jeder ehrlich liberale Italiener als hohen Gewinn feiert. Damit ist zugleich der während der Ferien geplanten Agitation der Republikaner und der Sozialisten für die Einberufung einer Constituante behufs Schaffung einer neuen Verfassung der Boden unter den Füßen weggezogen, und das apenninische Königreich hat vorläufig eine kurze Zeit ruhiger Entwicklung vor sich. Leider wohl nur eine kurze Zeit! Denn der italienische Parlamentarismus ist mehr noch entartet als derjenige anderer Länder. Er ist in eine Herrschaft von Cliquen zerfallen, die miteinander den Kampf um die besten Plätze an der Staatskrippe und die größten Vortheile aus den öffentlichen Mitteln führen. Die Wahlfahrt des Staates oder gar der Volksmassen ist völlig in den Hintergrund gedrängt und wird höchstens einmal als Vorwand für Feindseligkeiten mißbraucht. Reformen zur Bewältigung des Mafsenelends, ohne welche die Hungerevoluten nur vorübergehend niederzuschlagen sind, werden seit zwanzig Jahren in jedem Programm versprochen, sind aber noch kein einziges Mal in Angriff genommen worden, es sei denn, daß man die in einem üppigen Steuerbouquet versteckt gewesene Klaviersteuer als soziale Reform ansehen wolle. Der Crispinische Plan einer Vertheilung der Kommunaländerungen auf Sizilien behufs Schaffung eines freien Bauernstandes ist Knalleffekt gewesen, den im Parlament Niemand ernst genommen hat und dessen parlamentarische Erledigung auch gegen die Habgucht und Herrschgucht der Latifundien-

besitzer und der von Letzteren abhängigen Elemente nicht durchzuführen wäre. Jeder republikanisch-föderalistischen und sozialistischen Agitation wohnt deshalb eine durch die schreckliche Nothlage der Massen, namentlich der bäuerlichen, schwer widerstehliche propagandistische Kraft inne. Diese Parteien sind schon auf mehr als siebzig Köpfe gestiegen, und deren Wiederwahl zu verhindern würde auch dem stärksten gouvernementalen Drucke unmöglich sein in einem Lande, in welchem häufig schon verurtheilte Anarchisten in die Kammer zu dem einzigen Zwecke gewählt wurden, die Regierung zu ihrer Befreiung vom Bagno zu zwingen. Und leider entstammen die radikalen Deputirten zum größeren Theile dem an Bildung, Sittlichkeit und Arbeitsfreude weit dem anderen Italien vorausstehenden Norden, während die politisch tieferstehende Bevölkerung des ehemaligen Kirchenstaates und Neapels zum erheblichsten Theile Parteigänger jeder Regierung ins Parlament entsendet, freilich oft genug durch das Bündniß der Staatsbehörden mit dem vor Gebrauch der Revolver und Dolche nicht zurückschreckenden Verbrecherbünden gezwungen. Die Brutalitäten der Militärgerichte nach Niederschlagung der Aufstände vom Vorfrühling 1898, der Versuch zur Verkürzung der verfassungsmäßigen Bürgerrechte, und dann die direkt verfassungswidrige königliche Nothverordnung haben die antimonarchische und antiunitarische Richtung erheblich gestärkt. Wurden doch letzten Samstag aus den Reihen jener Deputirten, welche den Sitzungssaal verließen, Rufe laut: „Nieder mit dem König!“ Und die während der Obstruktionenkämpfe selbst von redlich liberalen Italienern ausgesprochene Ansicht, der Parlamentarismus würde zuletzt Thron und Einheit Italiens zugrunde richten, dürfte auch jetzt, während der Friedenspause, kaum schwinden. Die Ansichten freilich, wie dem Lande zu helfen sei, gehen nach grundverschiedenen Richtungen auseinander. Die Einen behaupten, daß nur der königliche Absolutismus helfen könnte. Der Kirchenstaat und das Königreich beider Sizilien wären bei der Einverleibung viel zu weit zurückgeblieben gewesen, als daß ohne eine vorhergegangene Uebergangszeit des aufgeklärten Despotismus der Parlamentarismus auf sie

## Bilder und Statuen.

— Aus dem Künstlerhause. —  
(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)  
Die Kunst ist eine gar empfindsame Blume. Sie bedarf des Lichtes und der Wärme und überaus sorgfamer Betreuung. Im Glend, im Dunkel, bei strenger Rücksichtslosigkeit gedeiht sie nicht, sondern wird fruchtarm und schließlich sogar wurzeldorr. Bei uns scheint ihr das letztere Schicksal zu drohen. Der Staat bedenkt die ungarische Kunst nur färglich, die Gesellschaft hält sich noch fern von ihr, und sogar jene, denen sie zumeist am Herzen liegen sollte, die als Männer der Feder bei dazu berufen wären, die Vermittler zu spielen zwischen der Kunst und dem großen noch kunstfremden Publikum, wenden sich zum Theile verächtlich von ihr ab, verreiben und verschimpfren sie und machen auch noch die Wenigen, die schon der Kunstliebe bei uns gewonnen, zweifelhaft, wenn nicht vollständig abtrünnig. Es ist mehr als betäubend, zu sehen, wie in der letzten Zeit von allen Seiten und nicht zum Wenigsten von einem Theil der Kritik über die ungarische Kunst losgezogen wird. Weil unsere Kunst noch nicht so weit ist, wie jene des traditionsreichen, altkünstlerlichen Westens, weil wir nicht lauter Künstler wie Dagnan-Bouveret, Burne-Jones oder gar Böcklin haben, verdammen die Einen unsere Kunst, weil unsere Jungen bei den Meistern des Westens lernen, sind ihr die Anderen gram. Zu viel Künstler haben wir und zu groß ist die Produktion, zernern die Einen, zu arbeitssüchtig und nachlässig finden sie die Anderen. Da gibt es nichts als Vorwürfe und Tadel. Wahrhaftig unbegreiflich, wie sonst kluge, geschickte Männer so irren können. Glauben denn die Schmäher unserer

Kunst wirklich, daß sie mit dieser Methode es besser machen werden. Nicht doch. Mit ein klein wenig Liebe fördert man die Kunst mehr, als mit den derbsten Kapuzinerpredigten. Beurtheilen ist gar leicht, schwerer urtheilen, weil es hierzu des Verständnisses und der Gerechtigkeit bedarf. Die beiden Begriffe aber zu identifizieren, ist nur ein Zeichen von maßloser Kritikeritelkeit. Wenn je eine Ausstellung keinen Tadel verdiente, so ist es die jetzige. Nur hundert Künstler haben das Arbeitsergebnis von etwa vier Monaten — und noch dazu der für die künstlerische Thätigkeit schlechtesten Wintermonate — ausgestellt und doch steht bei weitem mehr als ein Fünftel der ausgestellten Werke auf durchaus hohem künstlerischen Niveau, und auch der größte Theil des Restes erreicht jenes annehmbare Mittelmaß, dem wir auf den meisten hiesigen und anderwärtigen größeren Ausstellungen begegnen. Abgesehen von der köstlichen Sonderausstellung Cölestin Pálly's und den mehrfachen bedeutenden Arbeiten unserer Porträtmaler, die wir schon jüngst besprochen und wobei der Sezfastenkolbold unseren vortrefflichen jungen Künstler Max Thien zu einem Herrn „Thun“ umgestaltet, finden wir in der Ausstellung wie gewöhnlich die Landschaft am besten vertreten. An erster Stelle stehen hier diesmal die Arbeiten von Ferdinand Kato. In ihm vereinigen sich tiefpoetisches Fühlen und tüchtigstes positives Können zu vollkommener Harmonie. So sehr ihn auch das Stimmungsmoment beherrscht, so bleibt er doch immer Realist. Da ist zum Beispiel seine eigenthümlich gefärbte Landschaft „Vor dem Sturme“. Ein Phantasiestück und doch durchaus Natur. Die Zeichnung klar und korrekt, fast scharf, die Valours feinst beobachtet, und doch hat nie ein anderes Auge

denn das eines Poeten und Künstlers die Natur so gesehen. Dieselben Qualitäten hat auch die „Holländische Windmühle“. Hier erscheint er fast ein wenig altmeisterlich, aber das kommt nur vom Thema her. Die holländische Landschaft zeigt sich eben einem wirklichen Künstlerauge heute nicht anders denn vor zwei Jahrhunderten. Ein feines Künstlerauge hat auch Gustav Mannheimer. Wenn seine Landschaften vielleicht weniger genau ausgeführt erscheinen, so sind sie doch nicht minder wahr und realistisch. Nur gibt er eben die Natur mit Vorliebe in ihren großen Zügen und ganz besonders in ihren Farbeneffekten. Daß er auch mit sorgfältiger Liebe und Deutlichkeit in die Details eingehen kann, was bei seiner bravourösen Technik ohnehin kein Kenner bezweifelt, beweisen seine Zeichnungen, in denen er sein kräftiges dekoratives Fühlen trefflich mit Detailwirkungen zu verbinden versteht. Nach langen Jahren hat auch Szinpei Mersze wieder die Ausstellung besichtigt. Wenn auch sein Regenbogen ein wenig aus dem Bilde herausfällt, ist doch das Mohnblumenfeld so köstlich frisch und natürlich und die Herbststimmung seines zweiten Bildes so innig nachgeföhlt, daß wir nur wünschen würden, daß dieser Altmeister unserer Kunst der Politik den Abschied geben und sich ganz wieder der Kunst zuwenden möchte. Sein ganzes, großes positives Können zeigt Ludwig Bruck in den Ansichten von Budapest. Das ist unsere Stadt, so wie sie sich zu beiden Seiten des großen Stromes dehnt und reckt, das ist sie selbst in ihrer ganzen neubackenen und doch bezaubernden Schönheit. Bruck ist ein kühler Realist, dem die Dinge mehr gelten, als die Stimmungen und Geföhle, und der sich deshalb in seinen Bildern nicht in phantastische Träume

Fransz Kiss,  
Bes. Stephan  
Márcs, 42 J.,  
62 J., 5. Bes.  
Bilma Benkó,  
3. Bes. Frau  
Frau Jozsef  
a. 21 J., 1. Bes.  
Jozsef Lubet,  
5. Bes. Andras

Wohmen  
TKURORT

lage in Wald  
der bekannten  
renen Gien-  
rolmoore.

der Stauung im  
Bodenwasser  
mit Jodwasser  
und Jodnatrium  
ausgeschieden  
wird. Die  
Wasser-  
leitung ist  
ganz gesund.

— Elektrische  
Heilung.  
Prof. Dr. J. J. J.  
wird in  
Wien, Tenna, —

rel. Passantes),  
ramt.

azbrunn, Fer-  
Waldquelle,  
olinenbrunn.  
Ester Jankó.

publ. u. Arch.  
1898. 1000 pag.  
Preis 3. 100 gr.

— Schachtel, für  
die Schachtel.  
de. Brunnen-  
und Lungenheilung,  
und größere

g. Marienbad.

s Zeitungs-  
latur-Papier  
8 fl. per Me-  
ter zu haben.  
Ebnahme von  
tens 5 Meter-  
zu 7 fl. Nähe-  
in der Exp.

von 2 fl. an, sind  
das die Wurzeln ent-  
leert werden müssen,  
mit und auch ohne  
Gummipflaster  
als (Cocain-Injektion).  
Kronen werden auf  
fest.

los-vicoza 14 sz.  
libre Nahrung

anders, als verderblich wirken konnte. Um so verderblicher, als die Macht aus den Händen großer Staatsmänner, wie Cavour, Lanza, Sella und Minghetti, in die Hände leidenschaftlicher Sizilianer, wie Crispi und Rudini, fiel, und die unumgängliche Voraussetzung eines gesunden Parlamentarismus, eine achtenswerthe Höhe der Volksbildung, ein tüchtiger und redlicher Beamtenstand und eine nicht nur scheinbare Selbstverwaltung der Gemeinden und Bezirke fehlte. Anderer Ansicht sind natürlich die Radikalen, welche das Königthum als das Hinderniß dagegen ansehen, daß südlich der Alpen nicht Milch und Honig stromweise fließen. Sie sind natürlich Optimisten und, gleich allen Radikalen, überzeugt, daß Jedermann ihre Ansichten theile, wenigstens in Norditalien, dessen Beispiel der Süden bald folgen werde, so daß die Aufrichtung der föderalistischen Republik sich über Nacht bewerkstelligen ließe. Beide Parteien freilich übersehen, daß der Absolutismus und der föderalistische Republikanismus bald nach ihrer Aufrichtung einem gefährlich anwachsenden Feinde erliegen würden: dem Merkantilismus, dessen Triumph auch das Ende der Unabhängigkeit herbeiführen würde. Der bisherige schmähliche Mißbrauch des italienischen Parlamentarismus, welcher letzterer geradezu in eine Mafia ausgeartet ist, darf nicht darüber täuschen, daß der Liberalismus die einzige Bürgschaft der Einheit und der Freiheit am Apennin ist. Nicht der Beseitigung, sondern der Befestigung des Parlamentarismus bedarf Italien zu seiner Erziehung aus der jetzigen Misere.

**Budapest, 12. April.**

**zum siebenzigsten Geburtstage Sr. Majestät** werden, wie aus Wien gemeldet wird, Kaiser Wilhelm, der König von Sachsen, der Prinzregent von Baiern und die meisten Bundesfürsten in Wien anwesend sein. Der Czars dürfte im Juli dieses Jahres nach Wien kommen.

Der **Finanzausschuß** des Abgeordnetenhauses hält am 18. d. eine Sitzung, in welcher die Vorlagen betreffend die Besteuerung der Börseneffekten und die Aufhebung des Kalender- und Inseratensteuersatzes zur Verhandlung gelangen.

Mit Bezug auf die für demnächst bevorstehende Ernennung des Abgeordneten Julius Gulner zum Staatssekretär im Ministerium des Innern erhält die Lokalkorrespondenz „M. S.“ von angeblich kompetenter Stelle die Information, daß, obgleich die Berufung Julius Gulners auf den Posten eines Staatssekretärs im Ministerium des Innern schon im Ministerrathe beschloffen worden, er hievon in amtlicher Weise noch nicht verständigt wurde. Wenn ihm die Stelle wirklich angeboten würde, wäre Gulner übrigens nur in dem Falle geneigt sie anzunehmen, wenn seine Ernennung zum Staatssekretär jene politische Bedeutung hätte, welche nicht nur er selbst, sondern Jeder, der Gulners festen politischen und privaten Charakter kennt, an dieselbe knüpft. Die Ernennung, wenn sie wirklich erfolgt, wird also die Führung der inneren Politik in jenem Geiste bedeuten, für welchen Gulner auch bisher unermüdet gekämpft hat. — Das soll wohl heißen, daß entweder Gulner oder Ministerpräsident Szell in den Verdacht der

Inkonsequenz fallen würden. Gulner war nämlich früher enragirter Gegner der Verstaatlichung der Verwaltung. Bleibt er das — wie könnte Szell mit einem solchen Staatssekretär die Reformaktion machen? Bleibt er es nicht, dann hat er eben seine Gesinnung geändert — was durch obige Publikation zu beweisen war. — Dem Obigen gegenüber will „Pol. Corr.“ von kompetenter Seite ermächtigt sein, zu erklären, daß der Abgeordnete Gulner Niemanden zu einer journalistischen Neuerung über seine eventuelle Ernennung zum Staatssekretär im Ministerium des Innern ermächtigt habe, daher auch die an die betreffende Mittheilung geknüpften Folgerungen gegenstandslos seien. Im Uebrigen weist die citirte Quelle darauf hin, daß Julius Gulner im Verein mit dem Grafen Apponyi den Szapary'schen Gesetzentwurf über die staatliche Administration angenommen hat.

Wie dem „D. C.“ aus Veszprim telegraphirt wird, sah sich Bischof Hornig gezwungen, im Einverständnis mit dem Minister des Innern die **katholische Gemeinde-Autonomie der Stadt Pápa** zu suspendiren. Grund zu der Suspension bot die in Folge der Aufregungen einiger Agitatoren befeindete Meinungen der Gemeinde gegen die Verfügungen des Bischofs.

Aus Hermannstadt wird telegraphirt: Wie „Telegrafischer Roman“ mittheilt, wurde dem Metropolitane eine Summe von 293,000 Kronen als **Gehaltsersatzung für die griech.-orientalische Priesterkastei** der siebenbürgischen Erzdiözese angewiesen. Diese Summe werde unter die Beihiligten aufgetheilt werden, sobald die vom Ministerium bestätigten Einkommensbefehntnisse mit der definitiv festgesetzten Summe, welche jedem Bezugsberechtigten gebühre, eingelangt seien.

Das Mitglied des österreichischen Herrenhauses Freiherr v. **Chlumetzky** ist mit seiner Gemahlin auf dem Semmering eingetroffen, um die Osterferien dort zuzubringen. Die von einigen Blättern gebrachte Nachricht, als ob Baron Chlumetzky zu den Osterfesttagen zum Besuche des ungarischen Ministerspräsidenten Szell in Rátót eintreffen werde, entspricht demnach nicht den Thatsachen. Wie übrigens „Pol. Corr.“ meldet, wird Ministerpräsident Szell wegen gehäufter Agenden sich erst nach Otern auf ein- oder zwei Tage nach Rátót begeben.

Nachträglich verlautet, daß auch Graf **Siemienski-Lewicki** zum **Ritter vom Goldenen Vliese** ernannt worden sei. Die Zahl der neuen Ritter beträgt somit vierzehn. Graf Siemienski ist lebenslängliches Mitglied des österreichischen Herrenhauses und geheimer Rath.

**Die Reise unseres Monarchen nach Berlin.**

Berlin, 12. April.

Ueber die **Festlichkeiten**, welche beim Empfange des Kaiser-Königs Franz Joseph bevorstehen, verlautet einstweilen das Folgende: Außer dem Galadiner im königlichen Schlosse wird eine **Fest** beim österreichisch-ungarischen Botschafter stattfinden. Auch hofft das Offizierskorps des Kaiser-Franz-Garde-Regiments, dessen Chef der Kaiser-König ist, daß derselbe ihm die Ehre seines Besuches wird zu theil werden lassen. Bei der Ankunft am 5. Mai wird **großer Empfang** stattfinden. Kaiser Wilhelm, in der Parade-Uniform eines öster-

reichischen Generals, wird, umgeben von sämmtlichen hier anwesenden Prinzen und der gesammten Generalität des Gardekorps und der Residenz, persönlich seinen Gast begrüßen und ihn nach dem königlichen Schlosse geleiten, wo die Kaiserin mit den Prinzessinen den Verbündeten ihres Gemahls empfangen wird. Die Ehrenwache auf dem Bahnhofe stellt eine Kompanie des Kaiser-Franz-Regiments, welche nach der Abfahrt der beiden Kaiser, die unter Eskorte einer Garde-Kavallerie-Eskadron erfolgt, die Fahne des 1. Bataillons, geschmückt mit der ihr vom Kaiser-König Franz Joseph am 11. Januar 1899 verliehenen goldenen Erinnerungsmedaille, nach dem Schlosse zurückbringt und dieselbe in einem der von dem Kaiser von Oesterreich bewohnten Gemächer einstellt, wohin auch die übrigen Fahnen des Regiments gebracht werden. Es ist eine **Spalierbildung** der Garnison bei der Ankunft in Aussicht genommen.

Von auswärts werden Prinz Friedrich Leopold von Preußen aus Kassel, der bei der deutschen Botschaft in Wien kommandirte Flügeladjutant Rittmeister v. Bülow und eine Deputation des Husaren-Regiments Kaiser Franz Joseph von Oesterreich Nr. 16 aus Schleswig erwartet. Am 6. Mai wird Kaiser-König Franz Joseph der Einstellung des Kronprinzen in das 1. Garderegiment, bei welcher Kaiser Wilhelm eine längere Ansprache halten wird, die der Oberst Freiherr v. Klettenberg erwidert, und der sich daran anschließenden Parade im Lustgarten zu Potsdam beizubehalten, nach welcher Frühstücksfest im Stadtschlosse daselbst stattfindet. Es wird angenommen, daß der Kaiser den Kronprinzen an diesem seinem Chrentage zum Premier-Lieutenant im 1. Garderegiment befördern wird. Daß Kaiser-König Franz Joseph den Kronprinzen ganz besonders auszeichnen wird, wird mit Bestimmtheit angenommen.

Der Magistrat hat in seiner heutigen Sitzung beschloffen, einen **Kredit von 50,000 Mark** zu verlangen zur Ausschmückung der Straßen, durch welche der Kaiser-König Franz Joseph seinen Einzug in Berlin halten will. Die Straße Unter den Linden, sowie die Königgräber Straße sollen festlich dekoriert werden. Auf dem Pariser Plage wird eine **Ehrenpforte** errichtet werden. Der Stadtbaurath Hofmann ist mit der Ausarbeitung der Entwürfe betraut. Ob eine **Calavorkstellung** in einem der königlichen Theater stattfinden wird, ist noch ungewiß, weil die Kaiserin Trauer hat.

Die **Sozialdemokraten** dürften in der Stadtverordneten-Versammlung Opposition gegen die Kreditforderung des Magistrats erheben.

Berlin, 12. April. (Privat-Telegramm.)

Wie das „Berliner Egl.“ mittheilt, hat Kaiser Wilhelm die städtischen Behörden wissen lassen, daß ihm und seinem Gast ein **offizieller Empfang** im großen Stil keineswegs erwünscht wäre, da der Besuch des befreundeten Monarchen keinen offiziellen und politischen Charakter trage, sondern lediglich einem Familienfeste in der kaiserlichen Familie gelte. In Folge dieser Mittheilung haben die städtischen Behörden 50,000 Mark für die Ausschmückung der Bahnhofstraße bis zum kaiserlichen Schlosse fixirt. Nach einer anderen Version wurde nur deshalb eine so geringe Summe bestimmt, weil die radikale und sozialistische Opposition in der

verliert, sondern auf dem festen Boden der Thatsachen verbleibt. Mehr Stimmungsmaler ist schon sein jüngerer Bruder Max Bruck, wie dies sein düstiges Dämmerungsbild zeigt, und die malerische Darstellung aus Serajewo. Einen starken Sprung nach vorwärts machte Stephan Bohnay, dessen Winterlandschaft im großen Saale nicht nur mit Sorgfalt gezeichnet und gemalt, sondern auch voll innerer Wahrheit ist. Es fröstelt Einen beim Anblicke des Bildes, weil man die Kälte förmlich herausfühlt. Ladislaus Hegedüs' Landschaft ist von stark dekorativer Wirkung und mühte in der Reproduktion gewiß noch an Wirkung gewinnen. Anerkennungswürdig ist, daß der junge Künstler, trotzdem er mit seinem Bilde ganz offenbar nur einen Stimmungseffekt erzielen wollte, doch auch in den Detailbeobachtungen und zumal im Abwägen der Farbenwerthe sehr gewissenhaft war. Solche technische Gewissenhaftigkeit fördert junge Künstler mehr, als das bloße Haschen nach momentanen Stimmungen und das Spielen mit Gefühlen. Sehr fein sind die beiden Frühlingslandschaften von Rudolf Kárpát, der auch auf korrekte Zeichnung und Kolorit, besonders beim Baumschlag, in erfreulicher Weise Gewicht legt. An Edmund Dulks Landschaft müssen wir besonders den Ernst loben, mit dem der Künstler arbeitet und sich nicht scheute, selbst auf Kosten der äußeren Gefälligkeit nach Wahrheit zu streben. Das ist wohl noch lange nicht die Vollendung, aber jedenfalls der Weg, der zu derselben führt. Dasselbe gilt von Alexander Papp, dessen Bilder uns in der jüngsten Ausstellung zum ersten Male auffielen und den erfreulicherweise der damalige Erfolg nicht von dem Wege der ernstlichen, sorgfältigen Arbeit ablenkte. Trefflich entwickelt sich auch Ernst Markó, dessen Technik immer sicherer wird und der nun allmählich

auch zu einer freieren, selbstständigen Naturschauung gelangt. Vielversprechend ist Karl Bachmann, dessen kleines Bildchen eine feine und intime Naturbeobachtung verräth, wie sie bei jungen Künstlern nicht allzu häufig gefunden wird. Auch Heinrich Mészely macht Fortschritte. Daß die Malerveteranen Brodsky und Béla Grosz mit einigen guten Bildern sich eingestellt, wird gewiß jeden pietätvollen Freund des alten Idealismus freuen. Aber nicht nur die Landschaft, sondern auch die figurale Malerei bietet nicht nur viel Erfreuliches, sondern sogar manch Ausgezeichnetes. Adolf Fényes ist wieder zu seiner ersten Liebe, der Armeulemalerei, zurückgekehrt und dabei noch kräftiger, seelenvoller, bedeutender geworden, als er es schon bisher gewesen. Ich möchte sein diesmaliges großes Bild nicht „An des Lebens Grenze“, sondern viel eher „Wozu gelebt?“ nennen. Denn das, was er uns zeigt, ist das Trauerspiel des nutzlosen Lebens, das weder an Erinnerungen zehren noch an Hoffnungen sich hinanrenten kann und nur mehr in einem dumpfen, stumpfen Hinbrüten besteht. Mit welcher tiefer Menschlichkeit ist das dargestellt! Fast wie von einem der großen russischen Romanciers, die hinabgetaucht sind in des Lebens tiefstes Glend und es zu künstlerischer Höhe emporgehoben. Was noch einen Theil des Publikums von den Bildern Fényes' zurückschreckt, ist seine noch immer ein wenig zu pastose, fast reliefartige Technik. Hier hilft aber die Zeit nach, die, wie die Praxis lehrt, solche Bilder glättet, ohne ihnen aber im Kolorit oder in der Stimmung im Geringsten zu schaden. Das Gegenstück bietet uns Karlovsky. Ein Miniaturbildchen von feinsten, förmlich mikroskopischer Ausführung. Aber trotzdem nicht bloß ein technisches Kunststückchen, sondern voll Leben und Wahrheit, fast möchte man sagen, wenn

dies bei solchen Zwergrdimensionen am Plage wäre, von Schwung. Karlovsky konkurriert hier mit Meissonnier, ohne aber etwa demselben nachzuahmen. Ein Neuling in unserer Ausstellung ist der in Berlin lebende Siebenbürger Sachse Robert Wellmann. Er kommt aber nicht als Anfänger, sondern als fertiger Künstler. Besonders Auffehen erregt seine Technik, die er bei den deutschen Meistern des Cinquecento gelernt und in der er es außerordentlich weit gebracht. Diese glatte, peinlich genaue Malerei mit dem zarten Emailton und dieses minutiöse Zeichnen machen heute doppelt Auffehen, weil sie kaum mehr geübt werden. Und doch, bei aller Anerkennung des großen, positiven Wissens, ist es uns schwer gefallen, uns für diese Arbeiten wirklich zu erwärmen. Wellmann scheint uns von der Lösung der technischen Aufgabe und von dem Einflusse seiner Meister — etwa Holbein und Thoma — so sehr gefangen genommen, daß er bisher noch gar nicht zum Gefühl seiner eigenen Individualität gekommen ist. Wird die bei ihm einmal zum Durchbruche kommen, dann haben wir Hoffnung, in diesem Künstler einen der Alerersten zu gewinnen. Vorzüglich ist diesmal Otto Vadi. Er hat in dem Kopfe des Erlöfers und der Judith die sentimentale Weichheit, die ihm für gewöhnlich zu eigen, fallen gelassen und hat ein wirkliches Seelenproblem erfaßt und beinahe auch gelöst. Theodor Zemplény hat seine ganze alte Kraft und Frische wiedergefunden. Das diesmalige Bild gehört entschieden zu den besten Hervorbringungen dieses immer sehr schätzbaren Künstlers. Sehr interessant in der Farbgebung des landschaftlichen Theiles ist diesmal Julius Torna in seinem großen Bilde „Der Tod des Scheriff“, in dem er auch den kühnen Versuch gewagt hat, von dem gewöhnlichen Wege der Orientalmalerei, die stets

Frei  
Berliner  
Kämpfer  
Demonst  
absichtig  
einiger  
den ge  
Volksse  
auf. W  
politisch  
die Sta  
oft gen  
worden  
nicht zu  
private  
erst red  
  
Abonn  
berer  
geht, d  
Zufend  
finde.  
Blatte  
  
Erneu  
jeder  
ment  
beizule  
  
Lo  
Zeit  
beit  
gra  
ber  
Löny  
pe  
Get  
pe  
die  
(All  
„De  
gnügu  
  
heitere  
fueg  
um ein  
Deutic  
Frankr  
her im  
milde,  
Regen  
melde  
und in  
  
der M  
die tre  
Se.  
  
Ienden  
Kämm  
wajch  
das  
Gianj  
  
nur a  
sich a  
tiefen.  
Bor  
Nieto  
heit, n  
des L  
diesem  
nicht  
zu de  
Steph  
der W  
verlor  
beschi  
Auste  
eine  
Géza  
Josep  
Gev  
wenn  
gehen  
Aufim  
Aquat  
tion  
ganz,  
als i  
Werb  
  
die  
ist nu  
die  
wielc  
Verkt  
nachd  
entde

Berliner Stadtvertretung diese Kreditforderung zu be-  
 kämpfen beabsichtigte, womit jedoch keineswegs eine  
 Demonstration gegen den verbündeten Monarchen be-  
 absichtigt war, sondern nur eine Bestätigung des seit  
 abgelaufenen Zeit zwischen Stadtvertretung und Hof bestehen-  
 den gespannten Verhältnisses wäre. Die „Demokratische  
 Volkszeitung“ fordert heute zur Ablehnung des Kredits  
 auf. Wenn der Besuch des österreichischen Kaisers eine  
 politische Bedeutung habe, schreibt das Blatt, so dürfe  
 die Stadtvertretung diesen Kredit nicht bewilligen, da sie  
 oft genug von den Aufsichtsböörden darüber belehrt  
 worden sei, daß sie sich um politische Angelegenheiten  
 nicht zu kümmern habe, wenn der Besuch aber nur  
 private Bedeutung habe, dann ist die Kreditforderung  
 erst recht abzulehnen.

„Neues Pester Journal.“

Mit 16. April 1900 beginnt ein neues  
 Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten,  
 deren Abonnement mit 15. April 1900 zu Ende  
 geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der  
 Zustellung des Blattes keine Unterbrechung statt-  
 finde. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des  
 Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-  
 Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige,  
 jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonne-  
 ment bezugnehmenden Zuschrift eine Adresschleife  
 beizulegen. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 12. April.

\* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes:  
 Lokalanzeiger (Städtische Neuig-  
 keiten), Gerichtshalle (Villa Mala-  
 detta), Der Kapitalist, die tele-  
 graphischen Kursberichte, Markt-  
 berichte, Auszug aus dem „Köz-  
 löny“, Wiener Effektenbörse, Budape-  
 ster Waaren- und Effektenbörse,  
 Getreide- und Mehlverkehr, Budape-  
 ster Todtenliste, den Wasserstand,  
 die Kurstabelle, die „Feuilleton-Zeitung“  
 („Merlei“ und die Fortsetzung des Romans  
 „Der Mentor“), sowie den Theater- und Ver-  
 gnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

\* Wetterbericht. Auch heute hatten wir hier  
 heiteres, trockenes und mildes Wetter, die Temperatur  
 stieg wieder bis auf 12 Gr. R., der Barometerstand ist  
 um ein Geringes gestiegen. Auf dem Kontinent hat es in  
 Deutschland, England, Norwegen und sporadisch auch in  
 Frankreich geregnet, die Temperatur ist vom Südwesten  
 her im Steigen begriffen. In Ungarn ist das Wetter  
 milde, abwechselnd bewölkt und überwiegend trocken,  
 Regen wurde nur aus dem südlichen Siebenbürgen ge-  
 meldet. Es ist bei südlichen Winden Temperaturzunahme  
 und insbesondere im Nordwesten Regen zu erwarten.

\* Die Fußwaschungen. Im Ceremonien-  
 saale der Wiener Hofburg fand heute Vormittags  
 die traditionelle Fußwaschung an zwölf Greisen durch  
 S. Majestät statt.

An der Feier nahmen sämtliche in Wien wei-  
 lenden Erzherzoge, die Hofwürdenträger, geheimen Räte,  
 Kämmerer, Minister und die Generalität teil. Der Fuß-  
 waschung ging in der Hofkapelle ein Hochamt voraus,  
 das der Schottenabt Dr. Hauswirth in seiner  
 Eigenschaft als niederösterreichischer Landstand celebrirte.

nur an den Neuerscheinungen hängt, abzuweichen und  
 sich auch in das Gemüthsleben der Orientalen zu ver-  
 tiefen. Eine immense Aufgabe hat sich auch Andor  
 Boruth gestellt. Ist er auch der Darstellung der  
 „Vieja“, dieses höchsten Schmerzensaktes der Mensch-  
 heit, noch nicht voll gewachsen, so freuen wir uns doch  
 des Bildes, weil es uns zeigt, daß die Hoffnungen, die  
 diesem jungen Künstler entgegengebracht worden sind,  
 nicht unberechtigt waren, und daß er auf dem Wege  
 zu den Höhen der Kunst rüstig vorwärtsschreitet. Daß  
 Stephan Csóks „Magdalene“, die wir schon von  
 der Nagybányaer Ausstellung her kennen, im neuen  
 Milieu nichts von ihrem großen künstlerischen Werth  
 verloren, ist nur selbstverständlich. Seit neuerer Zeit  
 bezieht auch Jsidor Kaufmann wieder unsere  
 Aufmerksamkeit, dessen solides technisches Können und  
 seine Ausführung stets Anerkennung finden muß.  
 Géza Beske, Hugo Póll, Ladislaus Paták,  
 Joseph Jászay, Emerich Knopp und Emerich  
 Gergeley sind mit ersten Arbeiten vertreten, die,  
 wenn nicht der Raum mangeln würde, wohl ein-  
 gebendere Würdigung verdienen würden. Besondere  
 Aufmerksamkeit verdient auch Árpád Vassch, dessen  
 Aquarelle und Plakatentwürfe nicht nur viel Inven-  
 tion verrathen, sondern auch wirklich Chic und Ele-  
 ganz, und durch ihre pikante, feine Ausführung auch  
 als selbstständige Kunstwerke von entschiedenem  
 Werth sind.

Zum Schluß hätten wir noch Einiges über  
 die Skulptur- und Architekturarbeiten zu bemerken. Es  
 ist wenig und doch sehr viel. Denn diese Abtheilung  
 ist nur sehr schwach besetzt, aber dafür enthält sie  
 die Kollektivausstellung eines Künstlers, der für  
 vieles Fehlende entschädigt. Wir meinen unseren in  
 Berlin lebenden Landsmann Max Klein. Ihn,  
 nachdem ganz Europa seine Kunst anerkannt, jetzt  
 entdecken, wäre wahrlich geschmacklos. So können wir

Dem Akt der Fußwaschung wohnten im Hofatorium  
 bei: die Erzherzoginnen Elisabeth, Marie  
 Valerie mit ihren Kindern, Blanca und die Prin-  
 zessinnen Mary von Hannover und Cumber-  
 land. In der Diplomateloge sah man den aposto-  
 lischen Nuntius Taliani, Comtesse Gulenburg,  
 ferner den türkischen, großbritannischen und französischen  
 Botschafter, sowie sämtliche am Wiener Hofe akkred-  
 itirten Gesandten. Auch der seit einiger Zeit in Wien  
 weilende schwarze Missionär P. Fernandez sah  
 dem interessanten Schauspiel von der Diplomateloge  
 aus zu. Die Feier war kurz vor 12 Uhr beendet. In  
 den zur Hofburg führenden Straßen herrschte während  
 der Auffahrt der Teilnehmer an der Ceremonie lebhaftes  
 Treiben.

In der hiesigen Mathiaskirche fand  
 die Ceremonie der Fußwaschung heute Vormit-  
 tags statt.

Kardinal-Fürstprimas Klaus Vahary pontifi-  
 zirte das Hochamt, wobei der päpstliche Prälats Dr.  
 Medard Kóhly, Primatial-Kanzleidirektor Kanonikus  
 Dr. Julius Walthner, Domherr Dr. Theophil  
 Lindner, Hofgeistlicher Joseph Andor, Seminar-  
 direktor päpstlicher Kämmerer Michael Krizsán, die  
 Abtpfarren Leonhard Gollof und Dr. Anton  
 Nemes, Studien-Inspektor Dr. Jan Kurt und die  
 Kaplanen Demény, Bozóky und Ludwig Szé-  
 assifirten. Nach dem Hochamte nahm der Fürstprimas  
 an den von uns bereits genannten zwölf Greisen die  
 Fußwaschung vor. Aus Anlaß der Feier wurden die  
 Greise vom Fürstprimas mit neuen Kleidern und Geld  
 beschenkt.

\* Elisabeth-Orden. Durch allch. Hand-  
 schreiben wurde der Gräfin Elisabeth Schönfeld,  
 Obersthofmeisterin der Erzherzogin Maria Theresia,  
 der Elisabeth-Orden I. Klasse verliehen.

Verlobung des bairischen Thronfolgers.

Dem „B. L.“ wird aus München geschrieben:  
 Den Eingeweihten war es längst kein Geheimniß  
 mehr, daß Prinz Rupprecht, der Sohn des  
 Prinzen Ludwig, der einstige Erbe des bairischen  
 Königsthrones, eine tiefe Neigung zu der Herzogin  
 Marie Gabriele, der Tochter des Herzogs  
 Dr. Karl Theodor, faßte, und daß diese Nei-  
 gung erwidert wurde. Eine längere Reise, die Prinz  
 Rupprecht vor einigen Jahren unternahm, steht  
 mit dieser Neigung im Zusammenhang; der Prinz  
 war schon damals mit seiner Werbung unzweideutig  
 hervorgetreten. Seit einigen Tagen geht nun durch  
 die Presse die Meldung von der Verlobung des  
 Prinzen mit dem schönen Herzogstochter. Es scheint  
 somit, daß sich die Neigung des Prinzen als un-  
 bestiegbar erwies. Die Nachricht dürfte jedoch noch  
 etwas verfrüht sein. Es fehlt die Einwilligung des  
 Prinzregenten, der noch zögert, weil angeblich die  
 Verwandtschaft der königlichen mit der herzoglichen  
 Familie Bedenken erregt. Herzogin Marie Gabriele  
 ist eine liebherzige Erscheinung, mit seltenen Gaben  
 des Geistes und des Herzens ausgestattet und dabei  
 eine kühne Reiterin. Ein Dementi der Verlobungs-  
 nachricht ist bis jetzt nicht erfolgt.

\* Internationaler Kinderschutzkongress. In  
 der gestern unter dem Vorsitz Dr. Béla Kátóna's  
 abgehaltenen Direktionsitzung berichtete Sekretär  
 Stephan Scherer, daß die Protokolle des Kon-  
 gresses bereits gesammelt und daß deren Publikation,  
 nachdem Ministerpräsident Széll zu den Spejen  
 2000 Kronen beiträgt, ermöglicht ist. Die Direktion  
 genehmigte die hierauf bezüglichen Vorschläge, worauf  
 Stephan v. Rakovsky mittheilte, daß die Vor-

uns denn nur dem allgemeinen Urtheile anschließen.  
 Ein wirklich großer Künstler, bei dem künstlerisches  
 Gefühl und meisterhafte Technik sich zu einem schönen  
 Ganzen paaren. Die Gruppe des mit dem Löwen  
 kämpfenden Gladiators ist von geradezu klassischer  
 Größe, und seine Porträtbüsten sind von einer In-  
 nigkeit und realistischen Wahrheit, daß sie dem  
 Besten ihrer Art sich würdig anreihen. In  
 unserem Museum der schönen Künste wird den  
 Arbeiten Klein's entschieden ein Ehrenplatz gebüh-  
 ren, nicht etwa wegen seines Ungarthums, sondern  
 wegen seiner Kunst. Daß neben ihm Eduard  
 Tócs noch immer die Aufmerksamkeit er-  
 weckt, ist wohl das größte Lob dieses feinsüßigen  
 jungen Künstlers. Noch möchten wir auf die kleine  
 frische Arbeit von Konyarik und die von der  
 Gräfin Karoline Hadik gearbeitete Porträtbüste auf-  
 merksam machen, die das Niveau der gewöhnlichen  
 Dilettantenarbeit um ein Starkes überschreitet.

In der Architekturabtheilung erregten nur die  
 Entwürfe von Béla Leitersdorfer unser Inter-  
 esse. Er bewegt sich wohl in seiner Formgebung  
 allzu getreulich im Jahwasser der Wiener Wagner-  
 schule, verwendet viel zu viel die bekannte Kuppel-  
 form Olbrich's, die übrigens Henri van der Velde  
 noch früher verwendet hat, sowie auch die Kuppel-  
 formen Wagner's und seiner Schüler. Aber trotzdem  
 ist Leitersdorfer Talent nicht abzuspüren, das sich  
 aber nicht in der organischen, aus der Grundriß-  
 struktur emporwachsenden Formgebung ausdrückt,  
 sondern vielmehr in dem geschmackvollen dekorativen  
 Arrangement. Wir möchten Leitersdorfer auf das  
 kunstgewerbliche Gebiet lenken, dort an den einfachen  
 Aufgaben soll er vorerst sein Talent bilden und ler-  
 nen struktiv, rein nur struktiv sein.

D-r.

bereitungen zu dem im Jahre 1902 in London  
 abzuhaltenden Kongresse bereits im Zuge sind.

\* Ein Geschenk des Königs für den Buda-  
 pester Thiergarten. Aus Wien, 11. d., wird uns  
 berichtet: Der König hat die Anordnung getroffen,  
 daß einer der siamesischen Elephanten der  
 Schönbrunner Menagerie als Ge-  
 schenk dem Budapester Thiergarten  
 übersendet wird. Sobald der eigens herzustellende  
 Eisenbahntransportwagen für das kostbare Thier fertig  
 ist, wird dessen Ueberführung nach Budapest erfolgen.  
 Der Elefant, ein schönes, ausgewachsenes Männchen,  
 gehört jener Kollektion an, die König Chulalong-  
 korn von Siam zum Danke für die freundliche  
 Aufnahme am Wiener Hofe unserem König als  
 Geschenk gewidmet hat.

\* Die Pariser Duelle. Aus Paris tele-  
 graphirt man: In Folge der Affaire Luberjac-Baron  
 Robert Rothschild fand heute zwischen dem Grafen  
 Luberjac und dem Baron Edouard Roth-  
 schild ein Degenduell statt, in welchem  
 Letzterer leicht verwundet wurde.

Der Ostersonntag — ein kritischer Tag.

Diejenigen, welche sich mit der Absicht tragen, zu  
 Ostern Exkursionen größeren oder kleineren Stils zu  
 unternehmen, mögen durch die nachfolgenden Zeilen  
 gewarnt werden, nicht mit allzu großen Hoffnungen  
 den kommenden Feiertagen entgegenzusehen, denn  
 Falb sagt voraus, daß der 15. April — der Oster-  
 sonntag — ein kritischer Tag, glücklicherweise nur  
 zweiter Ordnung sein wird. Als Neußerungen solcher  
 Tage bezeichnet der Kalender: Wirbelstürme und ver-  
 mehrte Niederschläge, erstes Gewitter im Frühjahr,  
 sogenanntes Aprilwetter u. s. w. Ein Trost bleibt  
 uns allerdings. Der Wetterprophet sagt nämlich aus-  
 drücklich: „Die Erscheinungen der kritischen Tage  
 erster und zweiter Ordnung erfahren oft eine Ver-  
 frühung.“ Sonach ist die Hoffnung vorhanden,  
 daß die heurigen Ostern doch noch grüne Ostern  
 sein werden. Für dieses Jahr haben wir noch  
 folgende kritische Tage zu erwarten, und zwar erster  
 Ordnung: 29. April, 12. Juli, 10. August und  
 9. September; zweiter Ordnung: 28. Mai, 25. August,  
 23. September, 6. Dezember und 22. Dezember; drit-  
 ter Ordnung: 14. Mai, 27. Juni, 26. Juli, 23. Ok-  
 tober und 22. November.

\* Ernennung. Der Handelsminister hat den  
 Chef des Budapester Staatsbauamtes technischen Rath  
 Julius Baranay zum Inspektor des ersten Land-  
 straßen-Bezirks mit dem Domizil in Budapest ernannt.

\* Von der Pariser Weltausstellung. Aus  
 Paris telegraphirt man: Da die normalen Arbeits-  
 kräfte als unzureichend befunden wurden, wurden heute  
 fünfzehnhundert Genie-Soldaten  
 aufgegeben, um auf dem Ausstellungsplatze die  
 Wege herzurichten und den Schutt  
 wegzuräumen.

\* Evangelischer Gottesdienst in Steinbruch.  
 Am Charfreitag, Vormittags 10 Uhr, wird im  
 Schulgebäude am Kapellenplatz ein mit Abendmahlsfeier  
 verbundener evangelischer Festgottesdienst abgehalten.  
 Ebendort findet die Auferstehungsfeier am Oster-  
 sonntag, Vormittags 10 Uhr, statt.

\* Vom Naturforscher Ludwig Viró. Der  
 seit Jahren auf den australischen Inseln befindliche  
 ungarische Naturforscher Ludwig Viró hat an den  
 Rüstos des Nationalmuseums Dr. Géza Horváth  
 aus Stephansort (Neu-Guinea) ein längeres  
 Schreiben gerichtet, in welchem er mittheilt, daß er  
 seinen Plan, nach den Karolineninseln zu gehen, auf-  
 gegeben und sich entschlossen habe, sich nach Neu-  
 Seeland zu begeben. Viró schreibt, er fühle sich sehr  
 krank. Er sei „glücklicher Besitzer von 23 Wunden  
 an seinem Körper.“ Bis zur vollständigen Entwid-  
 lung der Wunden, in etwa 6-8 Wochen, empfinde  
 er heftige rheumatische Schmerzen in allen Gliedern.  
 Er könne weder sitzen, noch gehen, sondern ist seit  
 Wochen genöthigt, zu liegen. Er sei deshalb recht er-  
 bittert und habe den Plan, nach den Karolinen zu  
 gehen, aufgegeben, denn er müsse unbedingt milderes  
 Klima auffuchen. Ein Trost sei es für ihn, daß auch  
 der Gouverneur das Klima nicht übertragen konnte  
 und abreisen mußte, während zwei andere Beamte  
 ihre Ablösung erwarten. Viró hofft bestimmt Anfangs  
 April Geld aus der Heimath zu erhalten, um dann  
 von der Herbertshöhe aus die Weiterreise anzutreten,  
 und zwar in erster Reihe nach Neu-Seeland, von  
 dessen warmen Quellen er Heilung erhofft. Viró be-  
 merkt auch, er werde Sydney besuchen, um sich dort  
 umzuschauen.

\* Sir William Priestley. Aus London  
 wird gemeldet: Der bekannte Arzt Sir William  
 Priestley ist gestorben. Sir William Priestley  
 war ein hervorragender Frauenarzt, er war auch Leib-  
 arzt der Königin von England. Vor einem Jahre  
 trat er mit einer aufsehenerregenden medizinischen  
 Schrift vor die Öffentlichkeit, in welcher er die in  
 der jüngsten Zeit überhandgreifende Operationswuth  
 der Gynäkologen geißelte. Als hervorragender Dia-  
 gnostiker bereicherte er seine Fachwissenschaft mit zahl-  
 reichen Studien und Beobachtungen.

\* Kindergärten. In den vom ungarischen  
 Central-Fröbel-Frauenverein erhaltenen  
 Kindergärten (V., Szechenyiplatz Nr. 2, VI.,  
 Lindenbaumgasse Nr. 36 und Tabak- und Pfeifergasse  
 Nr. 10) sind je zehn Freispielfläche und vier  
 Aufnahmestellen sind an die Adresse der Vereins-

Präsidentin Frau Witwe Charlotte Rosenzweig-Saphir (VI, Bajagasse Nr. 27) einzuladen.

Graf Adalbert Sternberg in Wien. Der von den Engländern bei Paardeberg gefangen genommene und nach London gebrachte Graf Adalbert Sternberg, der in London freigelassen wurde, ist gestern aus London in Wien angekommen.

Vom Adele Brödy-Kinderhospital. Dem ausführlichen Berichte des Vorstandes der Pester isr. Kultusgemeinde über das dritte Jahr der Wirksamkeit dieses Spitals entnehmen wir folgende Daten:

Vom 1. Januar bis 31. Dezember 1899 erhielten im Spitale 10,311 kranke Kinder ärztliche Pflege, davon waren 8325 hiesige und 1986 aus allen Gegenden des Landes; 36 Prozent der Kinder, d. i. 3647, waren Israeliten, 64 Prozent, d. i. 6664, gehörten anderen Konfessionen an. 9139 waren ambulante Kranke, darunter 7534 nach Budapest und 1605 in der Provinz zuständige. Von den ambulanten Kranken gehören 34 Prozent, d. i. 3107, der israelitischen, 66 Prozent, d. i. 6032, anderen Konfessionen an. Zahlreichen ambulanten Kranken wurde ohne Unterschied der Konfession Gratisarznei verabfolgt. Die Ordinationen weisen folgendes Verhältnis auf: 12,685 für innere Krankheiten, 11,929 chirurgische Fälle, 13,906 Augenkrankheiten; die Zahl der Ordinationen beträgt zusammen 38,520 (gegen 29,555 des Vorjahres); demnach entfallen auf jeden Tag 106 ambulante Kranke. Im Spitale wurden 909 kranke Kinder gepflegt, davon waren 482 Israeliten und 427 Andersgläubige; es wurden gepflegt auf der internen Abtheilung 543, auf der chirurgischen Abtheilung 267 und in der Abtheilung für Augenkrankheiten 99 Kinder. Von den 909 Pflegekranken waren 231 zählende, davon gehörten 122 der israelitischen und 109 anderen Konfessionen an; 678 kranke Kinder, darunter 360 Israeliten und 318 Andersgläubige, wurden gratis gepflegt. Von den 909 im Spital gepflegten Kindern waren 528 nach Budapest, 381 in der Provinz zuständig. Im Laufe des Jahres haben die Bezirksvorsteherungen, die Bezirksärzte, die Armenärzte der Pester israelitischen Kultusgemeinde und viele humanitäre Institute zahlreiche Kinder ins Adele Brödy-Kinderhospital gebracht, welche jederzeit bereitwilligst liebevolle Aufnahme gefunden haben. Es kamen im Spitale im Laufe des Jahres 96 Sterbefälle vor, darunter 18, in welchen die Kinder schon sterbend ins Spital gebracht wurden; die Sterblichkeit beträgt daher 86 Prozent. Die Gesamtausgaben des Spitals bezifferten sich im abgelaufenen Jahre auf 39,143 fl.; es entfallen demnach auf jeden Kranken 42 fl. 35 kr. per Jahr und 1 fl. 67 kr. per Tag, wovon täglich 357 kr. auf Verköstigung entfallen. Die Verköstigung und die Wäsche wurde in eigener Regie besorgt. Die ökonomischen Angelegenheiten besorgte das leitende Comité, von den Spitals-Ökonomen Moriz Müller und Arthur Stern auf das kräftigste unterstützt. Den ärztlichen Dienst versehen 1 Oberarzt, 2 Abtheilungsärzte, 1 Sekundararzt, 2 Assistenten und 2 Spitalspraktikanten. In seiner Sitzung vom 24. Dezember 1899 beschloß der Ausschuss der isr. Kultusgemeinde, auch für Hautkrankheiten die Stelle eines ordnenden Arztes zu systematisieren; für diese Stelle wurde am 1. März Dr. Soma Beck gewählt. Der Bericht erwähnt der Munizipalverwaltung des Ministers des Innern, der dem Spitale das Diphtherie-Serum gratis zur Verfügung stellte. Im Jahre 1899 wurden dem Spitale 25 Flaschen Serum im Werthe von 500 fl. ausbezahlt. Die mitgetheilten statistischen Daten erhärten, daß das Adele Brödy-Kinderhospital bei Ausübung seiner Mission auf die Konfession oder die Zuständigkeit der kranken Kinder keine Rücksicht nimmt, und daß dieses Institut nicht nur der Hauptstadt, sondern auch dem Gesundheitswesen des ganzen Landes erprobliche Dienste leistet. Es fehlte auch im abgelaufenen Jahre nicht an der Aufmunterung, welche in der Anerkennung der segensreichen Wirksamkeit dieses Instituts enthalten ist. Dazu bot der internationale Kindererziehungskongress eine passende Gelegenheit, da bei diesem die Pläne des Spitals und die Photographien der einzelnen Pavillons ausgestellt waren; eine große Anzahl der aus diesem Anlasse in Budapest weilenden Fachmänner besichtigte das Adele Brödy-Kinderhospital, und diese äußerten sich mit großer Anerkennung über den Bau, die Einrichtung und die Organisation des Spitals.

Deutsche Kirche, Mondgasse. C. H. Freitag, Morgens 10 Uhr: Gottesdienst und Feier des heiligen Abendmahls: Pastor Meyerlingh. Nachmittags 4 Uhr: Bibelstunde in Bethesda: Prediger Wiberauer. Ostersonntag, Morgens 10 Uhr: Festgottesdienst und Feier des heiligen Abendmahls: Pastor Meyerlingh. Abends 6 Uhr: Abendgottesdienst: Prediger Wiberauer. Ostermontag, Morgens 10 Uhr: Gottesdienst: Prediger Wiberauer.

Goldene Hochzeit. Herr M. W. Kamp und seine Gattin, geb. Katharine Sattler, feierten gestern in Wien das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar, das diese Feier in voller geistiger und körperlicher Frische im Kreise einer zahlreichen Familie beging, war von allen Seiten Gegenstand herzlichster Aufmerksamkeit und freundlicher Begrüßung.

Verlobung. Herr Professor Manó Jengery, Oberbeamter der vaterländischen Bank, verlobte sich mit Fräulein Olga Schweitzer, Tochter der Witwe Samuel Schweitzer aus Miskolcz.

Die Spende eines Kirchenfürsten. Wie man aus Beprem meldet, hat der dortige Bischof Baron Karl Hornig zur Erbauung eines städtischen Krankenhauses den Betrag von 20,000 Kronen gespendet.

Leichenbegängniß. Heute Vormittags wurde der verdienstvolle Oberingenieur der Budapester Straßenbahngesellschaft David Szili unter großer Theilnahme zu Grabe getragen. Die Kollegen des Verbliebenen hatten sich vollständig eingefunden. Am Sarge hielt Rabbiner Dr. Julius Weisburg eine ergreifende Trauerrede.

Explosionen. Wie man aus Urad telegraphirt, explodirte in der Mühle des Andreas Raj ein Benzolreservoir, wodurch das Gebäude in Flammen gerieth. Der Schwiegerohn Raj's, Karl Drob, wurde mit

lebensgefährlichen Brandwunden nach dem Krankenhaus gebracht. — Wie man aus Urad telegraphirt, ereignete sich im „Samuel-Schachte“ des Doroger Bergwerkes eine Explosion, bei der der Bergmann Rodovanyi eine schwere Verletzung erlitt.

Die Erdbeben in Klappai. Aus Prag meldet man: Nach hier bis 11 Uhr Vormittags eingetroffenen Telegrammen aus Libochowitz waren in Klappai bis zu dieser Stunde bereits 52 Häuser eingestürzt und eine größere Anzahl vom Einsturze bedroht. Es scheint überhaupt, daß ein großer Theil des an 160 Häuser und gegen 800 Einwohner zählenden Ortes Klappai verloren ist. Die vor zwei Jahren von staatswegen durchgeführten Sicherungsarbeiten haben sich als zweckmäßig erwiesen, denn der sanirte Theil ist intakt geblieben. Die gegenwärtige Rutschung erfolgte mehr gegen Osten an der Berglehne des Hasenberges umweit vom Fuße desselben und hat eine Länge von etwa 200 Metern. — Ferner telegraphirt man uns: In Klappai sind bis Abends halb 9 Uhr fünfundsüßzig Häuser eingestürzt, weitere 40 in Gefahr. Der größte Theil des Ortes ist bereits verloren.

Der Glysée-Palast wird für die Pariser Weltausstellung nicht nur mit der Einfahrt von den Champs Elysées her versehen, sondern auch in manchen Theilen restaurirt, so gut es in der großen Eile — die Kredite wurden etwas spät verlangt und bewilligt — möglich ist. Dies gilt namentlich von der Festsalle, welche Carnot 1889 bauen ließ, die aber niemals die ursprünglich geplante Ausstattung hatte, weil die Kammer aus Sparankheitsgründen die verlangten Kredite herabdrückte. Was gegenwärtig am meisten noththut, das ist die Erneuerung der Teppiche und der Vorhänge an den Fenstern mehrerer Räume, hauptsächlich des Billardsaales, wo die alten fast in Fetzen herabhängen. Ueber die Teppiche berichtet der „Temps“: Der Glysée-Palast besitzt deren einige prächtige, die aus der Zeit Ludwig's XIV. und XV. herkommen. Sie waren im besten Zustande, als der garde meuble sie lieferte. Die rothen Haden und die Atlasstühle der Monarchie hatten sie nicht beschädigt, unser demokratisches Schuhwerk war ihnen verderblich. Die Besucher der Glysée-Bälle haben keine Ahnung von ihrem Werthe. Vor zehn Jahren wurde bei einem Mitgliede des Instituts de France die Zeichnung eines Teppichs für den Salon Murat bestellt; vielleicht ist diese Zeichnung zur Stunde noch nicht beendigt. Diese erste Arbeit sollte 15,000 bis 20,000 Francs kosten; die Ausführung, welche in der Gobelinfabrik etwa zehn Jahre in Anspruch nehmen dürfte, wird auf 130,000 Francs berechnet, so daß das Ganze einen Werth von 150,000 Francs haben wird.

Pistolenduell vor einem Zuschauerpublikum. Wegen eines gewöhnlichen Tratsches entstanden in Nagysajta zwischen dem dortigen Arzt A. B. und dem Gutsbesitzer G. S. Differenzen, die nach dem einmüthigen Urtheile der dortigen öffentlichen Meinung nur mit den Waffen ausgetragen werden konnten. Die Sekundanten hielten es für überflüssig, die in Ehrensachen gebotene Diskretion zu wahren und verhandelten den Fall und die Austragung desselben mit Einschluß der Oeffentlichkeit. Zur größten Befriedigung der Eingebornen von Nagysajta wurde ein Pistolenduell vereinbart, welches an einem bestimmten Tage auf offenem Felde stattfinden sollte. Zur festgesetzten Stunde gingen die Duellanten, geleitet von ihren Sekundanten, wie zwei Gladiatoren durch ein dichtgedrängtes Spalier von Dorfbewohnern auf den Ort des Zweikampfes, wo die Muthigeren unter den Neugierigen einen großen Halbkreis bildeten, während Frauen und Kinder vom Kirchthurne des Dorfes das sensationelle Schauspiel mit ansahen. Die Sekundanten wählten unter sich den langbeinigsten aus, der die mit 35 Schritten kontemplierte Distanz in normale fünfzig Schritte abänderte. Ein anderer Sekundant, der die Verhöfungsversuche anzustellen und den Gegnern die Waffen zu überreichen hatte, war von den Fußpartien, die er in Ausübung seines Amtes zurückzulegen hatte, dergestalt ermüdet, daß er dem weiteren Verlaufe des Zweikampfes nur am Boden sitzend folgen konnte. Dann erfolgte das Kommando zum Schießen, dieses Kommando wurde mittelst Jagdhorns gegeben, und die Kugeln fausten in die Luft, ohne daß ein Gegner, ein Sekundant oder gar ein Zeuge aus dem Publikum verletzt worden wäre. Unter stürmischem Applaus der neugierigen Menge verhöhnten sich die Gegner und begaben sich Arm in Arm zu einem Bechgelage ins Dorf, das bis zum grauen Morgen anhielt und mit der Kampfunfähigkeit sämtlicher Theilnehmten endigte.

Aus dem Vereinsleben. Laut den jetzt abgeschlossenen Central-Schluszrechnungen der Direktion des Vereins vom „Rothem Kreuz“ stellen sich die Einnahmen folgendermaßen: Spenden 328 K. 25 S., Mitgliedertaren zu 1 fl. 808 K., Einkünfte von Filialvereinen und Ausschüssen 17,965 K. 56 S., Einnahmen des Elisabethspitals 198,687 K. 30 S., Einnahmen für die Wärtnerinnen 30,610 K. 16 S. und Zinsen des Vereinsfonds 51,400 K. 60 S., insgesammt 299,799 Kronen 66 Heller. Die Gesamtausgaben betragen 291,386 K. 84 S. Das Vereinsvermögen hat im vergangenen Jahre um 43,056 K. 90 S. zugenommen. Auf wohlthätige Zwecke hat die Centrale 52,050 K. 40 S. ausgegeben. —

Am 20. d. veranstaltet der Budapester Artistenverein ein Fahrenweibfest, an welchem außer zahlreichen ausländischen Artisten auch mehrere Notabilitäten des öffentlichen Lebens theilnehmen werden.

Kriegskorrespondenten. Der Heimgang Archibald Forbes' bringt den Engländern ihre früheren bekannteren Kriegskorrespondenten in Erinnerung. Die englische Wochenschrift „Litterature“ zählt deren vier auf: Sir W. H. Russell, der im Krimkrieg thätig war und das heutige Verfahren einleitete, und der sich noch einer guten Gesundheit erfreut; D'Oonovan „aus Merw“, G. W. Stevens und Archibald Forbes. Letzterer war kein Pionnier im Fache der Berichterstattung wie Russell, kein solch hervorragender Schriftsteller wie Stevens, kein Geograph wie D'Oonovan, allein er vereinte eine Anzahl körperlicher und geistiger Gaben, die ihm einen eben solch hohen Rang anweisen wie seinen Mitbewerbern um journalistischen Kriegsrühm. Er besaß unter Anderem eine bewundernswerthe Thatkraft. Sein Ritt von 180 Km. von Mladina nach Pietermaritzburg und der von 110 Km. in den Tagen der ersten Schlacht bei Meona sind gewaltige Leistungen. G. W. Stevens, der nach ihm in der Laufbahn des Kriegskorrespondenten zu Ehren kam, hatte niemals mit ähnlichen materiellen Schwierigkeiten zu kämpfen. In Südafrika ist bis jetzt Winston Churchill („Morning Post“) obenan, allein die Verhältnisse sind anders als diejenigen, unter denen seine Vorgänger arbeiteten; die Vereinigung mehrerer Zeitungen für den Bezug eines und desselben Berichtes, die militärische Censur und die Erweiterung der telegraphischen Dienste sind Faktoren, die dem Berichterstatter besondere Verhaltensmaßregeln vorschreiben. Sir William Howard Russell, der „Times“-Korrespondent im Krimkrieg, hatte übrigens zwei Vorgänger, Lewis Grunden und Henry Crabb Robinson. Einem Morgens im März 1837 erschien der Direktor der „Morning Post“ bei Grunden, theilte ihm mit, daß die Carlisten sich wahrscheinlich zum Marsch nach Madrid anschickten würden, und fragte ihn, ob er bereit sei, sich ihnen anzuschließen. Grunden nahm den Auftrag an; zwei Stunden genühten, um ihn mit den näheren Weisungen der Zeitung zu versehen, und Abends fuhr er nach Dover. Grunden erlebte in Spanien manches Abenteuer. Er rettete zahlreiche Gefangene, indem er die Carlisten, die sie niederzermalen wollten, mit seinem Zelt bearbeitete. Er wurde als Spion verhaftet und wäre beinahe erschossen worden, wenn er nicht den Offizier des Zuges, der ihn erschießen sollte, an der Gurgel gefaßt hätte mit der Drohung ihm in den nahen Ahngrund zu werfen. Auch schwamm er einmal unter Gewehrfeuer durch einen Fluß. Robinson faßte seine Aufgabe nach dem Grundsaß auf: Weit vom Schuß. Die „Times“ hatten ihn im Jahre 1803 nach Corunna geschickt. Dort blieb er bis nach dem berühmten Rückzug, an dessen Ende der General Sir John Moore den Tod fand. Er begleitete die Armee nicht in das Innere, sondern begnügte sich, wie sein Tagebuch ausweist, die Vorgänge an der Operationsbasis zu erkunden. Er enthielt sich auch jeder Kritik über die militärischen Operationen und schrieb: „Ueber die Vortheile oder Nachtheile des Rückzuges und die Art, wie er vollzogen wurde, gestatte ich mir keine Aeußerungen. Nur wer berufsmäßig ausgebildet ist und die örtlichen Verhältnisse ganz genau kennt, darf sich ein Urtheil erlauben.“ Einen solchen Kriegskorrespondenten würde eine Zeitung heutzutage an eine Straßenecke auf Kosten stellen, mit der Aufgabe, zu verzeichnen, wie viel Pferde ausleiteten und wie viel Hunde unter die Wagenräder gerathen.

Ein origineller Betrug. Die Wiener polizeiliche Chronik berichtet heute über ein Mädchen, das mit Hilfe des Telephons und eines Komplizen den Wohlthätigkeitschwandel betrieben hat. Das Mädchen, Gisella Wiska, ging auf folgende Weise vor: In der Wohnung eines Philanthropen klingelt das Telephon. Als Rufender stellt sich einer der persönlichen Bekannten des Wohlthäters vor, der ihm ein junges Mädchen, das bei dem Angerufenen vorprechen werde, als sehr unterstützungswürdig empfiehlt. Der Philanthrop sagt zu: Bald erscheint auch das Mädchen, ein Bild des Jammers, in Thränen aufgelöst. Vor Aufregung außer Stande, zu sprechen, überreicht sie einen Brief, der ihre Leidensgeschichte schildert. Der Philanthrop ist gerührt und beschneidet die Bittende. Später stellt sich heraus, daß Alles erfunden und die Person, die das telephonische Gespräch geführt hatte, ein Komplize der Bittstellerin war. Gisella Wiska wurde dem Landesgerichte eingeliefert.

Namensänderungen. Leopold Felbmann (Budapest) in Fodor; Stephan Kraus (Kapos) in Kapos; Peter Grünfeld (Budapest) in Somos; Michael Langhoffer (Zenta) in Lasko; Simon Friedmann (Ofen-Asponya) in Fodor; Alexander Kreisler (Budapest) in Kaldor; Bela Klein (Budapest) in Katona; Wilhelm Spis (Martonvasar) in Szekely; Emerich Kohu (Budapest) in Konti; Rudolf Lebel (Urad) in Loco; Eduard und Andor Klein (Budapest) in Kormos; Joseph Keszinger (Budapest) in Rozgonyi; Jakob Schlegler (Tord-Sz. Miklos) in Doko; Edmund Wachsman (Sziggy-Somlyo) in Molnar; Florian Stark (Budapest) in Erdos; Joseph Werner (Budapest) in Wandorfi; Eugen und Julius Kohu (Szegedin) in Kertek; Martin

udapester Artisten-  
eifest, an welchem  
n Aesthen auch mehrere  
Lebens theilnehmen werden.  
ent. Der Heimgang  
den Engländern ihre  
Korrespondenten in Erinne-  
rungschrift „Litterature“ zöht  
Hussell, der im  
heutige Verfahren einer  
guten Gesundheit er-  
wehm“, G. W. Stee-  
bes. Letzterer war kein  
Hinterstatter wie Hussell,  
Kunststiller wie Steedens,  
van, allein er vereinte  
geistiger Gaben, die  
en Rang anweisen wie  
journalistischen Kriegs-  
berem eine bewundernswür-  
von 180 Km. von Wundt  
von 110 Km. in den Tagen  
Pleona sine gewaltige  
der nach ihm in der  
ndenten zu Ehren kam,  
materiellen Schwierig-  
frika ist bis jetzt Min-  
Bost“) obenan, allein die  
diejenige, unter denen  
die Vereintigung mehre-  
g eines und desselben  
njur und die Erweiter-  
nste sind Faktoren, die  
Verhaltensmaßregeln  
ward Hussell, der  
Krimkrieg, hatte übrigens  
nd diese und Henry  
nes Morgens in Mexi-  
er „Morning Post“ bei  
daß die Carlsten sich  
nach Madrid anschieben  
er bereit sei, sich ihnen  
nahm den Auftrag an;  
um ihn mit den näheren  
versehen, und Abends  
en erlebte in Spanien man-  
reiche Gefangene, indem er  
en wollten, mit seinem Stof-  
pion verhaftet und wäre  
enn er nicht den Offizier  
en sollte, an der Gurgel  
ng ihn in den nahen Ab-  
wamm er einmal unter  
h. Robinson sagte seine  
auf: Weit vom Schuß.  
Nahre 1808 nach Corunna  
ach dem berühmten Hülfs-  
general Sir John Moore  
die Armees nicht in das  
sich, wie sein Tagebuch  
der Operationsbasis zu  
ch jeder Kritik über die  
nd schrieb: „Ueber die  
s Rückzuges und die Art,  
atte ich mir keine Neufin-  
g ausgebildet ist und die  
enau kennt, darf sich ein  
ichen Kriegskorresponden-  
stuztage an eine Streifen-  
der Aufgabe, zu verschie-  
ten und wie viel Hund-  
gen.“

ertrag. Die Wiener  
heute über ein Mädchen,  
hons und eines Kom-  
schwindel betrieben hat-  
ka, ging auf folgende  
ng eines Bilantheopon  
Aufender stellt sich ein-  
des Wohlthäters vor, der  
das bei dem Angerufenen  
unterstützungswürdig em-  
t zu. Bald erscheint auch  
s Zammers, in Thranen  
ußer Stände, zu sprechen,  
der ihre Leidensgeschichte  
ist gerührt und beschenkt  
sich heraus, daß Alles  
die das telephonische Ge-  
Komplize der Vintstillerin  
dem Landesgerichte ein-  
 Leopold Feldmann  
ban Krab (Kapols) in  
d (Budapest) in Komos;  
nta) in Václav; Simon  
yfa) in Kádor; Alex-  
y) in Kádor; Bela  
ona; Wilhelm Spis  
y; Emerich Kohn (Bud-  
ebel (Wied) in Lóc;  
(Budapest) in Komos;  
weist) in Kogonov;  
prof. St. Miklos) in Dal-  
ann (Sillag-Somlo) in  
rk (Budapest) in Cs;  
in Vándorfi; Eugen  
u) in Kertész; Martin

Steiner (Budapest) in Solymosi; Jakob  
Laujmann (Budapest) in Komlos.  
\* **Er mordung einer Lehrerin.** Aus Ver-  
lin wird unterm heutigen telegraphirt: Im nord-  
westlichen Bezirke Moabit, nächst der Straße, wo  
Gönczi kürzlich wegen Doppelmordes vor seinen  
Richtern stand, wurde gestern Vormittags oder vor-  
zestern Abends ein Raubmord verübt. Die in  
der Birkenstraße Nr. 42 wohnhaft gewesene 75 Jahre  
alte pensionirte städtische Lehrerin Johanna Meder-  
waldt, eine alleinstehende Dame, wurde in ihrer  
Wohnung durch Beiliebe ermordet aufgefunden. Als  
der That verdächtig wurden zwei Söhne eines Möbel-  
polierers in Verwahrungshaft genommen. Heute wird  
nach einem der That verdächtigten Bettler gefahndet.  
\* **Attentat?** Aus Rom wird uns tele-  
graphirt: Auf der Neapeler Linie wurden bei  
der Station Rosinone wenige Augenblicke vor  
der Durchfahrt des Blitzuges, in welchem der  
Kronprinz nach Neapel fuhr, vier  
Anaben ertrappt, welche schwere Steine auf  
das Geleise rollten. Nach einer Meldung geschehe dies  
in derselben Station gelegentlich der Durchfahrt des  
Kronprinzen bereits zum vierten Male. Nach einer  
anderen Meldung hätten die Anaben auf dem Geleise  
ohne jede böse Absicht nur gespielt.  
\* **Selbstmord in einem Restaurant.** Der  
Hondedoffizier Eduard Tomcsányi, der sich  
gestern Abends in der Lippert'schen Restauration eine  
Rugel in den Mund jagte, ist noch im Laufe der  
Nacht, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben,  
seiner Verletzung erlegen. In dem an seinen  
Bruder, den Gymnasialprofessor Bela Tomcsányi,  
gerichteten Schreiben nahm der Selbstmörder Abschied  
von seiner Familie, verschwie aber die Motive seiner  
That. Die Polizei leitete die Akten an das Honvéd-  
Oberkommando, das die Ueberführung der Leiche ins  
Hondedspital veranlaßte und aus Munkacs tele-  
graphische Mittheilungen über die Motive des Selbst-  
mordes einholte.  
\* **Ein graufiger Fund.** Gestern Abends fand der  
Schuhmacher Ladislaus Droz auf einem Steinbaufen  
Ede der Volkstheatergasse und des Josephsringes den  
blutigen Zeigefinger eines erwachsenen Menschen. Droz  
machte den Polizeiwachposten auf den unheimlichen Fund  
aufmerksam und dieser erstattete an die Oberstadthaupt-  
mannschaft einen telephonischen Bericht. Der inspek-  
tionirende Polizeibeamte verfügte, daß der gefundene  
Zeigefinger ins gerichtsarztliche Institut gebracht werde und  
leitete die zur Aufklärung der Sache erforderlichen Re-  
suchen ein.  
\* **Villebois-Mareuil über den Dreifus-**  
**Prozeß.** Aus Paris wird telegraphisch gemeldet:  
Eine große Enttäuschung wird heute den Na-  
tionalisten bereitet, welche in dem in südafrikani-  
schen Kriege gefallenen Helden Villebois-  
Mareuil bereits einen Kandidaten für den Posten  
des Staatsstreich-Generals erblickten. Schon die Bestim-  
mung des Testaments, in welchem Villebois sich jegliche  
kirchliche Trauerfeier verboten, hat in kirchlichen Kreisen  
verstimmt. Jetzt kommt es auf, daß Villebois-Mareuil  
sogar Dr. Craynard gewesen ist. Im „Figaro“ ver-  
öffentlicht einer seiner Freunde einen Artikel, welchen  
Villebois in der Militärzeitung „Le Soldat“ erschienen  
ließ und in welchem er in vornehmer Weise die hinter-  
listigen Angriffe bedauert und verurtheilt, welche unter  
Mißbrauch der Archive des Kriegsministeriums gegen  
Jola's Vater gerichtet wurden. „Wenn man“, schreibt er,  
„durch die Archive des Ministeriums die Todten entehrt,  
leibt darin nicht auch eine Gefahr für die Lebenden?“  
Weiter wird ein Brief Villebois-Mareuil's mit dem  
Datum: Biarritz, 13. September 1898, veröffentlicht, in  
dem er schreibt: „Was mich erstaunt, das ist die Fort-  
setzung dieses unjünglichen Verfahrens, daß man  
kleine Pakete als Ballast auswirft. Zuerst wurde Henry  
von Cavagnac, nun Paty de Clam von Jurinden aus-  
geworfen, und damit will man die öffentliche Meinung  
befriedigen. Ich bin befürzt über den Mangel an Logik  
Cavagnac's und Jurinden's. Als Kriegsminister haben  
sie nur darauf Rücksicht zu nehmen, ob der Justizmin-  
ster, welchem die Initiative zur Revision der Prozesse  
zusteht, die Revision des Dreifus-Prozesses einleiten  
will. Warum dieselbe zurückweisen? Nur eine Erwägung  
könnte dies begründen: wenn aus der Revision der  
Kriegsereignisse entstehen könnte, denn dann wäre es vollkom-  
men verständlich, daß sie die Verantwortlichkeit für ein  
Abenteurer ablehnen, in welchem, trotz des Herrn  
Cavagnac, unsere Inferiorität nicht zweifelhaft sein kann.  
Aber wenn nicht der Krieg in Folge der Revision droht,  
warum widerlegt man sich ihr?“ Villebois meint, es  
handelte sich darum, einen großen Kadaner zu verbergen,  
eine letzte große erbärmliche Tüme Mercier's zu  
decken, dessen Mitschuldiger Boisdeffre, welcher sich  
um nichts gekümmert hat, zuerst aus Unwissenheit und  
dann aus Interesse geworden ist. „Wenn ich, der ich  
glücklicherweise nicht ministerfähig bin, eine Entscheidung  
zu treffen hätte, ich würde klar und einfach sagen: Da  
ich Niemanden zu decken habe und nur auf militärische  
Konsequenzen Rücksicht nehmen muß, gestehe ich die  
Revision des Dreifus-Prozesses im Prinzip zu, wenn  
mir bewiesen wird, daß sich kein Casus belli daraus  
ergibt. Aber in voller Deffentlichkeit muß sich die Revision  
vollziehen, und alle Verantwortlichkeiten, welche sich  
daraus ergeben, müssen getroffen werden. Ich behalte  
mir vor, zu entscheiden, ob angebliche Briefe des Kaisers  
Wilhelm ernst zu nehmen sind oder nicht, und ich glaube,  
daß diese Briefe, wenn sie in ihrer Sprache der Fäl-  
schung des Henry gleichen, Niemandem die Waffe in  
die Hand drücken werden. Ich sehe das Chaos sich  
vermehrten, da man nicht weiß, was man will, nicht  
was man kann, und nicht entscheiden will, wohin man  
gehen soll.“

Individuen zur Polizei stellig gemacht wurden; acht  
Personen wurden verhaftet. Die Uebrigen wurden, nach-  
dem sie sich legitimirt hatten, wieder entlassen.  
\* **Neues von der flüssigen Luft** erzählte  
dieser Tage der bisherige Direktor der Berliner  
„Urania“, Dr. Paul Spieß.  
Danach beginnt die flüssige Luft, deren Tempe-  
ratur -191° C. ist, in verschiedener Art praktische Be-  
deutung zu erlangen. Sie verdankt diese ihre Nützlichkeit  
nicht sowohl ihrer ungeheuren Kälte, als ihrer von der  
atmosphärischen Luft sehr abweichenden chemischen Zu-  
sammensetzung. Während nämlich die letztere aus etwa  
vier Theilen Stickstoff und einem Theil Sauerstoff besteht,  
ist bei der flüssigen Luft das Verhältnis der beiden Gas-  
arten etwa das umgekehrte, sie ist somit viel sauerstoff-  
reicher als die atmosphärische Luft. Das erklärt sich  
dadurch, daß die beständig im Siedezustande befindliche  
flüssige Luft hiebei unausgesetzt mehr Stickstoff als Sauer-  
stoff in den gasförmigen Zustand übergehen läßt,  
weil der Siedepunkt des flüssigen Stickstoffes im  
Gemisch höher liegt als der des Sauerstoffes. Es  
geschieht somit daselbe, wie beispielsweise bei der  
Erzeugung einer Mischung von Wasser und Alkohol, wo-  
bei der letztere als der früher siedende Bestandtheil sich  
lange, bevor das Wasser zum Sieden kommt, ver-  
flüchtigt. Der große Sauerstoffreichtum der flüssigen  
Luft macht sie sehr geeignet zur Hervellung stark ex-  
plosibler Mischungen. Dr. Spieß führte ein solches  
Experiment vor. Er trankte ein sehr kleines Watten-  
präpchen mit Aether und hierauf noch mit flüssiger  
Luft. Als er dann diese Patrone mittelst eines hin-  
durchgezogenen und in einen elektrischen Stromkreis  
eingeschalteten Platindrahtes zur Entzündung brachte,  
gab es einen heftigen Knall. Die Explosionswirkung  
der mit Aether, Petroleum oder Aehnlichem vermischten  
flüssigen Luft ist stärker als diejenige des Dynamits,  
und das Verfahren bietet im Vergleich mit Dynamit  
viele Vortheile. Jeder einzelne Bestandtheil der  
Mischung ist an sich verhältnismäßig ungefährlich,  
selbst das Mischungsgeheim ist ungefährlich, auch hinter-  
lasse die Explosion keine Nachschwaden, noch wird  
sie durch starke Erwärmung der Luft lästig. Es wird  
deshalb zur Zeit bereits bei der Anlage des Simplon-  
Tunnels ausgiebiger Gebrauch von dem Verfahren  
gemacht. Durch diese Anwendung der flüssigen Luft ist  
schon bewiesen, daß die frühere Annahme, bei so hohen  
Kältegraden vertragen alle chemischen Prozesse, nicht hal-  
bar ist. Auch photographisches Papier in flüssige Luft ge-  
taucht schwärzt sich bei der Belichtung. Eine merkwürdige  
Eigenschaft der flüssigen Luft ist, daß damit getränkte  
Stoffe aller Art nach vorangegangener kräftiger Belich-  
tung im Dunkeln phosphoresziren. Ein so behandeltes  
und nur ganz kurze Zeit den Strahlen elektrischer Vogen-  
lichts ausgehaltener Wattenbausch erstrahlte im dunkel  
gemachten Saale in schönem, grünem Lichte. Zuletzt führte  
der Vortragende noch ein Experiment vor, das einen  
erhellenden Beleuchtungseffekt ergab. Es wurde in einem  
blechernen Becher Kohlenstaub mit flüssiger Luft innig  
gemischt, wobei die Masse, einem Schlammvulkan nicht  
unähnlich, unaufhörlich über den Rand des Bechers floß.  
Als diese Mischung durch den elektrischen Strom zur  
Entzündung gebracht wurde, brannte sie unter intensiver  
Lichtererscheinung ab, wobei der Becher schmolz.

\* **Lebensmüde.** Gestern Nachmittags hat sich der  
im Stephansspitale wegen eines harntüchtigen Magen-  
leidens in Folge befindliche 33jährige Riemer Georg  
Kovácsik auf einem abseits gelegenen Orte des  
Hauptes erhängt; als man die That bemerkte, war  
Kovácsik schon todt. Die Leiche wurde in die Todtenkam-  
mer des gerichtsarztlichen Instituts gebracht. — Das  
junge Mädchen, das sich gestern Nachts in der Schiff-  
mannsgasse Nr. 15 vom zweiten Stocke hinabstürzte und  
todt liegen blieb, wurde heute in der Todtenkammer  
agnosirt. Die Unglückliche ist die in der Altagasse Nr. 14  
wohnhafte 21jährige Näherin Adele Berger, die ihre  
Verzweiflungsthat aus unglücklicher Liebe verübte. —  
Gestern haben zwei Geseftliche freiwillig ihrem  
Leben ein Ende gemacht. Den einen von ihnen, den  
griechisch-katholischen Pfarrer der Ortsgast Jazlova bei  
Bartfeld Anton Neviczky, trieb Schmerz über das  
kürzlich erfolgte Ableben seiner Gattin in den Tod.  
Selbst sechs unmündige Kinder vermachte den Verzwei-  
felten nicht von seinem Entschlusse zurückzuhalten. Der  
zweite lebensmüde Geistliche war der evangelisch-refor-  
mirte Pfarrer Bela Jambory der Ortsgast Badals  
im Bereger Komitat. Wie aus einem zurückgelassenen  
Briele hervorgeht, waren in diesem Falle ein qualvolles  
Nervenleiden und Furcht vor Wahnsinn die Motive.  
Eine Witwe und vier Waisen betrauern den Tod ihres  
Ermärders.

\* **Eine geheimnißvolle Tragödie** hat sich in der  
Umgegend Kopenhagens abgespielt. Ein junger  
Mann, begleitet von einer elegant gekleideten Dame,  
deren blendende Schönheit auffiel, trat in eine Bierhalle  
bei Glostrup und verlangte zwei Glas Bier. Sie sprachen  
nur sehr wenig, und Niemand fand in ihrem Betragen  
etwas Auffälliges. Als sie das Lokal verließen, nahm  
die junge Dame ihr Portemonnaie aus der Tasche und  
vertheilte dessen Inhalt an die Kinder, die am Wege  
spielten. Dann legten sie Beide ihren Weg ruhig fort.  
Was nun geschehen ist, wird man nie erfahren können.  
Eine Stunde später hörte ein vorüberfahrender Autscher  
zwei Schüsse. Er eilte nach der Richtung, aus der der  
Knall ertönt war, und fand zwei Personen, einen Herrn  
und eine Dame, am Wege liegen. Die Dame war schon  
todt, der Herr lag in den letzten Zügen. Schnell wurde  
ein Arzt geholt, der aber nur den Tod feststellen konnte.  
Eine Revolverkugel hatte den Kopf der jungen Dame  
durchbohrt und den augenblicklichen Tod herbeigeführt.  
Ihr Begleiter athmete zwar noch, starb jedoch einige  
Minuten später, ohne zum Bewußtsein gekommen zu sein.  
Ueber die Verhältnisse der Selbstmörder und das Motiv  
ihrer schrecklichen That herrscht vollständiges Dunkel. Man  
vermuthet nur, daß sie Beide aus Schweden gekommen  
seien, um ihrem Leben hier ein Ende zu machen. In  
einem hiesigen Hotel sind nämlich am Freitag Morgens  
ein Herr und eine Dame aus Schweden abgestiegen, die,  
nachdem sie gerührt, das Hotel verließen und später

nicht zurückgekommen sind. Die Dame trug als einzigen  
Schmuck eine werthvolle Brosche mit einem Wibe des  
Königs Oskar, in Gold und Email eingefaßt, was darauf  
schließen läßt, daß sie eine Schwedin ist.

**Familien-Nachricht.**  
Herr Eduard Altman aus Baja, Vertreter  
der Firma Leopold Hecht, Budapest, verlobte sich mit  
Fräulein Frida, Tochter des Herrn Sidor Altman  
in Gperies.

**Sanitäts-Nachweis.** Nachweis des hauptstädt-  
lichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom  
12. April. Infektionskrankheiten bei Moriz Tiller  
36, und zwar: an Typhus —, Blattern —, Variolois —,  
Scharblattern 9, Scharlach 9, Mafern 9, Diphtheritis  
u. Group 3, Dysenterie —, Keuchhusten 1, Influenza —,  
Puerperal-Fieber —, Rothlauf 1, Trachoma 3, Ohren-  
drüsenentzündung —, Gehirn- und Rückenmarkentzün-  
dung —. Krankenstand im Krankenhaus 2312, im  
Johannesspital 747. — Im Laufe des gestrigen Tages  
sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 51, und  
zwar: 1. Bezirk 4, 2. Bezirk 3, 3. Bezirk 7, 4. Bezirk  
2, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 5, 7. Bezirk 8, 8. Bezirk 10,  
9. Bezirk 7, 10. Bezirk 4, unbekante Wohnung —.  
— Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrank-  
heiten 1, Lungenentzündung 14, Lungenentzündung  
9, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 5, Cir-  
kulationskrankheiten 4, Magen- und Darmkatarrh —,  
sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Typhus  
—, Scharblattern —, Blattern —, Scharlach 1, Mafern  
—, Diphtheritis und Group —, Dysenterie —, Keuch-  
husten —, Variolois —, Puerperal-Fieber —, Roth-  
lauf —, Ohrendrüsenentzündung —, Gehirnentszündung —,  
Influenza —, sonstige Krankheiten 17.

**Beste Uniformen,** schönste Galaanzüge, billige  
Livreen, italienische Festtrouffeln bei Moriz Tiller  
u. Co., k. u. k. Hoflieferanten, Budapest, Karlskaferne.

**Akazien-Seife 50 Kr.,** Akazien-Poudre weiß,  
rosa, crème 50 Kr. Akazien-Gesichts-Crème 1 fl. Diese  
allgemein beliebten Schönheitsmittel sind gesellich geschüt.  
Erhältlich in den Apotheken. Hauptdepot: Apotheke  
S. Krieger, Budapest, Calvinplatz.

**Ostereier und Sprisatrappen**  
bei Theodor Kertész, Christophplatz.

**Hochwasser.**  
Laut den an die hydrographische Abtheilung  
des Ackerbauministeriums eingelangten Berichten ist  
die Donau bis Wien im Sinken begriffen. Bei  
Preßburg nimmt der Wasserstand bei einer  
Höhe von 465 Cm. stetig zu; bei Komorn wur-  
den 544 Cm. konstatiert; bei Budapest zeigt der  
Regel 525 Cm. Die Zunahme beträgt seit gestern  
35 Cm.; hier wird die Donau den unteren Quai  
überfluthen. Der Wasserstand beträgt bei Baja 518,  
Mohács 503, Gombos 504, Neufah 401, Sem-  
lin 421, Pancsova 388, Vázias 384, Drenkova 332  
und Orsova 390 Centimeter. — Die March, Waag,  
Neutra und Raab sind im Sinken begriffen, da-  
gegen schwellen die Save und die Drau  
rapid an.

Der Bizogspan des Pester Komitats Ludwig  
Beniczky hat die Donau-Ortschaften aufgefor-  
dert, die nothwendigen Schutzmaßregeln gegen das  
Hochwasser zu treffen.

Laut den dem Ackerbauministerium zugekomme-  
nen Meldungen hat sich längs der Raab die  
Situation seit gestern insofern gebessert, als  
in Folge stärkeren Sinkens des Wassers die Gefahr  
geringer und die Risse bei Barkeß und Paty ver-  
stopft worden sind. Andererseits sind die Gebiete im  
Ledenburger Komitat, welche durch die beim  
Sanyer Riß durchgebrochene Fluth gefährdet  
waren, dadurch, daß der Megag-Kreuzdamm über-  
fluthet wurde und die Schutzarbeiten dort aufgegeben  
werden mußten, nicht mehr zu retten, so  
daß 20,000 Joch überfluthet werden  
den. Auch die Gemeinden Sobor und Szent-  
András im Ledeburger Komitat sind — mit  
Ausnahme der höher gelegenen Theile — inun-  
dirt, wodurch ungefähr 60 Häuser eingestürzt  
sind. Im Uebrigen wird an der Reparatur des  
Sanyer Risses mit Unterstützung von Pionnier-  
und Infanteriemannschaft — wie die Berichte besagen —  
mit Erfolg gearbeitet.

Gestern Abends hat aufwärts von der Ge-  
meinde Besárfány im Ledeburger Komitat  
die Abbeza den Uferdamm überfluthet und im Verein  
mit der ausgetretenen Raab die Gegend über-  
fluthet. Behördliche und technische Organe  
wurden dorthin beordert. In der von der March  
überflutheten Gemeinde Dimburg im Preßburger  
Komitat sind fünf und zwanzig Häuser  
theils eingestürzt, theils dem Einsturz nahe.  
Zu den Rettungsarbeiten wurden Pioniere beordert.  
Auf der vom Hochwasser bedrohte mittlere Donau-  
strecke hat der Ackerbauminister den technischen Rath  
Michael Dolcsko ernannt.

Laut einem Communiqué der Direktion der k. u.  
n. g. Staatsbahnen sind die auf der Raab-  
Steinamanger Linie zwischen den Stationen  
Ris-Czell und Sárvár, ferner auf der Stein-  
amanger-Pinkaför Linie zwischen den Sta-  
tionen Rémet-Szent-Mihály und Sám-  
falva, sowie auf der Körmend-Rémet-  
ujvárer Linie zwischen den Stationen Körmenb

\* **Razzia.** Gestern Abends fand im VI. Bezirk  
eine polizeiliche Razzia statt, bei welcher 57 verdächtige

und Pinka-Mindhent durch Hochwasser ent-
standenen Verkehrsbehindernisse beseitigt und ist der
Gesamtwoverkehr auf diesen Linien neuerdings
aufgenommen worden.

Gran, 12. April. Die Donau ist stark im
Steigen begriffen. Die Garam hat die Land-
straße nach Kővesd überfluthet.

Dedenburg, 12. April. Der Damm durch
Bruch bei Szany erweitert sich
immer mehr. Bei der Bed-Sarkányer Brücke hat
die Raab den Damm durchbrochen.

Dedenburg, 12. April. Stuhlrichter Elemér
Simon hat in Bodonhely die nöthigen
Rettungsaktionen durchgeführt, die Häuser evakuiren
und die Schutzdämme aufzuführen lassen.

Theater, Kunst und Literatur.

(Nationaltheater.) Der feierliche Abschied der
Frau Fái aus dem tragischen Rollenfache und über-
haupt aus dem Verbands des Nationaltheaters hat sich
jüngst in solenner Form vollzogen.

(Das Ungarische Theater) jubilierte heute. Es
sind nämlich vor ausverkauftem Hause die fünfund-
zwanzigste Aufführung der Veröischen Operette „A
Kleopátra“ statt, und es mag dem Komponisten, sowie
den Mitwirkenden, insbesondere der Frau Brányi

\* Im Laufe des heutigen Tages ist, wie wir
erfahren, die Ernennung des ehemaligen Direk-
tors des Ungarischen Theaters Ladislaus Vethy
zum Direktor des Nationaltheaters
erfolgt.

\* Im Lustspieltheater wird Racine's
„Phädra“ am 18. d. mit Frau Fái in der Titel-
rolle zum ersten Male aufgeführt.

\* Das Volkstheater bezieht im Laufe
dieses Monats in solenner Weise das 25jährige Kapell-
meister-Jubiläum Joseph Konti's.

\* Ein Blatt wußte zu melden, daß Fel. Klara
Kürty ein Engagement nach Berlin angenommen.
Die Künstlerin erklärt nun heute, daß diese Meldung
nicht wahr sei.

\* Im Ungarischen Theater muß das
geplante Gastspiel der Miss Mary Falton auf längere
Zeit unterbleiben, da Miss Falton an einem
Nervenleiden erkrankt und Monate lang der Bühne
fernzu bleiben gezwungen ist.

\* Im Sommertheater im Stadt-
wäldchen finden Ostermontag und Oster-
montag zwei Vorstellungen statt.

\* Es ist nun entschieden, daß Angelo Neu-
mann die Direktion des Wiener Theaters an
der Wien nicht übernehmen wird.

\* Im Verlage der „Franklin“-Gesellschaft sind
erschienen: „Négyorosz költő“, Gedichte von
Buzsáki, Vermontoff, Nektaroff und Kollstai, in der vor-
züglichen Uebersetzung Andreas Szabó's; Preis des
Bandes 3 Kronen.

\* Im Druck und Verlag der Westert Buchdruckerei-
Aktiengesellschaft ist in splendider Ausstattung der von
Tom Stewart komponierte reizende Walzer „The
Bride“ erschienen. Preis 4 Kronen.

Offener Sprechsaal.\*

Donner Emma,
Turdossin,
Ziechermann J. Nándor,
oklev. mérnök, Budapest,
Jegysek.

Vorzügliche Heilerfolge

in der Kuranstalt für Naturheilkunde Dr. PALÓCZ, Bu-
dapest, Kerepesi-ut 10. Prospekt gratis.

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Eine Kaiserbegegnung.

Berlin, 12. April. (Privat-Tele-
gramm.) Nach einer Meldung des „Lokal-
Anzeigers“ aus Danzig soll dort Ende Mai
oder Anfangs Juni der deutsche Kaiser
mit dem Czaren zusammentreffen. Die
Zusammenkunft soll anlässlich der Taufe des
russischen Kreuzers „Novik“ und des deutschen
Kreuzers „C“ erfolgen.

Der Transvaal-Krieg.

Die Lage im Oranjestaat.

London, 12. April. Aus Lourenço-Marques
wird gemeldet: Die bursische Hauptarmee in der
Stärke von 35,000 Mann und 90 (?) Ge-
schützen okkupirt die Hügelkette zwischen Kroon-
stad und Winburg und erwartet dort Ro-
berts' Vormarsch. Eine weitere Buren-
abtheilung versuchte, in die südlichen
Distrikte des Oranje-Kreitaates einzubringen
und begegnete bei Donkershoek englischer
Kavallerie unter General Dickson. Englischerseits
wurden zwei Mann getödtet.

Milwathorth, 11. April. („Neuter's Office.“)
Lord Kitchener ist nachmittags hier eingetroffen,
um die Truppen zu besichtigen. Von hier aus sandte
er an die Garnison von Wepener eine auf-
munternde Botschaft, in welcher er die
Hoffnung auf baldige Aenderung ihrer Lage aus-
drückt. Abends verließ Kitchener wieder die Stadt.
In dem Kampfe, welcher am Montag bei Wepener
sich abspielte, waren die Verluste der Buren schwer.
Ihr großes Geschütz wurde zerstört. Gestern war
das Feuer nicht so stark. Heute entwickelte sich wieder
ein heftiger Geschützkampf, in dessen Verlauf die
Garnison ihre Stellung behauptete. Es wurden
kleinere Truppen von Buren gesehen, die südwärts
zum Dranjefluß hinziehen.

London, 12. April. Nach einem Telegramme
der „Times“ aus Bloemfontein vom 10. d.
besteht die britische Truppenabtheilung bei Wepener
aus 400 Mann.

Bloemfontein, 12. April. („Neuter's Office.“)
Nach Berichten von Karrenstation ist der
Feind damit beschäftigt, seine Stellung im Osten
von Brandfort, welche parallel mit der Eisen-
bahn läuft, zu befestigen. Gleichzeitig melden
Rundschaffter, daß der Feind noch Waterfal-
drift und die Wasserwerke mit großer
Macht halte.

Kroonstad, 12. April. (Privat-Tele-
gramm.) Die Buren besetzten wieder
Smietfel, die Engländer retirirten
auf Milwathorth.

Die Kämpfe in Natal.

Ladysmith, 10. April. („Neuter's-Meldung.“)
Das Geschützfeuer dauerte heute früh drei
Stunden. Die Buren demaskirten sechs große Ge-
schütze und schleuderten Granaten in jämme-
liche englischen Lager. Die Schiffsgeschütze
erwiderten das Feuer und machten, wie man glaubt,
ein Geschütz der Buren gefach-
tungsunfähig. Unterdessen versuchten die Buren eine
Flankenbewegung zur Rechten und Linken
der Engländer, die aber durch Feuer der Engländer
verhindert wurde. Zwei bei der Bedienung der Ge-
schütze thätig gemessene Matrosen sind gefallen; außer-
dem haben die Engländer noch weitere Ver-
luste erlitten. Gerüchweise verlautet, daß eine
Burenabtheilung südwestlich von Clandslaagte auf-
getaucht sei.

London, 11. April. „Neuter's Office“ meldet
aus Pretoria vom Gestrigen: Den letzten Mel-
dungen zufolge dauern die Kämpfe bei Clands-
laagte fort. Details fehlen.

London, 12. April. Im Gesecht bei
Clandslaagte besaßen die Buren einen
Hundertpfünder, vier Fünfschneppfünder und
eine Schnellfeuerkanone; sie versuchten, das englische
Lager beim Sonntagsfluß von Ladys-
mith durch Umgehung abzuschnei-
den, wurden jedoch bisher vom General Clerj
zurückgeworfen.

Ladysmith, 11. April. („Neuter's Office.“)
Man erwartet nicht, daß sich aus der gestrigen
Demonstration der Buren bei Clandslaagte
weitere Konsequenzen entwickeln werden. Die Eng-
länder sind noch Herren der Brücke über
den Sundayfluß. Man glaubt, daß die
Streitkräfte der Buren jetzt auf den der englischen
Stellung gegenüberliegenden Kopjes zusammengezogen
sind. Heute haben mehrere Schanzeln stattgefunden.
Die Stellung der Buren erstreckte sich, soweit sie sich
gestern übersehen ließ, in einer Länge von
reichlich 15 Meilen über eine fortlaufende Reihe von
Hügeln hin.

London, 12. April. Die Abendblätter melden aus
Clandslaagte vom 11. d.: Heute fand ein er-

Privat-Tele...

ung des „Lokal-... dort Ende Mai... tische Kaiser... treffen. Die... der Taufe des... nd des deutschen... Berliner Hofreisen... nmentkunft absolut

Krieg.

jestaat. outengo = Marques... auptarmee in der... nd 90 (?) Ge... zwischen Kroon... erwarter dort A... weitere Buren... die südlichen... einzubrechen... h hooel englischer... n. Englischerjeits

„Reuter's Office.“... hier eingetroffen... on hier aus sandte... net eine auf... in welcher er die... ihrer Lage aus... wieder die Stadt... ntage bei Wepener... der Buren schwer... ffen. Gestern war... wickelte sich wieder... dessen Verlauf die... etete. Es wurden... en, die südwärts

„Reuter's Office.“... tation ist der... Stellung im Osten... tel mit der Eisen... gleichzeitig melden... ch Waterfall... fe mit großer

„Reuter's Office.“... tation ist der... Stellung im Osten... tel mit der Eisen... gleichzeitig melden... ch Waterfall... fe mit großer

Ratal.

„Reuter's Office.“... heute früh drei... en sechs große... en in jamm... Die Schiffsge... wie man glaubt... en ge... die Buren eine... Rechten und Linken... der Engländer... Bedienung der... nd gefallen; außer... weitere Ver... erklart, daß eine... Landstaagte auf...

„Reuter's Office.“... Den letzten Mel... te bei Glans...

„Reuter's Office.“... aus der gestrigen... landslaagte... werden. Die Eng... Brücke über... glaubt, daß die... den der englischen... zusammengezogen... mittel stattgefunden... sich, soweit sie sich... einer Länge von... laufende Reihe von... abblätter melden aus... heute fand ein et...

neuerter Kampf statt. Die Buren rücken stetig auf die britischen Positionen vor und ließen große Geschütze in Aktion treten. Die britische Artillerie antwortete wirkungsvoll. Die Buren versuchten das englische Lager beim Sunday-River von Lady Smith abzuschneiden. Zwei Vorstoßversuche des Feindes wurden vereitelt.

London, 12. April. „Reuter's Office“ meldet aus Glencoe vom 11. d.: Gestern bei Tagesanbruch rückten die Streitkräfte der Buren gegen einen Höhenrücken in der Nähe des englischen Lagers vor und eröffneten mit ihrer Artillerie das Feuer gegen dasselbe. Die Beschädigung dauerte den ganzen Tag. Das Ergebnis war ein günstiges. Die britischen Verluste müssen schwere sein. Einige Geschosse platzten mitten unter ihren Truppen. Die Buren verloren nur 2 Maulfessel und 2 Pferde.

London, 12. April. (Privat-Telegramm.) Eine geführte von Botha versuchte Attacke, sich dem englischen Lager bei Glanslaagte zu nähern, ist nach mehrstündigem Gefechte mißlungen. Heute wurde der Angriff nicht erneuert. Lady Smith gilt als uneinnehmbar.

London, 12. April. „Reuter's Office“ meldet aus Durban vom 11. d.: Zuverlässigen hier eingetroffenen Mittheilungen zufolge wurden in einer Anzahl Minen in Johannesburg Löcher gehöhrt zur Vorbereitung einer Zerstörung durch Dynamit im Falle einer endgültigen Niederlage der Buren.

London, 12. April. Der „Standard“ berichtet aus Durban vom 10. d.: Eine ganze Brigade ist von Natal abgegangen, um zu Roberts' Truppen zu stoßen. Zwei weitere Regimenter schiffen sich heute ein. General Hunter übernimmt das Kommando über die Brigade.

London, 12. April. „Reuter's Office“ meldet aus Carnarvon vom 10. d.: Oberst Parson und sein Stab sind hier eingetroffen. Im nordwestlichen Theile der Kapkolonie ist der Aufstand vollständig niedergeschlagen. In Kenhardt und Winton stehen noch britische Truppen. Es verlautet, daß die Anführer der Aufständischen in Gordonia gefangen worden seien.

Durban, 11. April. General Hunter ist aus Lady Smith hier angekommen. Ferner sind zahlreiche Mannschaften hier eingetroffen, die an Bord von Transportsschiffen gebracht wurden. Wohin diese abgehen, ist unbekannt.

London, 12. April. „Reuter's Office“ meldet aus Durban vom 11. d.: Staatssekretär Keitz ordnete an, daß alle britischen und amerikanischen Staatsangehörigen, sowie ein großer Theil der Deutschen innerhalb vierzehn Tagen das Land verlassen. Von 70 Passagieren, die mit einem deutschen Dampfer in der Delagoa-Bai ankamen, wurden 25 derselben die Pässe nach Transvaal auf Verlangen des britischen Konsuls verweigert, weil man bei ihnen Munition vorfand.

London, 12. April. „Daily News“ meldet aus Kapstadt vom 10. d.: Vierhundert gefangene Buren wurden heute nach St. Helena eingeschifft.

Pretoria, 12. April. (Privat-Telegramm.) Oberst Baden-Powell ist an Fieber erkrankt und sterbend krank oder schon gestorben.

London, 12. April. (Privat-Telegramm.) In New York ist man über den Umfang, welchen die Burenagitation annimmt, beunruhigt. Man befürchtet, die Regierung werde interveniren müssen. Man hofft, der Präsidentschaftskandidat Admiral Dewey werde die Nichtintervention in sein Programm aufnehmen, womit er den Vereinigten Staaten einen großen Dienst leisten würde.

Ein Ultimatum an Portugal.

London, 12. April. (Privat-Telegramm.) Nach einem Börsengerücht hat Transvaal an Portugal wegen des gestatteten Truppentransportes über portugiesisches Gebiet ein Ultimatum übersendet.

London, 12. April. Das „Reuter'sche Bureau“ erfährt, daß die Regierungen der beiden südamerikanischen Republiken Portugal offiziell mittheilten, daß sie die Zulassung des Durchzuges britischer Truppen durch das portugiesische Gebiet von Beira aus als einem feindseligen Akte gleichkommend betrachten. Hier wird es für unnahrscheinlich gehalten, daß die beiden Republiken auf das Ultimatum Repressalien folgen lassen würden. England würde aber Portugal, wenn es wirklich angegriffen werden würde, sofort unterstützen. Portugal dürfte auf das Ultimatum antworten, daß es nur den mit England bestehenden Verträgen gemäß handle.

Ein Burendeputation in Europa.

Wien, 12. April. (Privat-Telegramm.) Nach der „Rheinisch-Westph. Ztg.“ reist die Burenabordnung mit versiegelten Ordres, welche erst nach dem Zusammentreffen mit Dr. Leyds in Mailand geöffnet werden. Angeblich gehen vom Freistaat Vorschläge aus, welche als Basis einer Verständigung mit England dienen sollen. Dieselben enthalten das Verlangen der Neutralität der Burenstaaten unter Garantie der europäischen Mächte und Amerikas, die Schleifung der Festungen etc.

Rom, 12. April. (Privat-Telegramm.) Die Transvaal-Mission wurde im hiesigen Bahnhofs vom holländischen Konsul und vielen Damen, die Blumen überbrachten, empfangen. Staatsrath Fischer sagte, die Buren würden, wenn ihre jetzige Mission mißlänge, bis zum letzten Blutstropfen kämpfen, um ihre Freiheit zu erhalten. Gott werde zwischen ihnen und den Engländern richten.

Brüssel, 12. April. Dr. Leyds ist gestern Abends zum Empfange der Abordnung aus Transvaal nach Mailand abgereift.

Die Friedensvermittlung.

Haag, 12. April. (Privat-Telegramm.) In politischen Kreisen wird versichert, daß der internationale Haager Schiedsgerichtshof sofort nach der Konstituierung England offiziell seine Dienste zur Friedensvermittlung anbieten werde. Die Konstituierung kann erst erfolgen, wenn neun Staaten den Friedensvertrag ratifiziren, weshalb nun die holländische Diplomatie die Ratifizierung emsig betreibt.

Ein Oesterreicher Retter der Goldminen.

London, 12. April. Die „Times“ melden unterm Gestirgen aus Laurengo-Marques: Herr Epler, der österreichische Finanzier, welcher als Hauptmann der Randminen-Polizei fungirt, hat muthig eingegriffen, um die angebotene Zerstörung der Minen zu verhindern. Somit er erfuhr, daß Arbeiterpartien zur Bohrung von Sprenglöchern in den Hauptgängen und Minirung der Galerien mit Dynamit ausgehend werden sollten, verschärfte er die Ueberwachung der Minen, und als eine Arbeitertruppe erschien, ließ er einen der Anführer derselben sofort verhaften. Der Staatsminen-Ingenieur Munnid remonstrirte hiegegen unter Berufung auf die den Arbeitern ertheilten Ordres; darauf verlangte Epler die Vorweisung einer schriftlichen Ordre und fügte hinzu, er werde dann schon wissen, was er zu thun habe. Thatsächlich wurden schriftliche Ordres vorgezeigt, und Epler mußte die Arbeiter auf der Langlaagte-Glats-Mine mit ihrer Arbeit beginnen lassen. Er machte jedoch unverzüglich Vorstellungen in Pretoria, welche das Ergebnis hatten, daß Munnid's Ordres widerrufen wurden. Jetzt hat Epler durch seine Minenpolizei die unter seiner Aufsicht stehenden Minen absperrern lassen. (Der in dieser Depesche genannte Herr Epler ist ein Oesterreicher, ein Sohn des Stationschefs der Nordbahn in Brünn, kaiserlichen Rathes Hermann Epler, der auch Vizepräsident der israelitischen Kultusgemeinde in der mährischen Hauptstadt ist. Herr Adolf Epler wurde im Jahre 1857 in Mährisch-Ostau geboren, studirte in Olmütz, kam dann zur Firma Maganel u. Komp. in Wien, später zur Alpinen Montan-Gesellschaft. Im April 1889 begab er sich nach dem Transvaal, wo er sich an Minen-Unternehmen betheiligte und bald zu Ansehen gelangte. Mehrmals wurde er in Johannesburg mit dem Voritze des dortigen österreichisch-ungarischen Hilfsvereins betraut.)

Zara, 12. April. Im Landtage begründete Abgeordneter Bianchini einen Antrag betreffend eine Verfassungsänderung im föderalistischen Sinne, sowie die Vereinigung Dalmatiens mit Kroatien und Slavonien. Er verlangt die dringliche Behandlung seines Antrages.

Abgeordneter Jucevics (kroatisch-national) bekämpft die Dringlichkeit und beantragt die Zurückweisung des Antrages an einen siebenköpfigen Ausschuss. Der Landtag nahm sofort die Wahl des Ausschusses vor.

In Beantwortung der Interpellation Trojanovics betreffend die Konfiszierung serbischer Blätter wegen ihrer Angriffe gegen die Verwaltung Bosniens weist der Regierungsvertreter die gegen den Minister Kállay erhobenen Angriffe zurück und hebt hervor, daß dessen weise Verwaltung Bosniens von den hiesig kompetenten Delegationen alljährlich anerkannt werde.

Es wurde sodann auf allerh. Ermächtigung der Landtag vertagt.

Berlin, 12. April. Wie der „Germania“ aus Rom gemeldet wird, berieith die Kardinalskongregation für außerordentliche kirchliche Angelegenheiten gestern das Projekt der theologischen Fakultät in Straßburg. Dem Vornehmen nach ist die Entscheidung, welche noch der Bestätigung durch den Papst bedarf, zu Gunsten der Fakultät ausgefallen.

Paris, 12. April. Die Kammer beendete in einer heute Vormittags abgehaltenen Sitzung die Berathung des Budgets und verworfene vom Senate an demselben vorgenommene Aenderungen. Das Budget muß in Folge dessen neuerlich an den Senat zurückgeleitet werden.

berungen. Das Budget muß in Folge dessen neuerlich an den Senat zurückgeleitet werden.

Paris, 12. April. Der Senat genehmigte das Budget, lehnte jedoch einige von der Kammer angenommene Ziffern im Budget ab. Der Senat vertagte sich sodann bis Abends.

London, 12. April. „Reuter's Office“ meldet aus Afrika vom 14. v. M.: Einem unbefähigten Gerichte zufolge befindet sich der Gouverneur Sir Frederick Hodgson in den Händen des Feindes. Etwa 800 Mann Hausas-Truppen sind für den Dienst verfügbar. Die Freiwilligen erboten sich einmüthig, zur Front abzugehen. Ein europäischer Missionär schreibt aus dem Innern, fünf englische Offiziere und 40 Hausas seien getödtet worden.

Belgrad, 12. April. Zu Mitgliedern der behufs endgültiger Regelung gewisser Grenzangelegenheiten, die im Zusammenhang mit der Eröffnung des Schiffahrtskanals am Eisernen Thore entstanden sind, zu entsendenden Kommission wurden der Rektor der Hochschule Nikolaus Stamenkovic, Ingenieur Milos Jilic und der Sekretär im Handelsministerium Dr. Vladimir Markovic ernannt.

Belgrad, 12. April. Tauschanovic wurde aus dem Gefängnisse in Pofzarevac, wo er die im Hochverrathsprozesse über ihn verhängte 10jährige Kerkerstrafe abbüßt, nach Belgrad überführt, damit hier gegen ihn die Untersuchung in der bekannten Angelegenheit der hiesigen „Beogradska Zadruga“ durchgeführt werde.

Yokohama, 11. April. („Reuter's Office.“) Nach Berichten aus Seoul hat Rußland an Korea eine neuerliche Forderung in Betreff Masampos gerichtet. Koreanische Beamte in Mokpho seien wegen ihres Vorgehens bezüglich der Verpachtung benachbarten Landes an Rußland von ihren Posten entlassen worden.

Wien, 12. April. (Privat-Telegramm.) Der Wiener Magistrat hat beschlossen, einschließlich der bevorstehenden Gemeindevahlen die Personaleinkommen-Steuerträger nicht in die amtlichen Listen eintragen zu lassen, sondern dies erst nach deren Reklamation zu thun, da der Magistrat nicht die Staatsbürgererschaft eines Jeden konstatiren könne.

Berlin, 12. April. (Privat-Telegramm.) Bankdirektor August Sternberg wurde wegen eines schweren Sittlichkeitsdeliktes zu zwei Jahren Gefängniß und Ehrverlust verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte dritthalb Jahre Zuchthaus beantragt. Der Verurtheilte meldete die Revision an.

Paris, 12. April. (Privat-Telegramm.) Im Befinden des an Lungenentzündung schwer erkrankten Dramatikers Rostand ist eine Besserung eingetreten.

Rom, 12. April. (Privat-Telegramm.) Nach einer vorliegenden Meldung befindet sich der Kapitän Dreyfus seit einigen Tagen hier.

Brüssel, 12. April. Sipido wiederholte in Anwesenheit der Gerichtsbehörden die Attentatszene auf dem Nordbahnhof. Er sprang auf das Trittbrett des Wagens erster Klasse, indem er den Arm auf das offene Fenster stützte. Er erklärte, im Augenblicke des Attentats so erregt gewesen zu sein, daß er sich jetzt nicht erinnere, wo der Prinz saß und welche Haltung er hatte.

Paris, 12. April. (Privat-Telegramm.) Die Börse war sehr reservirt, das Geschäft sehr gering, doch die Tendenz fest. Mehrere Gebiete erzielten eine ansehnliche Kurssteigerung, so Credit Lyonnais mit 8 Francs, Banque de Paris 20 Francs. Französische Renten sehr gut gehalten. Italiener genannt 15, ung. Goldrente 10 Centimes. Türken geschlossen günstig. Serie B —, Serie C 26.70, Serie D 23.25. Rio höher gefragt. Schluß ruhig. Minenmarkt geschäftlos, jedoch in fester Stimmung. („N. Fr. Pr.“)

London, 12. April. (Privat-Telegramm.) Die Börse war still, aber fest, besonders Amerikaner. Minen anziehend, desgleichen Renten. Bankeingang 39,000 Pf. St. Barrengold, Bankausgang 70,000 Pf. St. für Südamerika. Diskont 4 Prozent. („N. Fr. Pr.“)

Newyork, 12. April. (Schlußkurse.) Weizen: Spring 80.75, Winter 79.75, per Mai 73.75, per Juli 73.75, per September 74.25. — Mais: Ioco 46.75, per Mai 44.75. — Hafer: Ioco 21.50. — Roggen: F. O. B. 63.25. — Mehl: 2.75. — Kaffee: Fair Rio Nr. 7 7.25. — Petroleum: in Newyork 9.50, in Philadelphia 9.45, Refined in Cases 11.70. — Fracht Liverpool 3.50.

Chicago, 12. April. (Schluß) Weizen per Mai 66.50, per Juli 67.75, per September 68.75, Mais: per Mai 38.75, per Juli 39.75, Hafer: per April 23.75, per Mai 24.50, Roggen: per Mai 64.25.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfähige Kassen**  
offert billige Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Götztergasse 6. 89596

**Schweinefleisch,**  
fein gefeilt, 30 Kreuzer per Kilogr.; bei Abnahme von 10 Kilo 28 Kreuzer. Verkauf, Fabrik, Budapest, IX., Soroksári-ut 17. 25995

**In einer größeren Provinzstadt Ungarns,** am Hauptplatze gelegen, ist ein gut eingeführtes **Spezerei- und Mehlen-gros- und en detail-Geschäft** aus Familien-Nachfahen sofort zu übergeben. Nöthiges Kapital ca. 10.000 Gulden. Gefällige Anträge unter Chiffre „N. B. Nr. 102“ an die Exp. erbeten. 25985

**Ein Fräulein**  
aus gutem Hause, Christin, der Buchführung mächtig, wird für ein Geschäft acceptirt. Deutsch u. ungarisch geschriebene Offerte unter „S. 1259“ zur Weiterbeförderung an J. Blocher's Annoncen-Expedition, IV., Südt-utca Nr. 6. 25989

**Komptoirist**  
mit schöner Handschrift und Kenntniss der ungarischen und deutschen Sprache für ein erstes Großhandlungsgeschäft zu sofortigen Eintritte gesucht. Offerte mit Angabe der Gehaltsansprüche sind unter „C. J. 421“ an die Exp. zu richten. 90421

**Rosen,**  
hochstämmige, 50 fr. per St. Preiscourant gratis. **Weber M., Bécs-Magyar** bei Budapest. 90425

**Bicycle,**  
fast neu, billig zu verkaufen. IX., Kinizsi-utca 23, II. em. 14. 90494

**Gutverkauf.**  
900 Joch Prima-Felder mit schönem Wohnhause und genügenden Wirtschaftsgebäuden sind auf 40% Baßis zu verkaufen. Zwischen Wien u. Pest gelegen, Bahnsituation. Kaufanträge unter „N. G. 900“ an die Exp. 25998

**Billiges Haus,**  
dreistöckig, solider Bau, 12 Jahre steuerfrei, verzinst die draußzuzahlenden 30.000 Gulden mit 12 Prozent, ist dringend verkäuflich. Adr. in der Exp. 90459

**Bicycle,**  
ganz neu, Tourenmaschine, Modell 1899, wegen Einrückung sehr billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 90484

**6000 frtot**  
évenként jövedelmező üzlethez (szükségleti cikkekben) társ kerestetik 8-10,000 frt tőkével. Szakismeret nem igényeltetik. Szives ajánlatok „Fekete“ címzen a kiadóba teendők. 90497

**Heirath.**  
Balbige ehrbare Bekanntschaft wünscht is. Beamter in der Provinz mit Mädchen oder Witwe mit einigen tausend Gulden. Diskretion. Briefe erbeten unter „Gülden 513“ an die Exp. 90513

**Junger Mann,**  
der längere Jahre in der Fruchtbranche thätig war, mit Prima-Referenzen, der 3 Landessprachen mächtig, sucht Stellung in ähnlicher Branche, Provinz wird bevorzugt. Anträge unter „Schöne Handschrift“ an die Exp. 90512

**Ein erfahrener, tüchtiger Kaufmann** mit Prima-Referenzen, kapitalsträftig, sucht für den Budapester Platz, eventuell ganz Ungarns Kleinverkauf eines Artikels, der leicht absetzbar ist. Anträge unter „Tüchtiger Kaufmann“ an die Exp. 90458

**Csinos**  
füszerüzlet-berendezés olcsón eladó. Czima a kiadóban. 90505

**Raum benützte Kanzleimöbel**  
in bestem Zustande **billigt verkäuflich.** Honig Miksa és Társa, VII., Rottenbiller-utca 15. Telephon 62-11. 90470

**Tüchtiger,**  
bilanzfähiger Buchhalter, deutsch-ungarischer Korrespondent, für ein Liqueurfabrik-Groß-Geschäft gesucht. Branchen-tüchtige mögen Offerte unter „Christen 463“ an die Exp. einreichen. 90463

**Möbel.**  
Wegen Auflösung des Geschäftes sind verschiedene Möbel en détail wie en gros um jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. Kerepeserstraße 19, I. Etod. 90348

**Möbel.**  
Magyar kir. államvasutak. 55202/1900 számhoz.

**Hirdetmény**  
A magyar királyi államvasutak igazgatósága nyilvános ajánlati tárgyalást hirdet az Anina állomás létesítendő felvételi épület előállítására szükséges építési munkák végrehajtására. A tervek, a költségvetés, az egyösszejegyzék, a szerződési tervezet, az ajánlati minta, a pályázati feltételek, valamint a munkák végrehajtásához kötött feltételek Budapestben, a magyar királyi államvasutak igazgatósága magas építményi ügyosztályában (VI., Teréz-körút 56. szám, III. emelet, 14. szám) és Szegeden az üzletvezetőség pályafenntartási osztályában a hivatalos órák alatt megtekinthetők. Az ajánlatok legkésőbb 1900. évi május hó 8-án déli 12 óráig nyújtandók be alulírott igazgatóság építési főosztályánál (VI., Teréz-körút 56. szám, II. emelet, 10. ajtó). Az ajánlatok egy koronás, az ajánlat mellékletei ivenként 30 filléres bélyeggel ellátva, lepecsételve és következő felirattal nyújtandók be: „Ajánlat az anina felvételi épület bővítésére.“ Csak az összes munkákra tett ajánlatok fognak figyelembe vétetni. Az ajánlat benyújtását megelőző napon vagyis 1900. évi május hó 7-én déli 12 óráig 2500 azaz Kétezeröttszáz korona bánatpénz teendő le a magyar királyi államvasutak főpénztáránál (Andrássy-ut 75. szám földszint) akár készpénzben, akár állami letételekre alkalmas értékpapirokban. A bánatpénzről szóló letétség az ajánlathoz nem esatolandó. Az értékpapírok a legutóbb jegyzett árfolyam szerint számítatnak, de névértéken felül számításba nem vétetnek. Csak idejekorán beérkezett írásbeli ajánlatok szolgálhatnak a tárgyalás alapjául. Posta útján beküldött ajánlatok és bánatpénzek térti verénynevel adandók fel. Budapest, 1900. évi április hóban. Az igazgatóság. 26008-1830

**Möbel.**  
Wegen Auflösung des Geschäftes sind verschiedene Möbel en détail wie en gros um jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. Kerepeserstraße 19, I. Etod. 90348

**Möbel.**  
Magyar kir. államvasutak. 55202/1900 számhoz.

**Hirdetmény**  
A magyar királyi államvasutak igazgatósága nyilvános ajánlati tárgyalást hirdet az Anina állomás létesítendő felvételi épület előállítására szükséges építési munkák végrehajtására. A tervek, a költségvetés, az egyösszejegyzék, a szerződési tervezet, az ajánlati minta, a pályázati feltételek, valamint a munkák végrehajtásához kötött feltételek Budapestben, a magyar királyi államvasutak igazgatósága magas építményi ügyosztályában (VI., Teréz-körút 56. szám, III. emelet, 14. szám) és Szegeden az üzletvezetőség pályafenntartási osztályában a hivatalos órák alatt megtekinthetők. Az ajánlatok legkésőbb 1900. évi május hó 8-án déli 12 óráig nyújtandók be alulírott igazgatóság építési főosztályánál (VI., Teréz-körút 56. szám, II. emelet, 10. ajtó). Az ajánlatok egy koronás, az ajánlat mellékletei ivenként 30 filléres bélyeggel ellátva, lepecsételve és következő felirattal nyújtandók be: „Ajánlat az anina felvételi épület bővítésére.“ Csak az összes munkákra tett ajánlatok fognak figyelembe vétetni. Az ajánlat benyújtását megelőző napon vagyis 1900. évi május hó 7-én déli 12 óráig 2500 azaz Kétezeröttszáz korona bánatpénz teendő le a magyar királyi államvasutak főpénztáránál (Andrássy-ut 75. szám földszint) akár készpénzben, akár állami letételekre alkalmas értékpapirokban. A bánatpénzről szóló letétség az ajánlathoz nem esatolandó. Az értékpapírok a legutóbb jegyzett árfolyam szerint számítatnak, de névértéken felül számításba nem vétetnek. Csak idejekorán beérkezett írásbeli ajánlatok szolgálhatnak a tárgyalás alapjául. Posta útján beküldött ajánlatok és bánatpénzek térti verénynevel adandók fel. Budapest, 1900. évi április hóban. Az igazgatóság. 26008-1830

**Möbel.**  
Magyar kir. államvasutak. 55202/1900 számhoz.

**Hirdetmény**  
A magyar királyi államvasutak igazgatósága nyilvános ajánlati tárgyalást hirdet az Anina állomás létesítendő felvételi épület előállítására szükséges építési munkák végrehajtására. A tervek, a költségvetés, az egyösszejegyzék, a szerződési tervezet, az ajánlati minta, a pályázati feltételek, valamint a munkák végrehajtásához kötött feltételek Budapestben, a magyar királyi államvasutak igazgatósága magas építményi ügyosztályában (VI., Teréz-körút 56. szám, III. emelet, 14. szám) és Szegeden az üzletvezetőség pályafenntartási osztályában a hivatalos órák alatt megtekinthetők. Az ajánlatok legkésőbb 1900. évi május hó 8-án déli 12 óráig nyújtandók be alulírott igazgatóság építési főosztályánál (VI., Teréz-körút 56. szám, II. emelet, 10. ajtó). Az ajánlatok egy koronás, az ajánlat mellékletei ivenként 30 filléres bélyeggel ellátva, lepecsételve és következő felirattal nyújtandók be: „Ajánlat az anina felvételi épület bővítésére.“ Csak az összes munkákra tett ajánlatok fognak figyelembe vétetni. Az ajánlat benyújtását megelőző napon vagyis 1900. évi május hó 7-én déli 12 óráig 2500 azaz Kétezeröttszáz korona bánatpénz teendő le a magyar királyi államvasutak főpénztáránál (Andrássy-ut 75. szám földszint) akár készpénzben, akár állami letételekre alkalmas értékpapirokban. A bánatpénzről szóló letétség az ajánlathoz nem esatolandó. Az értékpapírok a legutóbb jegyzett árfolyam szerint számítatnak, de névértéken felül számításba nem vétetnek. Csak idejekorán beérkezett írásbeli ajánlatok szolgálhatnak a tárgyalás alapjául. Posta útján beküldött ajánlatok és bánatpénzek térti verénynevel adandók fel. Budapest, 1900. évi április hóban. Az igazgatóság. 26008-1830

**Möbel.**  
Magyar kir. államvasutak. 55202/1900 számhoz.

**Hirdetmény**  
A magyar királyi államvasutak igazgatósága nyilvános ajánlati tárgyalást hirdet az Anina állomás létesítendő felvételi épület előállítására szükséges építési munkák végrehajtására. A tervek, a költségvetés, az egyösszejegyzék, a szerződési tervezet, az ajánlati minta, a pályázati feltételek, valamint a munkák végrehajtásához kötött feltételek Budapestben, a magyar királyi államvasutak igazgatósága magas építményi ügyosztályában (VI., Teréz-körút 56. szám, III. emelet, 14. szám) és Szegeden az üzletvezetőség pályafenntartási osztályában a hivatalos órák alatt megtekinthetők. Az ajánlatok legkésőbb 1900. évi május hó 8-án déli 12 óráig nyújtandók be alulírott igazgatóság építési főosztályánál (VI., Teréz-körút 56. szám, II. emelet, 10. ajtó). Az ajánlatok egy koronás, az ajánlat mellékletei ivenként 30 filléres bélyeggel ellátva, lepecsételve és következő felirattal nyújtandók be: „Ajánlat az anina felvételi épület bővítésére.“ Csak az összes munkákra tett ajánlatok fognak figyelembe vétetni. Az ajánlat benyújtását megelőző napon vagyis 1900. évi május hó 7-én déli 12 óráig 2500 azaz Kétezeröttszáz korona bánatpénz teendő le a magyar királyi államvasutak főpénztáránál (Andrássy-ut 75. szám földszint) akár készpénzben, akár állami letételekre alkalmas értékpapirokban. A bánatpénzről szóló letétség az ajánlathoz nem esatolandó. Az értékpapírok a legutóbb jegyzett árfolyam szerint számítatnak, de névértéken felül számításba nem vétetnek. Csak idejekorán beérkezett írásbeli ajánlatok szolgálhatnak a tárgyalás alapjául. Posta útján beküldött ajánlatok és bánatpénzek térti verénynevel adandók fel. Budapest, 1900. évi április hóban. Az igazgatóság. 26008-1830

**Möbel.**  
Magyar kir. államvasutak. 55202/1900 számhoz.

**Hirdetmény**  
A magyar királyi államvasutak igazgatósága nyilvános ajánlati tárgyalást hirdet az Anina állomás létesítendő felvételi épület előállítására szükséges építési munkák végrehajtására. A tervek, a költségvetés, az egyösszejegyzék, a szerződési tervezet, az ajánlati minta, a pályázati feltételek, valamint a munkák végrehajtásához kötött feltételek Budapestben, a magyar királyi államvasutak igazgatósága magas építményi ügyosztályában (VI., Teréz-körút 56. szám, III. emelet, 14. szám) és Szegeden az üzletvezetőség pályafenntartási osztályában a hivatalos órák alatt megtekinthetők. Az ajánlatok legkésőbb 1900. évi május hó 8-án déli 12 óráig nyújtandók be alulírott igazgatóság építési főosztályánál (VI., Teréz-körút 56. szám, II. emelet, 10. ajtó). Az ajánlatok egy koronás, az ajánlat mellékletei ivenként 30 filléres bélyeggel ellátva, lepecsételve és következő felirattal nyújtandók be: „Ajánlat az anina felvételi épület bővítésére.“ Csak az összes munkákra tett ajánlatok fognak figyelembe vétetni. Az ajánlat benyújtását megelőző napon vagyis 1900. évi május hó 7-én déli 12 óráig 2500 azaz Kétezeröttszáz korona bánatpénz teendő le a magyar királyi államvasutak főpénztáránál (Andrássy-ut 75. szám földszint) akár készpénzben, akár állami letételekre alkalmas értékpapirokban. A bánatpénzről szóló letétség az ajánlathoz nem esatolandó. Az értékpapírok a legutóbb jegyzett árfolyam szerint számítatnak, de névértéken felül számításba nem vétetnek. Csak idejekorán beérkezett írásbeli ajánlatok szolgálhatnak a tárgyalás alapjául. Posta útján beküldött ajánlatok és bánatpénzek térti verénynevel adandók fel. Budapest, 1900. évi április hóban. Az igazgatóság. 26008-1830

**Möbel.**  
Magyar kir. államvasutak. 55202/1900 számhoz.

**Hirdetmény**  
A magyar királyi államvasutak igazgatósága nyilvános ajánlati tárgyalást hirdet az Anina állomás létesítendő felvételi épület előállítására szükséges építési munkák végrehajtására. A tervek, a költségvetés, az egyösszejegyzék, a szerződési tervezet, az ajánlati minta, a pályázati feltételek, valamint a munkák végrehajtásához kötött feltételek Budapestben, a magyar királyi államvasutak igazgatósága magas építményi ügyosztályában (VI., Teréz-körút 56. szám, III. emelet, 14. szám) és Szegeden az üzletvezetőség pályafenntartási osztályában a hivatalos órák alatt megtekinthetők. Az ajánlatok legkésőbb 1900. évi május hó 8-án déli 12 óráig nyújtandók be alulírott igazgatóság építési főosztályánál (VI., Teréz-körút 56. szám, II. emelet, 10. ajtó). Az ajánlatok egy koronás, az ajánlat mellékletei ivenként 30 filléres bélyeggel ellátva, lepecsételve és következő felirattal nyújtandók be: „Ajánlat az anina felvételi épület bővítésére.“ Csak az összes munkákra tett ajánlatok fognak figyelembe vétetni. Az ajánlat benyújtását megelőző napon vagyis 1900. évi május hó 7-én déli 12 óráig 2500 azaz Kétezeröttszáz korona bánatpénz teendő le a magyar királyi államvasutak főpénztáránál (Andrássy-ut 75. szám földszint) akár készpénzben, akár állami letételekre alkalmas értékpapirokban. A bánatpénzről szóló letétség az ajánlathoz nem esatolandó. Az értékpapírok a legutóbb jegyzett árfolyam szerint számítatnak, de névértéken felül számításba nem vétetnek. Csak idejekorán beérkezett írásbeli ajánlatok szolgálhatnak a tárgyalás alapjául. Posta útján beküldött ajánlatok és bánatpénzek térti verénynevel adandók fel. Budapest, 1900. évi április hóban. Az igazgatóság. 26008-1830

**Möbel.**  
Magyar kir. államvasutak. 55202/1900 számhoz.

**Hirdetmény**  
A magyar királyi államvasutak igazgatósága nyilvános ajánlati tárgyalást hirdet az Anina állomás létesítendő felvételi épület előállítására szükséges építési munkák végrehajtására. A tervek, a költségvetés, az egyösszejegyzék, a szerződési tervezet, az ajánlati minta, a pályázati feltételek, valamint a munkák végrehajtásához kötött feltételek Budapestben, a magyar királyi államvasutak igazgatósága magas építményi ügyosztályában (VI., Teréz-körút 56. szám, III. emelet, 14. szám) és Szegeden az üzletvezetőség pályafenntartási osztályában a hivatalos órák alatt megtekinthetők. Az ajánlatok legkésőbb 1900. évi május hó 8-án déli 12 óráig nyújtandók be alulírott igazgatóság építési főosztályánál (VI., Teréz-körút 56. szám, II. emelet, 10. ajtó). Az ajánlatok egy koronás, az ajánlat mellékletei ivenként 30 filléres bélyeggel ellátva, lepecsételve és következő felirattal nyújtandók be: „Ajánlat az anina felvételi épület bővítésére.“ Csak az összes munkákra tett ajánlatok fognak figyelembe vétetni. Az ajánlat benyújtását megelőző napon vagyis 1900. évi május hó 7-én déli 12 óráig 2500 azaz Kétezeröttszáz korona bánatpénz teendő le a magyar királyi államvasutak főpénztáránál (Andrássy-ut 75. szám földszint) akár készpénzben, akár állami letételekre alkalmas értékpapirokban. A bánatpénzről szóló letétség az ajánlathoz nem esatolandó. Az értékpapírok a legutóbb jegyzett árfolyam szerint számítatnak, de névértéken felül számításba nem vétetnek. Csak idejekorán beérkezett írásbeli ajánlatok szolgálhatnak a tárgyalás alapjául. Posta útján beküldött ajánlatok és bánatpénzek térti verénynevel adandók fel. Budapest, 1900. évi április hóban. Az igazgatóság. 26008-1830

**Möbel.**  
Magyar kir. államvasutak. 55202/1900 számhoz.

**Hirdetmény**  
A magyar királyi államvasutak igazgatósága nyilvános ajánlati tárgyalást hirdet az Anina állomás létesítendő felvételi épület előállítására szükséges építési munkák végrehajtására. A tervek, a költségvetés, az egyösszejegyzék, a szerződési tervezet, az ajánlati minta, a pályázati feltételek, valamint a munkák végrehajtásához kötött feltételek Budapestben, a magyar királyi államvasutak igazgatósága magas építményi ügyosztályában (VI., Teréz-körút 56. szám, III. emelet, 14. szám) és Szegeden az üzletvezetőség pályafenntartási osztályában a hivatalos órák alatt megtekinthetők. Az ajánlatok legkésőbb 1900. évi május hó 8-án déli 12 óráig nyújtandók be alulírott igazgatóság építési főosztályánál (VI., Teréz-körút 56. szám, II. emelet, 10. ajtó). Az ajánlatok egy koronás, az ajánlat mellékletei ivenként 30 filléres bélyeggel ellátva, lepecsételve és következő felirattal nyújtandók be: „Ajánlat az anina felvételi épület bővítésére.“ Csak az összes munkákra tett ajánlatok fognak figyelembe vétetni. Az ajánlat benyújtását megelőző napon vagyis 1900. évi május hó 7-én déli 12 óráig 2500 azaz Kétezeröttszáz korona bánatpénz teendő le a magyar királyi államvasutak főpénztáránál (Andrássy-ut 75. szám földszint) akár készpénzben, akár állami letételekre alkalmas értékpapirokban. A bánatpénzről szóló letétség az ajánlathoz nem esatolandó. Az értékpapírok a legutóbb jegyzett árfolyam szerint számítatnak, de névértéken felül számításba nem vétetnek. Csak idejekorán beérkezett írásbeli ajánlatok szolgálhatnak a tárgyalás alapjául. Posta útján beküldött ajánlatok és bánatpénzek térti verénynevel adandók fel. Budapest, 1900. évi április hóban. Az igazgatóság. 26008-1830

**Möbel.**  
Magyar kir. államvasutak. 55202/1900 számhoz.

**Hirdetmény**  
A magyar királyi államvasutak igazgatósága nyilvános ajánlati tárgyalást hirdet az Anina állomás létesítendő felvételi épület előállítására szükséges építési munkák végrehajtására. A tervek, a költségvetés, az egyösszejegyzék, a szerződési tervezet, az ajánlati minta, a pályázati feltételek, valamint a munkák végrehajtásához kötött feltételek Budapestben, a magyar királyi államvasutak igazgatósága magas építményi ügyosztályában (VI., Teréz-körút 56. szám, III. emelet, 14. szám) és Szegeden az üzletvezetőség pályafenntartási osztályában a hivatalos órák alatt megtekinthetők. Az ajánlatok legkésőbb 1900. évi május hó 8-án déli 12 óráig nyújtandók be alulírott igazgatóság építési főosztályánál (VI., Teréz-körút 56. szám, II. emelet, 10. ajtó). Az ajánlatok egy koronás, az ajánlat mellékletei ivenként 30 filléres bélyeggel ellátva, lepecsételve és következő felirattal nyújtandók be: „Ajánlat az anina felvételi épület bővítésére.“ Csak az összes munkákra tett ajánlatok fognak figyelembe vétetni. Az ajánlat benyújtását megelőző napon vagyis 1900. évi május hó 7-én déli 12 óráig 2500 azaz Kétezeröttszáz korona bánatpénz teendő le a magyar királyi államvasutak főpénztáránál (Andrássy-ut 75. szám földszint) akár készpénzben, akár állami letételekre alkalmas értékpapirokban. A bánatpénzről szóló letétség az ajánlathoz nem esatolandó. Az értékpapírok a legutóbb jegyzett árfolyam szerint számítatnak, de névértéken felül számításba nem vétetnek. Csak idejekorán beérkezett írásbeli ajánlatok szolgálhatnak a tárgyalás alapjául. Posta útján beküldött ajánlatok és bánatpénzek térti verénynevel adandók fel. Budapest, 1900. évi április hóban. Az igazgatóság. 26008-1830

**Möbel.**  
Magyar kir. államvasutak. 55202/1900 számhoz.

**Hirdetmény**  
A magyar királyi államvasutak igazgatósága nyilvános ajánlati tárgyalást hirdet az Anina állomás létesítendő felvételi épület előállítására szükséges építési munkák végrehajtására. A tervek, a költségvetés, az egyösszejegyzék, a szerződési tervezet, az ajánlati minta, a pályázati feltételek, valamint a munkák végrehajtásához kötött feltételek Budapestben, a magyar királyi államvasutak igazgatósága magas építményi ügyosztályában (VI., Teréz-körút 56. szám, III. emelet, 14. szám) és Szegeden az üzletvezetőség pályafenntartási osztályában a hivatalos órák alatt megtekinthetők. Az ajánlatok legkésőbb 1900. évi május hó 8-án déli 12 óráig nyújtandók be alulírott igazgatóság építési főosztályánál (VI., Teréz-körút 56. szám, II. emelet, 10. ajtó). Az ajánlatok egy koronás, az ajánlat mellékletei ivenként 30 filléres bélyeggel ellátva, lepecsételve és következő felirattal nyújtandók be: „Ajánlat az anina felvételi épület bővítésére.“ Csak az összes munkákra tett ajánlatok fognak figyelembe vétetni. Az ajánlat benyújtását megelőző napon vagyis 1900. évi május hó 7-én déli 12 óráig 2500 azaz Kétezeröttszáz korona bánatpénz teendő le a magyar királyi államvasutak főpénztáránál (Andrássy-ut 75. szám földszint) akár készpénzben, akár állami letételekre alkalmas értékpapirokban. A bánatpénzről szóló letétség az ajánlathoz nem esatolandó. Az értékpapírok a legutóbb jegyzett árfolyam szerint számítatnak, de névértéken felül számításba nem vétetnek. Csak idejekorán beérkezett írásbeli ajánlatok szolgálhatnak a tárgyalás alapjául. Posta útján beküldött ajánlatok és bánatpénzek térti verénynevel adandók fel. Budapest, 1900. évi április hóban. Az igazgatóság. 26008-1830

**Klavier- und Leihanstalt**  
empfehlend zu den billigsten Preisen  
**Csuport J.,**  
IV., Kronprinzgasse Nr. 9. 88715

**Schuh-Andverkauf.**  
Feine Herren- und Damen-Schuhe von 1 fl. bis 5 fl., feine Halbschuhe von 65 kr. bis 2.50. Weiß, Budapest, József-tér 14. 90545

**Maschinäherin,**  
sehr geschickt, wird aufgenommen bei Kalubi u. Komp., Servitenplatz 1. 90563

**Möbel.**  
Geschmücktes Säulen-Schlafzimmer, Teppichdivan, Tisch, Sessel, Kreden, Trumeau, Salongarnitur, Kücheneinrichtung, Singenähmaschine, alte Kästen, Betten, sind wegen Ueberfiedlung sehr billig zu verkaufen. Zöldfa-utca 10. I. em. 90209

**Gegen leicht eintheilbare Ratenzahlungen liefere ich** allerlei Holz-möbel, Schlaf-, Speise- und Saloneinrichtungen, Ottomane, Divane, Eisenmöbel, Drahtmatratzen. 90348

**Klein Gyula,**  
Möbelgeschäft VII., Erzsébet-körút 36. sz. 25846

**Gelegenheitskauf.**  
Wegen Familienverhältnisse ist in Kelenföld, knapp an dem Kelenfölder Bahnhof und einige Minuten von der elektrischen Bahn entfernt — daher mit enormer Zukunft — ein schöner Baugrund, circa 3000 Quadrat-Master groß, sowohl zu Fabrikanlagen als auch zum Barcelliren vorzüglich geeignet — dringend auch mit günstigen Zahlungsmodalitäten und mit wenig Geld zu verkaufen. Näheres aus Gefälligkeit bei **Samuel Strafer, Eötvös-tér 2. 89887**

**Doroviczka PDD W**  
und **Sibowik**  
nur in exquisiten hochfeinen Qualitäten, 1899er à 1 Kr. 40 S., alter 1895er à 1 Kr. 60 S. per Liter. Tägliches Postverhandt in Demjóns von 3 S. aufwärts aus der seit mehr als 100 Jahren bestehenden Brennerei des **S. Weinreb** in Jánosfalva, Post Tokés-Ujfalva, Oberungarn. Von 25 Litern aufwärts. Spezialofferte Beträge unter 40 Kronen werden ausnahmslos angenommen. Kostproben werden nicht geschickt. 25565

**Zahle Demjenigen**  
4-6000 Kr., der einem erfahrenen Ökonomen, deutsch u. ungarisch sprechend, bei einer Herrschaft zu einer geschickten Oberverwalterstelle behilflich ist. Offerte unter „Treuer Dienst“ an die Exp. 25997

**Tapezierer-Werksführer,**  
welcher zeichnen und dekorieren kann, wird in einem hiesigen eleganten Möbelgeschäft per 15. d. M. acceptirt. Offerte unter „Werksführer 552“ an die Exp. 90552

**Garnen.**  
Besonderer Zufall verhinderte die Einföhrung meines Verzeichnisses, mündlich werde Dirs erklären. Deine blühenden Augen umrahmt von Deinem hohen Gesicht, schweben unaussprechlich vor meiner Seele und gedente immer Dein! Hände küßt Dein B. 90556

**Ökonomie-Beamtter**  
(38r.), verheirathet, findet dauernde Stelle, so auch **Ökonomie-Buchhalter,**  
ledig oder Witwer, Beide müssen in ihrem Fache tüchtig sein und über gute Zeugnisse verfügen. Adr. in der Exp. 90558

**Kostbarer Mann!**  
In Erinnerung des 17. April wünsche Dir das Beste, was Du Dir selbst wünschen kannst, nebstbei 100.000 Kronen-donner und aus jedem derselben hunderttausend Dukaten. Empfang von der Ferne die innigsten Grüße u. Küsse von einer nur für Dich fühlenden Seele. Ergebener Sklave **Toggenburg. 90551**

**Verlaufen**  
ein großer weißer Spitzhund mit lichtbraunen Ohren. Ist gegen gute Belohnung abzugeben. Adr. in der Exp. 90557

**Ziegelei**  
modernster Einrichtung sammt Ziegelvorräthen wegen Todesfall in Torontaler Komitat zu verkaufen. Adr. in der Exp. 90543

**Magyar királyi államvasutak Budapest-balparti üzletvezetőség.**  
10539/900. II. sz.

**Pályázati hirdetmény.**  
Morvavölgyi vonalunk Kutti állomásának bővítésével kapcsolatos következő munkák biztosítására nyilvános versenytárgyalást hirdetünk, és pedig: a felvételi épület bővítésére és átalakítására, anyagszertár és kezelőkamrára, lakatos-bódéra, faszervezetű áruaktára, lakatany-épültre, munkás-áruháza, szénfészere, kétfalú mozdony-színre, villamos kút létesítésére, valamint a vizszolgálatához tartozó gépszereti berendezés szállítására és felszerelésére. A teljesítendő munkák mennyiségére vonatkozó tájékoztató adatok, valamint a munkák végrehajtását szabályozó részletes feltételek az alulírt üzletvezetőség pályafenntartási osztályának hivatalos helyiségében, Teréz-körút 62. sz., I. emelet, valamint pozsonyi osztálymérnökségünkél (főpályaudvar) a hivatalos órák alatt megtekinthetők s ez alkalommal a tervek is megtekinthetők. Jogérvényes és köllőleg bélyegzettajánlatok folyó évi április hó 18-ikának déli 12 óráig általános osztályunknál (Teréz-körút 62. sz., I. em. 6. ajtó szám alatt) nyújtandók be alábbi felirattal: „Ajánlat Kutti állomás bővítésére“. Bánatpénz fejében legkésőbb folyó évi április hó 17-én, déli 12 óráig 3000 korona, azaz háromezer korona készpénzben, vagy állami letételekre alkalmas értékpapirokban budapesti gyűjtőpénztárunknál felteendő. Az értékpapírok a budapesti, illetve bécsi tőzsdéi, tizennégy napnál nem régebb árfolyam szerinti, de névértékben meg nem haladó értékben fogadhatnak el. Takarékpénztári betétkönyvek bánatpénznél nem tehetők le. Az ajánlatok között a szabad választási jogot fenntartjuk magunknak. Budapest, 1900. április hó 1-én. Az üzletvezetőség. 25919-1822.

**Heirathsmittler,**  
nur in guten Häusern eingeführt, wollen ihre Adressen unter „Bermittler 572“ in der Exp. abgeben. 90572

**Dreihmaschinen,**  
benützt, aber fabrikmäßig in Stand gesetzt, sind unter günstigen Bedingungen erhältlich bei Heisler Sándor, Eötvös-utca 36. 26007

**Sichere Existenz**  
wird Jedem geboten, der als **Kompagnon**  
zu einem älteren Unternehmen beitriff. Fachkenntniss nicht notwendig, hingegen Thätigkeit und Btheiligung mit unbedeutendem Kapital. Offerte unter „S. M. 1000“ an die Exp. 90533

**Installateur,**  
kinderloses Ehepaar mit guten Zeugnissen, sucht Hausmeisterstelle. Adr. in der Exp. 90530

**T**

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 12. April.

Das neue Stadthausprojekt — abgelehnt.

Der hauptstädtische Magistrat hat heute das kurzlebige Projekt des Professors Karl Zipernovszky bezüglich des Baues eines neuen Centralstadthauses in aller Stille begraben: er hat den Plan, ohne in seine Details einzugehen, a limine abgelehnt. Die Motivierung des ablehnenden Beschlusses deckt sich im Großen und Ganzen mit den Argumenten, welche wir gelegentlich der Besprechung des Zipernovszky'schen Memorandums ins Treffen geführt. In der nächsten Generalversammlung wird der Magistrat den Antrag stellen, das Memorandum, ohne es dem Magistrat zur Verhandlung zu überweisen, ad acta legen zu lassen. Seinen heutigen Beschluß begründet der Magistrat damit, daß das unterbreitete Projekt auf die Regulierung der inneren Stadt keine Rücksicht nehme, daß ferner während der mehrjährigen Dauer des Baues die Kommunalämter wieder zerstreut, zum größten Theile in Privatgebäuden untergebracht werden müßten, was für die Administration von riesigem Nachtheile wäre. Außerdem wird hervorgehoben, die heutige Finanzlage gestatte nicht, den Bau eines kostspieligen Stadthauses in Angriff zu nehmen, umso weniger, als die Karlskaserne mit einem relativ geringen Kostenaufwande adaptirt und derart vollendet werden könne, daß sämtliche Centralämter bequem Unterkunft finden. — Der Magistrat wies zugleich das Ingenieuramt an, auf Grundlage des bereits angenommenen Eintheilungsplanes der Kanzeilekalle die detaillirten Pläne und Kostenvoranschläge der Umgestaltung des Karlskasernegebäudes auszuarbeiten.

Elektrische Quabahn.

Der Minister des Innern hat im Einverständnisse mit dem Handelsminister den Grundbenützungsvertrag genehmigt, welchen die Hauptstadt mit der elektrischen Stadtbahngesellschaft bezüglich der elektrischen Quabahn geschlossen. Der Minister erklärt jedoch, daß der Vertragspunkt, welcher die Stadtbahngesellschaft verpflichtet, die Quabahn unter Aufsicht und nach den Weisungen der Kommune zu bauen, dem Aufsichtsrechte des Handelsministers nicht präjudiziere. Von Seiten des Handelsministeriums wurde der technische Rath Gustav Kádár mit der Ueberwachung der Bauarbeiten betraut. Die Stadtbahngesellschaft wird sofort nach den Osterfeiertagen den Bau der Quabahn in Angriff nehmen und beabsichtigt, die Arbeiten bis Ende September l. J. zu beendigen.

Die Reliefs der Leopoldstädter Basilika.

Für die Anfertigung von drei, für die Leopoldstädter Basilika bestimmten Reliefs waren seinerzeit drei Preisarbeiten eingelaufen. Der Magistratsrath hatte die Arbeit dem Bildhauer Eduard Mayer übertragen, den beiden anderen Bewerbern aber ein Honorar von je 500 Kronen bewilligt. Gegen diese Verfügung protestirte die Fachsektion für Plastik des Landesvereins für bildende Künste. Der Magistrat wies jedoch den Protest zurück. Der Verein rekurirte gegen diesen Magistratsbescheid an den Munizipalaustrich. Der Magistrat wird den Rekurs mit abweislicher Motivierung unterbreiten.

Hochwasserbesch. Ackerbauminister Jgnaz Daranyi.

verständigte heute telegraphisch den Bürgermeister Johann Halmoz, daß in Folge des Anschwellens der oberungarischen Flüsse ein Steigen des Donauwasserstandes zu erwarten sei. Der Minister empfiehlt daher, frühzeitig die Schutzvorkehrungen gegen das Hochwasser zu treffen. Der Bürgermeister brachte die telegraphische Ordre des Ministers dem Magistrat zur Kenntnis, welcher an das Ingenieuramt die Weisung ergehen ließ, sofort die nöthigen Verfügungen zu treffen.

Ausbau des Donauquais.

Der Ackerbauminister verständigte heute die Stadtbehörde von seiner Absicht, noch im heurigen Jahre den zwischen der Dráva- und Wahrmanngasse befindlichen Abschnitt des Donauquais ausbauen zu lassen. Der Minister fordert die Kommune auf, das Terrain nur in der Weise zu verpachten, daß der Pachtvertrag bei Aufnahme der Bauarbeiten sofort gelöst werden könne.

Das Abbrennen von Raketen.

Vor einigen Jahren ersuchte die Polizei die Stadtbehörde, das Spielen mit Raketen auf der Straße statutarisch zu untersagen. Der Magistrat beschloß heute, das auf das Abbrennen von Raketen bezügliche Verbot dem gegenwärtig in Vorbereitung befindlichen Statut über die öffentliche Feuerficherheit einzufügen.

Gerichtshalle.

Budapest, 12. April. (Ein Abenteuer Ujházi's.)

Es war an einem heißen Sommertage. In der Christenstädter Arena waren alle Plätze besetzt, denn die hiederen Thier lassen es sich nicht nehmen, bei dem jeweiligen Auftreten Eduard Ujházi's anwesend zu sein und dem trefflichen Künstler enthusiastisch zu applaudiren. Als das Publikum das Theater verlassen hatte und es in der Umgebung des Horváthgartens bereits still geworden war, verließ auch Ujházi seine Garderobe und eilte zur nächsten Wagenstation. Er wollte einen komfortablen Wagen, um so rasch als möglich ins Stadtwaldchen zu kommen, wo er allabendlich in Gesellschaft einiger Freunde und Kollegen in der Restauration Vampeties zu soupirn pflegt. Fahren Sie rasch zu Vampeties! rief Ujházi während des Einsteigens dem Koffelkeller zu. Der Kutscher rückte sich nicht und bemerkte: Weiß der Teufel, wo der Vampeties sich befindet. Diese Ignoranz ärgerte Ujházi entsetzlich und sein Mißbehagen fand in der Apostrophe Ausdruck: „Mundvieh!“ Ein Budapest Kutscher soll nicht wissen, wo sich das frequentirte Stadtwaldchenwirthshaus befindet! — dies konnte Herr Ujházi nicht verstehen. Er verließ den Wagen und unwirischen Tones wiederholte er mehrmals die an den Koffelkeller gerichtete Bezeichnung, die denselben in die Reihe der Wiedertäufer stellte.

Und auch dem nächsten Konstabler theilte Herr Ujházi es klageweise mit, daß der Kutscher Nr. Soundsoviel ein Mundvieh sei, das nicht weiß, wo Vampeties der düstenden Menschheit Bier kredenz. Aus dieser Affaire entstand ein Ehrenbeleidigungsprozeß, denn der Kutscher war der Ansicht, daß man wegen mangelnder Lokalkenntniß doch nicht ohne weiteres Mundvieh genannt werden dürfe. Der Kutscher erschien mit zwei Zeugen vor dem Unterrichter Nandl, um die Verstrafung Ujházi's zu verlangen. Ujházi erschien aber nicht und entsetzte den Advokaten Dr. Béla Steiner an Ort und Stelle. Der Rechtsanwalt erklärte im Namen Ujházi's, eine Gegenklage erheben zu müssen, denn der Kutscher sei an jenem Abend grob gewesen und habe sich dem Künstler gegenüber Verbalinjurien erlaubt. Unter solchen Umständen kam es nicht zur Urtheilsfällung, denn es erschien die persönliche Einvernehmung Ujházi's geboten. Die Verhandlung wurde vertagt.

(Viel Noth und Entbehrung)

mußte der Postpraktikant Ludwig Löw durchmachen, ehe er eine sehr armselig dotirte Stelle erhielt. Nachdem er mit Mühe und Noth den Postbeamtenkurs durchgemacht hatte, erhielt er mit 30 Gulden Gehalt beim Hauptpostamt Beschäftigung als Diener. Mit dieser dürftigen Besoldung hatte der arme Teufel kein Auskommen. Er hatte beim Selcher, beim Schneider, beim Schuhmacher und bei der Wohnfrau Schulden gemacht, und da er diese nicht begleichen konnte, brachten die Gläubiger beim Amtsvorstand Klagen vor, worauf man ihn davonjagte. Von dieser Stunde geriech Löw in große Nothlage. Er konnte ein ganzes Jahr hindurch nichts verdienen und lebte von trockenem Brod. Im Februar vorigen Jahres machte er Bekanntschaft mit einem Beamten der Postamtsfiliale in der Franz Josephskaserne, und um diesem gefällig zu sein, erdienten Löw alltäglich bei seinem neuen Freunde, dem er in seinen Arbeiten behilflich war. Die Leiterin des Postamtes, Frau Peter Borjós, bei welcher sich Löw als Postamtspraktikant vorstellte, hatte keine Einwendung dagegen, daß Löw einzelnen Beamten bei der Arbeit half, zumal sich Löw als Kenner des Postdienstes erwies. Es war dies sein Unglück. Während Löw mit knurrendem Magen die zur Weiterbeförderung aufgegebenen Postpakete übernahm und vorchriftsmäßig abgab, kam ihm der Gedanke, seiner Noth durch eine böse That ein Ende zu bereiten. Während sich die übrigen Postbeamten zum Mittagessen begaben, stellte Löw eine Postanweisung über 496 Gulden aus, die an seine Quartiersfrau gerichtete war. Diese Postanweisung mußte er unbemerkt unter die übrigen zur Expedition vorbereiteten Postanweisungen hineinzu-schmuggeln. Am folgenden Tag stellte man in der That der Quartiergeberin Löw die Postanweisung und das Geld zu. Die Adressatin war von Löw vorbereitet worden, daß eine geringe Geldsumme ihr im Postwege zukommen werde. Als sie aber die für ihre und Löw's Verhältnisse horrible Geldsumme in die Hände bekam, schien ihr die Sache verdächtig, und sie trug das Geld sofort zur Oberstadthauptmannschaft. Löw bekam von der Sache Wind und entfloh aus Budapest. Nach langem Herumirren kam er flüchtig nach Schemnis, wo er im Spital Aufnahme fand. Hier wurde er auf Grund des Steckbriefes erkannt und er sollte der Polizei eingeliefert werden. Um dem Kerker zu entgehen, schloß er sich ins Auge und Löw erblindete. Seine zweite Schürmunde heilte, die Kugel aber konnte nicht extrahirt werden. Nach mehrwöchentlichem Krankenlager beförderte man Löw nach Budapest und übergab ihn der Staatsanwaltschaft. Ein Erkenntnißsenat des Budapesters kön. Strafgerichtshofes (Vorsitzender Dr. Peter Agoráti), welchem der wegen Urkundenfälschung unter Anklage gestellte Löw heute vorgeführt wurde, würdigte die obwaltenden Milderungsgründe und verurtheilte den Angeklagten zu sechs Monaten Kerker. Das Urtheil wurde rechtskräftig.

Wien, 11. April. (Zum Doppelkord, welcher)

unter dem Verdachte, den Gymnasialdirektor Alton und dessen Nichte ermordet zu haben, verhaftet wurde, ist gestern Abends um 8 Uhr unter Eskorte zweier Gendarmen in Roveredo eingetroffen und dem Kreisgerichte eingeliefert worden. Eine tauendköpfige Menge empfing ihn bei seiner Ankunft mit Entrüstungsrufen. Großrubatscher wurde bis 2 Uhr Nachts verhört und auf den Schauplatz des Verbrechens geführt. Er leugnet entschieden die Thäterthat, vermag aber kein Alibi für die Zeit des Mordes nachzuweisen. Mehrere Zeugen behaupten, in Großrubatscher den Mann zu erkennen, der am Tage des Verbrechens zur kritischen Stunde die Wohnung Alton's aufgesucht hat. Im Besitze des Verhafteten wurden Knöpfe gefunden, welche zu den auf dem Thatorte zurückgelassenen Manchetten passen. Ebenso fand man bei Großrubatscher ein blutbeflecktes Hemd und einen blutbefleckten Rock. — Großrubatscher hat seine Militärzeit in Wien bei den Kaiserjägern abgedient. Als Landsmann und entfernter Verwandter des Professors Alton wollte er denselben im Jahre 1896 einen Besuch abstatten, fand aber Dr. Alton nicht zuhause. Damals war noch nicht die ebenfals auf so tragische Weise ums Leben gekommene Nichte in dem Hause des Professors, sondern ein Mädchen aus der Heimath Dr. Alton's, die sich noch heute in Wien befindet und die hiesige Polizeibehörde auf die Spur des Mörders geführt hat. Der Soldat kam nach einigen Tagen wieder und wurde von Dr. Alton in freundschaftlicher Weise aufgenommen. Er lud ihn ein, öfter zu kommen, und gewährte ihm eine kleine Unterstüzung. Von da an fand sich nun Großrubatscher öfter in der Wohnung des Professors ein; er wurde bei seinen Besuchen mit Essen bewirthet und fand bei Dr. Alton stets ein wohlwollendes Entgegenkommen. Cines Tages machte nun der Professor die unliebbare Wahrnehmung, daß ihm ein größerer Geldbetrag — 230 fl. — fehlte. Man suchte in der Wohnung nach und fand unter dem Schreibtische den Betrag von 110 fl.; der Rest von 120 fl. war aber nicht auffindbar. Einige Tage vorher war der Soldat zu Besuche gewesen, die Wirthschafterin erinnerte sich, ihn für kurze

Zeit allein in der Wohnung gelassen zu haben, und der Verdacht lenkte sich auf Großrubatscher. Bei seinem nächsten Erscheinen stellte ihn der Professor in energischem Tone zur Rede, und wies darauf hin, daß kein Anderer als er das Geld genommen haben könne. Nach längerem Zögern gestand der Soldat den Diebstahl ein und bat für seine That um Verzeihung. Das Geld hatte er in lustiger Gesellschaft verjubelt. Der Professor, erbittert darüber, seine Wohlthaten an einen Unwürdigen verschwendet zu haben, verlangte die Rückgabe des Geldes. Da der Soldat nichts mehr davon besaß, versprach er, es in Raten rückzuerstatten. In den Ferien pflegte nun Professor Alton seine Heimath Folesco bei Junneberg zu besuchen, und bei dieser Gelegenheit that er geprüchelsweise die Affaire mit seinem Landsmanne Erwähnung. Als nun Großrubatscher vom Militärdienst in die Heimath zurückkehrte, mußte er über die That so manchen Vorwurf hinnehmen. Ueberdies forderte der Professor, der ihm den Diebstahl nicht verzeihen konnte, immer dringender die Rückzahlung des entwendeten Betrages, wenn auch in Raten. Großrubatscher versprach dies wiederholt, suchte sich aber stets seiner Verpflichtung zu entziehen. Als nun Professor Alton nach Roveredo verjezt wurde, mag wohl, da er sich in nächster Nähe seines Gläubigers befand, Großrubatscher die Schuld noch mehr auf der Seele gebrannt haben. In dem Verstreben, derselben endlich ledig zu werden, dürfte er zu dem verzweifelten Entschlusse gekommen sein, den Professor und seine Nichte aus der Welt zu schaffen. — Eine heutige Depesche meldet: Die Konfrontation Großrubatscher's mit mehreren hiesigen Personen stellte mit nahezu zweifelloser Bestimmtheit seine Thäterthat fest. Großrubatscher leugnet jedoch die That auf das entschiedenste.

Lemberg, 12. April. (Folterung von Häftlingen.)

Wie polnischen Blättern aus Neu-Sandec gemeldet wird, wurde dort gegen den Inspektor der städtischen Polizeiwache Ladislaus Angielski und gegen mehrere städtische Polizeiorane die strafgerichtliche Untersuchung wegen Folterungen und unmenschlischer Behandlung von Häftlingen in den städtischen Arrest-lokalen eingeleitet. Die Anwendung der Tortur erfolgte nach Samborer Muster. Die Untersuchung führt Landesgerichtsrath Wisnievski. Es wurden bereits zahlreiche Zeugen einvernommen.

Paris, 12. April. (Anweisung eines Deiterreichers in Paris.)

Anlässlich der Eröffnung der Ausstellung hat Präsident Loubet jenem österreichischen Unterthan Horica, welcher wegen Desertion aus der Fremdenlegion in Oran vor einigen Wochen zu zwei Jahren Kerker verurtheilt wurde, die Strafe vollständig nachgesehen.

Nizza, 12. April. In Nizza wurde gestern auf

Veranlassung des deutschen Konsuls der ehemalige preussische Genieoffizier Hellmut Wegel, angeblich wegen Betrug, verhaftet und dessen Auslieferung beantragt. Nach einer anderen Version soll es sich um eine Spionage-Affaire handeln.

Villa Malebetta.

Turin, 8. April. Eine der schönsten Villen in dem Hügellande von Asti, die Villa Carolina, ist seit einigen Jahren der Schauplatz zahlreicher, unerklärlicher Unglücksfälle, denen zuerst ein Diener, dann die älteste Tochter und schließlich der Sohn des Hauses zum Opfer fielen. Im Volksmunde nannte man daher seit geraumer Zeit den hübschen Landhüs nicht mehr „Villa Carolina“, sondern „Villa Malebetta“, und man erzählte sich seltsame Dinge über die angeblichen Unglücksfälle, die binnen zwei Jahren drei Menschenleben gekostet haben. Eine Zeitung von Asti, der „Galletto“, suchte schließlich der geheimnißvollen Angelegenheit auf den Grund zu gehen und stellte die Behauptung auf, daß es sich bei den Unglücksfällen um drei Mordthaten der Besitzer der Villa, des Chepaares Ambrosio-Bertollo, handle. Diese verflagten natürlich die Zeitung, aber noch ehe der Prozeß zur Verhandlung kam, gelangte die Staatsanwaltschaft zu der Ueberzeugung, daß das Ehepaar Ambrosio-Bertollo schuldig sei und erlieh gegen Herrn und Frau Ambrosio, sowie gegen einen ihrer Diener Haftbefehle. Herr Ambrosio konnte noch rechtzeitig die Flucht ergreifen, die Signora hingegen wurde in San Remo, der Diener in Asti verhaftet.

Da die Anschuldigungen, die der „Galletto“ er-

hoben hat, somit begründet erscheinen, so seien sie hier wiedererzählt. Am 27. Januar 1886 starb in Genua der Grundbesitzer Giovanni Bertollo aus Asti nach sehr kurzer, unerklärlicher Krankheit. Er zählte erst fünfzig Jahre und hinterließ seiner Frau und seinen beiden Kindern je 500,000 Lire, sowie die Villa Carolina. Seine Gemahlin war ein ehemaliges Dienstmädchen, die es fertig gebracht, sich von ihrem Dienstherrn heirathen zu lassen, wie man sagt, durch Drohungen mit dem Revolver und dem Dold. Der Verstorbene betraute testamentarisch mit dem Schutze seiner Kinder einen getreuen Diener des Hauses, Olindo Bruffi. Seine Witwe hielt das Andenken ihres Mannes nicht in Ehren, sondern ließ sich mit einem anderen Diener des Hauses, Aurelio Ambrosio, in Liebshäften ein und gebar drei uneheliche Kinder. Erst im Jahre 1898 heirathete sie ihren Geliebten, der dadurch ein wohlhabender Mann wurde und von der Regierung den Titel „Cavaliere“ erhielt. Inzwischen nahte aber die Zeit, daß die Kinder erster Ehe volljährig wurden und auf die Auszahlung ihres Erbtheiles Anspruch erhoben, da sie von ihrer Mutter und ihrem Stiefvater getrennt leben wollten.

Die Tochter, Signorina Sofia, war überdies an einen Notar in Asti verlobt, und die Hochzeit sollte in wenigen Tagen stattfinden. Aber im Juli 1898 erkrankte das bis dahin gesunde Mädchen. Man rief ihren Bräutigam und den Arzt. Sie fanden das arme Mädchen bewusstlos und in Krämpfen liegend. Nach einer halben Stunde starb es. Der Arzt drang auf die Sezi-

enmal... wovort. (Telephon.) Tüchtiger... Möbel... Konkurs... 150 Hektoliter... Viehele... Kundmachung...

... rung der Leiche, um die Todesursache festzustellen, doch verweigerten die Eltern ihre Zustimmung. Einige Wochen später fand man den Haushofmeister Olindo Bruffi, der an den Kindern Vaterhülle vertreten hatte, auf dem Wascheboden der Villa mit eingeschlagenem Schädel tot vor. Es war ihm angeblich ein Balken auf den Kopf gefallen. Die Behörden beruhigten sich bei dieser Erklärung. Am 17. Oktober 1899 kam die Reihe an den ältesten Sohn des Hauses. Man fand ihn im Hausflur der Villa tot, mit einer Schrotladung im Kopf. Die Eltern erklärten, der junge Aristides sei mit geladenem Gewehr von der Jagd heimgekehrt. Als er das Gewehr ablegen wollte, sei sein Lieblingshund an ihm emporgesprungen und sei mit dem Vorderfuß an den Hals des Gewehres gekommen. Der Schuss sei losgegangen und habe den unglücklichen Aristides getötet. Aber der Fluch, der über der Villa Maledetta lag, wirkte weiter. Bald nach dem Tode des armen Aristides kam es zwischen dem Ehepaar Ambrosio-Vertollo zu einem furchtbaren Aufruhr, der damit endete, daß Ambrosio einen Selbstmordversuch beging und seine Gemahlin aus der Villa nach San Remo flüchtete. Das furchterliche Paar wird nun beschuldigt, die Kinder ermordet zu haben, um sich des väterlichen Erbschafts derselben zu bemächtigen. Man stellt auch Erhebung über den Tod des Signor Giovanni Vertollo an, des Vaters der unglücklichen Kinder und ersten Mannes der Signora Ambrosio. In Akt herricht über die Aufdeckung dieser Verbrechen bedrohliche Aufregung. Die Behörden haben es noch nicht gewagt, die verhaftete Signora Ambrosio von San Remo nach Mailand zu überführen, da man einen Gewaltstreik der Bevölkerung gegen die unnatürliche Mutter befürchtet.

### Der Kapitalist.

Budapest, 12. April.

\*(Einnahmen der ungarischen Staatsbahnen.) Laut definitiver Abrechnung betragen die Einnahmen der kön. ungarischen Staatsbahnen im Jahre 1899 23.605.615 fl. im Personenverkehr, 69.061.488 fl. im Güterverkehr, zusammen 92.667.103 Gulden, um 992.574 fl. (1,8 Prozent) mehr als im Jahre 1898. Diese Resultate können ziemlich günstige genannt werden, wenn man in Betracht zieht, daß das staatliche Bahnnetz im Jahre 1899 bloß um 49 Kilometer verlängert wurde, daß dieses Jahr in Folge des schlechten Geschäftsganges und der ungünstigen Lage des Geldmarktes nicht zu den besseren gezählt werden konnte und daß die kön. ungarischen Staatsbahnen im Interesse der leichteren Verwerthung der heimischen Produkte und im Interesse der Entwicklung der vaterländischen Industrie erhebliche Opfer bringen.

### (Die Aufhebung des Mählverkehrs.)

Diese den Agrariern zuliebe getroffene Maßnahme verursacht nicht nur unserer Mühlenindustrie schwere Verhältnisse, sondern hat auch für unsere Verkehrsanstalten große Schäden im Gefolge. Insbesondere aber die Schifffahrt fühlt in empfindlichster Weise die Sittung dieser der Mühlenindustrie gewährten Begünstigung. Bisher sind heuer aus den Balkanstaaten über 4000 Waggon Weizen weniger verfrachtet worden, als in der gleichen Periode des Vorjahres. Diese Abnahme des Verkehrs werden auch die ungarischen Staatsbahnen tief zu fühlen bekommen, wie ja unsere ganze Volkswirtschaft darunter leiden wird, daß unsere einseitig so blühende Mühlenindustrie, welche es oft ermöglichte, daß in Budapest der Weizen über der ausländischen Parität stand, dem Ruine preisgegeben wurde.

### (Einfuhr ungarischer Schweine nach Oesterreich.)

Der Vizepräsident der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Wien Franz v. Pirko und der Referent für Schweinezucht Graf Carpine wurden heute vom österreichischen Ministerpräsidenten empfangen und stellten das Ersuchen, auf ministeriellem Wege die kaiserliche Verordnung vom 2. Mai 1899 betreffend die Abwehr und Tilgung der Schweinepest zu sistiren, da durch die kaiserliche Verordnung vom 21. September 1899 über die Einfuhr der ungarischen Schweine diese Verordnung nicht mehr entspreche und den Ruin vieler Wirtschaftsbefitzer zur Folge haben dürfte. Der Ministerpräsident versprach, dieser Angelegenheit seine vollste Beachtung zu schenken und demnächst eine Enquete einzuberufen, um festzustellen, auf welche Weise eine Abhilfe zu schaffen wäre.

\*(Schiffverkehr am Eisernen Thor.) Wie aus Orsova telegraphisch wird, passirte heute ein Schlepper, enthaltend 4448 Meterzentner Weizen aus Bacciorova, mit Bestimmung Budapest.

\*(Oesterreichisch-ungarischer Eisenbahnverband.) Die im Anhang vom 1. Januar 1900 zum Tarif Theil II Heft 2 vom 1. Oktober 1899 auf Seite 17 sub Post. 55 sub a) für Petroleum, roh und raffiniert, Blau- und Grünöl, und sub b) für Mineraltheer von Mähr.-Ost- und Oberberg nach verschiedenen ungarischen Stationen enthaltenen Frachttarife werden mit Gültigkeit vom 20. Mai a. c. außer Kraft gesetzt.

\*(Kön. ung. Staatsbahnen.) [Direktor Güterverkehr zwischen Deutsch-Land einerseits, Serbien, Bulgarien und der Türkei andererseits.] Der vom 1. November 1893 gültige Tarif für den direkten Verkehr zwischen Deutschland einerseits, Serbien, Bulgarien und der Türkei andererseits wird sammt den Nachträgen I-III am 1. Mai 1900 außer Kraft gesetzt. Zu dem gleichen Zeitpunkt gelangt ein gleichnamiger Tarif zur Einführung, welcher außer den Stückgutfrachttarifen für die wichtigsten Exportartikel Deutschlands und der Balkanstaaten direkte Ausnahmetarife enthält.

\*(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditotenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Hermann Weinberger, Schneider in Segedin; Rita Mihajlovits, Schneider in D-Weese; Leo Berger, Kaufmann in Budapest; Elisabeth Kövesd; Salomon Engel, Kaufmann in Jászárokpallás; Ruppert Dengs, Kaufmann in St.-Georgen.

Prag, 12. April. Der Verwaltungsrath der Buchtiebrader Eisenbahn hielt heute seine Bilanzsitzung ab. Der Reingewinn pro 1899 beträgt für die Aktien lit. A 1.492.162 fl. 25 kr., für diejenigen lit. B 2.866.648 fl. 76 1/2 kr. Hieron beantragt der Verwaltungsrath, eine Dividende von 76 fl. 50 kr. für die Aktien lit. A und 26 fl. für diejenigen lit. B zu vertheilen.

Berlin, 12. April. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 30 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 228.—, Lombarden 28.—, Franzosen 135.75, Buchtiebrader —, Diskonto 191.—, Handelsgef. 165.60, Deutsche 204.20, Dresdener 158.50, National 141.—, Breslauer Diskonto 118.60, Laura 282.90, Bochumer 280.—, Gelsen 224.62, Harpener 243.50, Dannebaum —, Sibirnia 254.90, Consolidation 408.50, ung. Goldrente —, ungarische Kronen —, Spanier 73.62, Italiener 94.80, Meridional —, Mittelmeer —, Gotthard —, Schw. Central —, Schw. Nordost —, Jura-Simplon 89.10, Kanada 97.60, Northern 61.75, Hamburger Packet 132.12, Norddeutscher Lloyd 131.—, Edison —, Gr.-B. Pferde 232.25, Transvaal 215.37, Caro 187.—, Raaber —, Darmstadt —, Dortmund 140.37, Nordstern 277.—, Phönix 225.—, Wismar 334.25.

Frankfurt, 12. April. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 228.—, österr.-ungar. Staatsbahn 136.—, Südbahn 28.—, Deutsche Bank —, Diskonto —, Dresdener Bank —, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener —, Harpener 233.50, Sibirnia 255.—, Laurahütte —, italienische Rente 94.80. Fest.

Hamburg, 12. April. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 97.95, österreichische Kreditaktien 228.—, 1860er Lose 137.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 135.50, Südbahn 28.10, Italiener 94.60, 4prozentige österreichische Goldrente 99.50, 4prozentige ungarische Goldrente 97.60. Fest.

Paris, 12. April. (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn —, vierprozentige österreichische Goldrente 98.—, vierprozentige ung. Goldrente 98.45, österr. Länderbank 478.—, Banque de Paris 1190.—, dreiprozentige franz. Rente 101.42, Italiener 94.40, Ottomanbank 578.—, französische amortisirebare Rente —, 3 1/2prozentige Rente 103.20, türkische Tabakaktien 330.—, österreichische Bodenkredit —, behauptet.

London, 12. April. Englische, Conjols 101.25, Südbahn —.

Berlin, 12. April. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per Mai 150.75, per September 158.50, Roggen per Mai 145.50, per September 141.75, Hafer per Mai 131.—, per Juli 132.25, Mais per loco 119.— bis 120.—, Rübsöl per Mai 56.60, per Dktr 56.80, Spiritus per loco 70 Rm. Konsumsteuer 49.20. — Weizen matt, Roggen flau, Hafer matt, Mais und Rübsöl ruhig.

Breslau, 12. April. (Produktenmarkt.) Weizen loco 14.80, gelber Weizen loco 14.70, Roggen loco 14.10, Hafer loco 12.50, neuer —, Reps loco —, Spiritus mit — Rm. Konsumsteuer per April —, mit — Rm. Konsumsteuer per April —, Mais per 100 Kilo 13.50.

Köln, 12. April. (Produktenmarkt.) Rübsöl per loco Rm. 60.—.

Paris, 12. April. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 20.40, per Mai 20.80, per vier Monate vom Mai 21.30, per vier letzten Monate 22.30. — Roggen per laufenden Monat 14.—, per Mai 14.25, per vier Monate vom Mai 14.25, per vier letzten Monate 14.50. — Weizen meh l per laufenden Monat 26.85, per Mai 27.15, per vier Monate vom Mai 27.85, per vier letzten Monate 29.15. — Rübsöl per laufenden Monat 64.—, per Mai 64.50, per vier Monate vom Mai 64.50, per vier letzten Monate 63.—. — Spiritus per laufenden Monat 33.50, per Mai 33.50, per vier Monate vom Mai 33.50, per vier letzten Monate 37.50. — Rohzucker 88°-90° Brutto 31.50, 88°-90° Brutto und darüber 32.25. — Weißer Zucker per laufenden Monat 32.50, per Mai 32 1/2, per vier Monate vom Mai 33.—, per vier Monate vom Oktober 28 1/2. — Raffinade 103.50 bis 104.—. — Weizen träge, Roggen ruhig, Mehl träge, Rübsöl und Spiritus ruhig, Rohzucker fest, weißer Zucker stetig. — Wetter: Schön.

Wien, 12. April. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute weiter befestigt. Prompter Kontingent-Spiritus notirte zu 41 R. 40 S. Geld, 41 R. 80 S. Brief.

\*(Wiener Fruchtbörse vom 12. April.) [Privat-Telegramm.] Die Witterung in der diesseitigen Reichshälfte ist wieder regnerisch, während aus Ungarn schönes Wetter gemeldet wird. Hier war die Tendenz verhältnismäßig fester als in Budapest. Umgesetzt wurden: Weizen per Mai-Juni zu 8 R. 3 S. bis 8 R. 4 S., Weizen per Herbst zu 8 R. 17 S. 8 S. 21 S., 4 R. 18 S., Roggen per Mai-Juni zu 7 R. 12 S., 7 R. 13 S., 7 R. 10 S., Roggen per Herbst zu 7 R.

23 S. bis 7 R. 22 S., Hafer per Herbst zu 5 R. 79 S. bis 5 R. 78 S., Mais per Mai-Juni zu 5 R. 70 S. bis 5 R. 71 S., Mais per Juli-August zu 5 R. 81 S. Reps per August-September notirte zu 13 R. 15 S. bis 13 R. 25 S.

### (Budapester Schlachtwiechmarkt.)

[Original-Bericht von Leopold Fischl.] Der Auftrieb am 12. April betrug 1887 Stück, und zwar: 992 Stück ungarische Ochsen, 508 Stück ungarische Kühe, 205 Stück serbische Ochsen, 8 Stück serbische Kühe, 144 Stück Stiere, 30 Stück Büffel, 38 Stück Zugschweine. Bei einem um 600 Stück kleineren Auftriebe blieben Tendenz und Preise unverändert, was dem Umstande zuzuschreiben ist, daß der Bedarf in der Charwoche ein bedeutend reduzierter ist. Schwere Schweinefleischstücke wurden gut gesucht. Preise waren in Kronen per 100 Kilogramm folgende: Mastochsen, gute Qualität, von 58 R. bis 62 R., mittlere Mastochsen von 48 R. bis 56 R., mindere Ochsen von 42 R. bis 46 R., serbische und böhmische von 46 R. bis 58 R., ungarische Kühe von 44 R. bis 64 R., Büffel von 34 R. bis 44 R., Stiere von 44 R. bis 64 R., — Schafmarkt vom 9. April. Auftrieb 182 Schafe. Die Preise waren folgende: Bessere Qualität zu 46 S. bis 48 S., mittlere zu 44 S., per Kilogramm Lebendgewicht; per Paar bessere Qualität von 37 R. bis 43 R., mittlere zu 35 R., Der Markt war ziemlich lebhaft. — Stechviechmarkt vom 12. April. Zugeführt wurden lebende Kälber 1126 Stück, gestochene Kälber 16 Stück, lebende Lämmer 1347 Stück, gestochene Lämmer 5108 Stück. Preise für lebende Kälber besserer Qualität von 62 S. bis 70 S., ausnahmsweise 80 S. bis 81 S., mindere Kälber von 50 S. bis 60 S. per Kilogramm, Jungvieh 40 S. bis 50 S. Lämmer per Paar von 8 R. bis 21 R. Der Markt war lebhaft.

### Budapest, 11. April. (Original-Bericht.)

Preisnotirungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vorkenviechmarktes. — Vorrath am 11. April 356 Stück, neuer Auftrieb 739 Stück, Gesamtauftrieb 1095 Stück, verfrachtet für den Budapester Konsum 802 Stück, noch zurückgeblieben 293 Stück. Tagespreise: 50-100 Kilogr. schwere Spanferkel 74 S., 120-180 Kilogr. schwere 100 S. bis 108 S., 220-280 Kilogr. schwere 104 S. bis 109 S., 320 bis 380 Kilogr. schwere 100 S. bis 108 S., 400-500 Kilogr. schwere 88 S. bis 94 S.

### Steinbruch, 12. April. (Original-Telegramm.)

Bericht der Vorkenviechhändlerhalle in Steinbruch. Das Geschäft war heute fest. Vorrath am 10. April 33.667 Stück. Am 11. April wurden 560 Stück angetrieben und 763 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 12. April ein Stand von 33.464 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von 98 S. bis 100 S., mittlere von — S. bis — S., junge schwere von 108 S. bis 110 S., mittlere von 107 S. bis 108 S., leichte von 105 S. bis 106 S. Ungarische Bauernwaare, schwere von — S. bis — S., mittlere von — S. bis — S., leichte von 105 S. bis 106 S. Serbische, schwere von 107 S. bis 108 S., mittlere von 106 S. bis 107 S., leichte von 104 S. bis 105 S.

### (Wiener Stechviechmarkt vom 12. April.)

[Privat-Telegramm.] Dem heutigen Marke wurden zugeführt: 6349 Stück Kälber, 1480 Stück lebende Schweine, 2694 Stück Weidner-Schweine, 100 Stück Weidner-Schafe und 18.286 Stück Lämmer. In Folge des bedeutenden Feiertagsbedarfes herrschte lebhaft Nachfrage, doch blieben, da die Zufuhren vollkommen ausreichend sind, die vorwöchentlichen Preise ohne Veränderung. In Weidner-Schweinen keine wesentliche Veränderung, nur untergeordnete Frischlinge etwas besser. Auf dem Lämmermarkte zeigte sich in den ersten Marktstunden für schwere Sorten gute Nachfrage bei fest behaupteten vorwöchentlichen Preisen; in leichteren Gattungen eintheilen wenig Geschäft. Man verkaufte: Weidner-Kälber von 84 S. bis 96 S., Prima von 98 S. bis 1 R. 16 S., Hochprima von 1 R. 18 S. bis 1 R. 24 S. (ausnahmsweise 1 R. 28 S.), Jungschweine von 64 S. bis 80 S., Weidner-Fleischschweine von 86 S. bis 96 S., Fettchweine von 92 S. bis 1 R., Frischlinge von 80 S. bis 90 S., untergeordnete von 92 S. bis 1 R. 8 S., Weidner-Schafe von 72 S. bis 88 S. per Kilogramm. Lämmer von 12 R. bis 32 R. (ausnahmsweise 34-36 R.) per Paar.

### Prag, 12. April. (Privat-Telegramm.)

Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehalts von 88 Prozent franko Aufsig zur sofortigen Lieferung 27 R. 90 S., per Oktober-Dezember 25 R. 20 S. — Tendenz: Fest.

### Hamburg, 12. April. (Privat-Telegramm.)

Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 10 M. 60 Pf., per Mai 10 M. 60 Pf., per August 10 M. 82 1/2 Pf., per Oktober-Dezember 9 M. 62 1/2 Pf. — Tendenz: Ruhig.

### Auszug aus dem „Rözlöth.“

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen die prot. Firma B. Breier und Komp. in Tiszfüröd. Konkurskommissär Richter Desider Somoskőy, Masseverwalter Andreas Tomandözy. Anmelddingstermin 30. Mai, Liquidationsverhandlung 22. Juni. (Erlauer Gerichtshof.) — Gegen den Kaufmann Wendelin Ubbäkel in Dicső-Szent-Marton. Konkurskommissär Richter Samuel Wellmann, Masseverwalter Ladislaus Zehán. Anmelddingstermin 30. Juni, Liquidationsverhandlung 15. Juli. (Eisabethstädter Gerichtshof.) — Gegen den Landwirth Heinrich Knepper in Uirverbá. Konkurskommissär Richter Bela Reményi, Masseverwalter Georg Sztojkovits. Anmelddingstermin 3. Mai, Liquidationsverhandlung 1. Juni. (Zomborer Gerichtshof.) — Gegen den Kaufmann Sigmund Sand-

erbt zu 5 R.  
August zu 5 R.  
erte zu 13 R.

Original-  
Antrieb am  
ar: 992 Stück  
ungarische  
en, 8 Stück  
lere, 30 Stück  
einem um 600  
us schreiben ist,  
ein bedeutend  
wurden gut  
00 Kilogramm  
tät, von 58 R.  
von 48 R.  
2 R. bis 46 R.,  
58 R., un-  
55 R., far-  
Wüffel von  
R. bis 64 R.,  
rieb 182 Schafe.  
alität zu 46 S.  
gramm Lebend-  
on 37 R. bis  
ar ziemlich leb-  
April. Zugeführt  
stochene Käiber  
togene Sämler  
efferer Qualität  
0 S. bis 81 S.,  
per Kilogramm,  
Paar von 8 R.

al-Vericht)  
dem Franz-  
gelegenen  
orkstevie  
April 356 Stück,  
trieb 1095 Stück,  
802 Stück, noch  
50-100 Kilogr.  
Kilogr. schwere  
schwere 104 S.  
ere 100 S. bis  
bis 94 S.  
nal-Tele-  
iehbändler-  
Geschäft war  
667 Stück. Um-  
trieben und 763  
am 12. April  
Wir notiren:  
a: Alte schwere  
von 5 S. bis  
110 S., mittlere  
5 S. bis 106 S.,  
schwere von  
5 S., leichte  
e, schwere von  
S. bis 107 S.,

am 12. April.)  
heutigen Markte  
480 Stück lebende  
beine, 100 Stück  
er. In Folge des  
lebhaftes Nach-  
vollkommen aus-  
weise ohne Ver-  
wesentliche Ver-  
e etwas besser.  
den ersten Markt-  
frage bei fest-  
in leichteren Gat-  
Man verkaufte:  
Prima von 98 S.  
18 S. bis 1 R.  
Jungschweine von  
eine von 86 S.  
bis 1 R., Frisch-  
tätige von 92 S.  
72 S. bis 88 S.,  
82 R. (ausnahms-  
Telegramm.)  
Budergehalts von  
Lieferung 27 R.  
0 S. — Tendenz:  
privat-Tele-  
b. Hamburg zur  
per Mai 10 M.  
Oktober-Dezember

zlonth.“  
rovinz, Gegen die  
m p. in Tifa  
desider Somakichy,  
Anmeldestermin  
1. Juni. (Erlauer  
nn Wendelin Ru-  
rtion. Konkurs-  
n, Mafferverwalter  
20. Juni, Liquidat-  
tädter Gerichtshof.)  
epper in Uj-  
er Bela Remény,  
Anmeldestermin  
1. Juni. (Zombor-  
er Stigmund Sand-

er in Miskolc, Konkurskommissär Richter Bartho-  
lomäus Gedze, Mafferverwalter Dr. Joseph Schwarz,  
Anmeldestermin 4. Juni, Liquidationsverhandlung  
15. Juni. — Gegen den Landwirth Johann Knepper  
in Ujperbá. Konkurskommissär Richter Bela Re-  
mény, Mafferverwalter Dr. Karl Schneider, Anmel-  
destermin 3. Mai, Liquidationsverhandlung 10. Juni.  
(Zomborer Gerichtshof.) — Gegen den Uhrmacher Peter  
Wendheim in Vezdán. Konkurskommissär Richter  
Bela Remény, Mafferverwalter Dr. Franz Fleckenstein,  
Anmeldestermin 26. April, Liquidationsverhandlung  
25. Mai. (Zomborer Gerichtshof.) — Gegen den Kauf-  
mann Salomon Engel in Zákárok. Konkurskommissär  
Richter Dr. Emil Harakty, Mafferver-  
walter Dr. Ludwig Moczár, Anmeldestermin 5. Juni,  
Liquidationsverhandlung 5. Juli. (Szolnoker Gerichtshof.)  
— Gegen den Gutsbesitzer Ludwig Lubny in Tanyog.  
Konkurskommissär Richter Dr. Koloman Deszö, Mafferver-  
walter Dr. Eugen Schönplug, Anmeldestermin 15. Mai,  
Liquidationsverhandlung 26. Mai. (Szatmárer Ge-  
richtshof.)

**Konkursaufhebungen in Budapest.** Der Budapester österr. öng. népbank U. G. — Des prot. Buchhändlers Eugen J. Abonyi.  
**Konkursaufhebungen in der Provinz.** Des prof. Kaufmanns Joseph Böth in Putnok. — Des Kaufmanns Armin Engelmann in Bapa. — Der Firma Leo Ruffler u. Sohn in Losoncz.

**Wiener Börse vom 12. April.**  
Die Spekulation hat sich bei Beginn der heutigen Börse mit Rücksicht auf den Eintritt der Osterfeiertage zurückhaltend gezeigt, daher das Geschäft anfangs sich nur in engen Grenzen entwickelt hat. Nur in Bräuer Aktien, Alpinen Montan- und Adria-Aktien kam es zu sehr lebhaften Umsätzen, wobei die Kurse einen rapiden Aufschwung genommen haben. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:  
(Amtliche Telegramm.)

**Privat-Telegramm.**  
1854er Lose 164.—  
Ferdinand-Nachbahn 294.40  
Lombard-Gesamtwert 138.25  
Nordbahn 122.75  
Südbahn 125.—  
Südbahn-Aktien 255.—  
Südbahn-Aktien, n. öst. 148.—  
Lombard 149.50  
Kaiser-Waechel 96.32  
Kaiser-Waechel 96.—  
Schweizer Waechel 95.60  
20 Mark-Stücke 23.69  
Russische Imperials 24.26  
Englische Sovereigns 256.75  
Serbische 76.50  
Österreichische 387.—  
Claro 182.25  
Donau-Dampfschiff-Lose 385.—  
Jansbrüder Lose 65.—  
Frankfurter Lose 67.—  
Pankauer Lose 48.50  
Öfner Lose 134.—  
Häufige Lose 132.50  
Kreuzlose, österr. 42.50  
Häufige Lose 65.—  
Salm-Lose 173.50  
Salm-Lose 59.—  
St.-Genois-Lose 182.—  
Stanislaus-Lose 180.—  
Zürcher Lose 370.—  
Maltsch-Lose 178.—  
Ung. Hypoth.-Präm. 4p. 96.—  
Defert. Bohnenkredit 4p. 95.20  
Gewinnlich 29.—  
Salgó-Tarjánier Steint. 337.—

**Budapester Waaren- und Effektenbörse.**  
**Effektengeschäft.** 12. April. Der Verkehr an der heutigen Börse war nicht besonders umfangreich, die Tendenz jedoch fest und es gewannen die internationalen Werte einen wesentlichen Vorsprung. Auf dem Lokalmarkt setzten „Adria“ die Haupte fort und auch Straßenbahn stiegen im Kurse. Von heimischen Banken waren Hypothekenbank gefragt und steigend. Die Nachbörse verkehrte in ruhiger Stimmung.  
An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 730 bis 731.50, ungarische Hypothekenbankaktien zu 459 bis 463, Budapester Straßenbahnaktien zu 651 bis 658.50, österreichische Kreditaktien zu 730.60 bis 732.80, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 637.50 bis 638, „Adria“ ungarische Seeschiffahrt-Aktien zu 512 bis 516.  
An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Vierprozentige ungarische Kronenrente zu 93.65, ungarische Hagel- und Rückversicherungsaktien zu 250, Oesterreicher Dampfmühlaktien zu 1015.88, Ziegel- und Cementaktien zu 27.85, ungarische Asphaltaktien zu 360 bis 365, Salgó-Tarjánier Kohlenbergbauaktien zu 677 bis 675, ungarische landwirtschaftliche Maschinenfabrikaktien zu 258.44, „Adria“ ungarische Seeschiffahrt-Aktien zu 515, Stadtbahnaktien zu 337. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditaktien zu 732, ungarische Hypothekenbankaktien zu 462.50 bis 463.50, ungarische Östompte- und Wechselbankaktien zu 494 bis 493, österreichische Kreditaktien zu 732.80 bis 734, Rima-Muráner Eisenwerksaktien zu 625 bis 624.50, Budapester Straßenbahnaktien zu 655.50 bis 658, Südbahnaktien zu 120.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 638.50 bis 640.50. — Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 733.80. — Bräntienge schäst: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 4 R. bis 5 R., auf acht Tage 8 R. bis 10 R., per Ultimo April 12 R. bis 14 R.

An der Nachbörse blieb die Tendenz ruhig. Es wurden umgesetzt: Oesterreichische Kreditaktien zu 733.60 bis 732.20, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 639.50 bis 639. — Schluss: Oesterreichische Kreditaktien zu 732.40.

**Getreidegeschäft.** Der Verkehr in effektivem Weizen war heute lebhaft. Das Geschäft eröffnete in ruhiger Stimmung, doch wurde die Tendenz im späteren Verlaufe flau. Bei genügendem Ausgebot und guter Kaufkraft wurden 40,000 Meterzentner aus dem Markte genommen, die anfangs unverändert blieben, später jedoch 5-10 Heller billiger abgegeben werden mußten. Roggen tendirte flau, die Preise reagierten mit 10 bis 15 Heller. Es wurden verkauft:  
Weizen, Heiß 200 Mztr. 80 Rg. zu R. 8.40 (befest), 300 Mztr. 80 Rg. zu R. 8.40, 600 Mztr. 80 Rg., 500 Mztr. 79 Rg., 800 Mztr. 78.5 Rg., 400 Mztr. 78 Rg. und 300 Mztr. 77 Rg. zu R. 8.35, 1500 Mztr. 79 Rg., 1000 Mztr. 79.5 Rg., 400 Mztr. 79 Rg., 500 Mztr. 77.5 Rg. und 300 Mztr. 79 Rg. zu R. 8.60, 200 Mztr. 79 Rg. zu R. 8.25, 200 Mztr. 79 Rg. zu R. 8, 100 Mztr. 79 Rg. und 100 Mztr. 78 Rg. zu R. 8.20, 300 Mztr. 79 Rg. zu R. 8.35, 400 Mztr. 79 Rg. zu R. 8.40, 450 Mztr. 78.5 Rg. zu R. 8.15, 100 Mztr. 78 Rg. zu R. 8.30, 100 Mztr. 78 Rg. zu R. 8.20, 800 Mztr. 78 Rg. zu R. 8.40, 6000 Mztr. 77.2 Rg. zu R. 8.40, 100 Mztr. 77 Rg. zu R. 7.90 (befest), 100 Mztr. 76 Rg. zu R. 7.90, 200 Mztr. 72.5 Rg. zu R. 7.80, Alles per drei Monate. — Wácskaer: 1000 Mztr. 76 Rg. zu R. 8.20, 250 Mztr. 75 Rg. und 300 Mztr. 74.5 Rg. zu R. 8.10, 180 Mztr. 75 Rg. zu R. 7.90, 100 Mztr. 74 Rg. zu R. 8, 2800 Mztr. 74 Rg. zu R. 7.90, Alles per drei Monate. — Bester Boden: 300 Mztr. 79.5 Rg. zu R. 8.20, 500 Mztr. 79 Rg. zu R. 8.20, 100 Mztr. 77.5 Rg. zu R. 8.15, 130 Mztr. 77.5 Rg. zu R. 8.15, 300 Mztr. 77.5 Rg. zu R. 7.90, 1000 Mztr. 76.4 Rg. zu R. 8.10, 1100 Mztr. 75.8 Rg. zu R. 8.10, 350 Mztr. 74.5 Rg. zu R. 7.80, Alles per drei Monate. — Török-Beceer: 4400 Mztr. 75.4 Rg. zu R. 7.85, per drei Monate. — Bádéer: 4600 Mztr. 75.2 Rg. zu R. 7.80, per drei Monate. — Serbischer: 3000 Mztr. 74.2 Rg. zu R. 7.40, per drei Monate.  
Roggen: 700 Mztr. zu R. 6.70, per drei Monate, 200 Mztr. zu R. 6.60, per Rasse.  
Hafer: 200 Mztr. zu R. 5.45, per Rasse.

**Termin:** Troch höherem Neypport ist die Tendenz matter auf billigeres Effektengeschäft und auf schönes Wetter; Preise für April und Mai 10, für Oktober 5 S. billiger geschlossen. Mais fest. — Vormittags wurden gemacht: Weizen per April zu R. 7.88 bis R. 7.79, Weizen per Mai zu R. 7.90 bis R. 7.83, Weizen per Oktober zu R. 7.93 bis R. 7.96 und R. 7.94, Mais per Mai zu R. 5.36 bis R. 5.41, Hafer per April zu R. 5.12 bis R. 5.09, Roggen per April zu R. 6.72, R. 6.78 und R. 6.75, Roggen per Oktober zu R. 6.85, R. 6.83 und R. 6.88. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per April zu R. 7.79 bis R. 7.76, Weizen per Mai zu R. 7.83 bis R. 7.80, Weizen per Oktober zu R. 7.94 bis 7.91, Mais per Mai zu R. 5.42 bis R. 5.41, Roggen per Oktober zu R. 6.88 bis R. 6.85. — Abends schließen: Weizen per April zu R. 7.76 Geld, R. 7.77 Waare, Weizen per Mai zu R. 7.79 Geld, R. 7.80 Waare, Weizen per Oktober zu R. 7.94 Geld, R. 7.92 Waare, Mais per Mai zu R. 5.40 Geld, R. 5.41 Waare, Hafer per April zu R. 5.08 Geld, R. 5.10 Waare, Roggen per April zu R. 6.72 Geld, R. 6.77 Waare, Roggen per Oktober zu R. 6.85 Geld, R. 6.88 Waare.

**Getreide- und Mehlverkehr.**  
Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 10. April Abends 6 Uhr bis 11. April Abends 6 Uhr in Budapest mittelst Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier verendeten Getreidemengen und beim Budapester Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:  
Angekommen Versendet  
Eisenb. Schiffe Totale Eisenb. Schiffe Totale  
Meterzentner  
a) Lokalverkehr:  
Weizen 11758 8163 19921 202 202  
Roggen 310 — 310 — —  
Gerste 2892 — 2892 — —  
Hafer 513 — 513 — —  
Mais — — — 625 625  
Totale 15473 8163 23636 202 6841 6843  
b) Transitverkehr:  
Weizen 1217 — 1217 — —  
Roggen — — — — —  
Gerste — — — — —  
Hafer — — — — —  
Mais — — — — —  
Totale 1217 — 1217 — —  
c) Beim Hauptzollamt vorgemerkt:  
Zum Zwecke des Reexportes zur Einfuhr vorgemerkte Quantitäten in Mztr. Zum Reexport vorgemerkte Mengen in Mztr.  
Weizen — — Weizenmehl — —  
Roggen — — Roggenmehl — —  
Gerste — — Gerstenmehl — —  
Totale — — Totale — —

**Produktengeschäft.** Ohne Verkehr. Schweinefett notirt höher. — Amtlich notirten: Schweinefett, Stadtware R. 59.50 Geld, R. 60.— Waare, Speck, Budapester Stadtware, vierstüdtige R. 49.— Geld, R. 50.— Waare, Budapester Stadtware, dreistüdtige R. 53.— Geld, R. 54.— Waare, geräuchert Kronen 58.— Geld, Kronen 59.— Waare. — **Blumen:** 1899er Ujance-Qualität: boosnijske R. 17.25 Geld, R. 17.50 Waare, 100stüdtige R. 22.50 Geld, R. 23.— Waare, 85stüdtige R. 28.50 Geld, R. 29.— Waare, jerbische 1899er Ujance-Qualität R. 15.50 Geld, R. 15.75 Waare, jerbische 100stüdtige R. 21.75 Geld, R. 22.— Waare, 85stüdtige R. 27.75 Geld, R. 28.— Waare. — **Flumen:** (effektiver Waare): Japonesisches 1899er R. 18.50 Geld, R. 19.— Waare, jerbisches 1899er R. 16.50 Geld, R. 17.— Waare. — **Kleejaaten:** Luzerne ungarische 1899er R. 36.— Geld, R. 46.— Waare, Nothklee kleinförmiger 1899er R. 48.— Geld, R. 56.— Waare, mittelförmiger 1899er R. 58.— Geld, R. 64.— Waare, grobförmiger 1899er R. 66.— Geld, R. 70.— Waare.

**Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 50 Kilo Weizen:**  
Heiß:  
75 Rg. R. 7.70-7.80 R. 7.40-7.60  
76 " " 7.80-8.15 " 7.55-7.75  
77 " " 7.85-8.20 " 7.60-7.90  
78 " " 7.95-8.30 " 7.80-8.10  
79 " " 8.—8.35 " 7.85-8.15  
80 " " 8.20-8.40 " 8.10-8.25  
81 " " 8.25-8.50 " 8.15-8.25  
Weißbuniger:  
75 Rg. R. 7.60-7.65 R. 7.50-7.70  
76 " " 7.65-7.90 " 7.60-7.75  
77 " " 7.70-7.95 " 7.60-7.80  
78 " " 7.85-8.— " 7.75-7.90  
79 " " 7.90-8.15 " 7.80-8.05  
80 " " 8.15-8.25 " 8.05-8.20  
81 " " 8.20-8.35 " —

**Wácskaer:**  
72 Rg. R. 7.30-7.50  
73 " " 7.40-7.80  
74 " " 7.55-7.90  
75 " " 7.75-8.05

**Roggen Ia** . . . . . R. 6.60-6.80  
**Roggen Mittel** . . . . . R. 6.30-6.50  
**Gerste, Futter, Ia** . . . . . R. 5.90-6.—  
**Gerste, Futter, IIa** . . . . . R. 5.60-5.80  
**Sirise** . . . . . R. 5.—5.30  
**Hafer Ia** . . . . . R. 5.55-5.65  
**Hafer Mittel** . . . . . R. 5.10-5.40  
**Mais, Inländer** . . . . . R. 5.40-5.50  
**Mais, Serbischer** . . . . . R. ————  
**Cinquantini** . . . . . R. ————  
**Kohlraps** . . . . . R. 12.50-13.05

**Termin:**  
Weizen per April . . . . . R. 7.79-7.81  
Weizen per Mai . . . . . R. 7.83-7.85  
Weizen per Oktober . . . . . R. 7.93-7.95  
Roggen per April . . . . . R. 6.76-6.78  
Roggen per Oktober . . . . . R. 6.86-6.88  
Mais per Mai . . . . . R. 5.40-5.42  
Mais per Juli . . . . . R. 5.53-5.55  
Hafer per April . . . . . R. 5.08-5.10  
Hafer per Mai . . . . . R. 5.10-5.11  
Hafer per Oktober . . . . . R. 5.42-5.44  
Kohlraps per August . . . . . R. 12.80-12.90  
**Budapest, 11. April (Spiritus.)** Rohspiritus notirt R. 37.50 Geld, R. 38 Waare.

**Budapester Todtenliste.**  
— Vom 12. April. —  
Ferdinand Kremberger, 77 J., 6. Bez.  
Nathan Krumelbein, 81 J., 6. Bez. Simon  
Friedmann, 65 J., 6. Bez. Frau Farkas Dre-  
fner, 76 J., 7. Bez. Frau Peter Delmedico,  
63 J., 2. Bez. Emma Knezovic, 25 J., 1. Bez.  
Johann Jarnóczky, 85 J., 9. Bez. Joseph Kre-  
bitz, 80 J., 1. Bez. Franz Szivanits, 82 J.,  
7. Bez. Marie Mészáros, 67 J., 7. Bez. Johann  
Fürst, 71 J., 5. Bez. Frau Georg Spaniol, 64 J.,  
4. Bez. Frau Johann Kardos, 56 J., 7. Bez. Ignaz  
Geßner, 50 J., 3. Bez.

**Wasserstand.**  
12. April.  
Centimeter ° Centimeter °  
**Donau:**  
Schärding . . . . . + 95 > 15 + 8  
Paffau . . . . . + 867 > 7 + 7  
Wien . . . . . + 94 > 9 + 7  
Wien . . . . . + 128 > 32 + 7  
Preßburg . . . . . + 465 > 25 + 7  
Komorn . . . . . + 544 > 89 + 9  
Győr . . . . . + 325 > 35 + 9  
Budapest . . . . . + 460 > 52 + 10  
Pács . . . . . + 518 > 58 + 11  
Ménfőcsanak . . . . . + 503 > 52 + 8  
Komló . . . . . + 604 > 31 + 8  
Lipótváros . . . . . + 401 > 12 + 9  
Gyöngyös . . . . . + 421 > 9 + 10  
Kecskemét . . . . . + 388 > 12 + 7  
Kisvárd . . . . . + 384 > 9 + 10  
Dunabent . . . . . + 332 > 10 + 11  
Döbör . . . . . + 394 > 6 + 11  
**Waal:**  
Győr . . . . . + 120 > 20  
Dunabent . . . . . + 103 > 1  
Szekes . . . . . + 138 > 22  
**Naab:**  
Sárvár . . . . . + 396 > 44 + 8  
Naab . . . . . + 560 > 16 + 7  
**Elbe:**  
Magdeburg . . . . . + 212 > 18  
Halle . . . . . + 314 > 4  
Erfurt . . . . . + 361 > 30  
**Saabe:**  
Regensburg . . . . . + 238 > 8  
München . . . . . + 781 > 19  
**Waal:**  
Hildesheim . . . . . + 647 > 28  
Wittouka . . . . . + 556 > 30

**Wasserstand.**  
12. April.  
Centimeter ° Centimeter °  
**Donau:**  
Schärding . . . . . + 95 > 15 + 8  
Paffau . . . . . + 867 > 7 + 7  
Wien . . . . . + 94 > 9 + 7  
Wien . . . . . + 128 > 32 + 7  
Preßburg . . . . . + 465 > 25 + 7  
Komorn . . . . . + 544 > 89 + 9  
Győr . . . . . + 325 > 35 + 9  
Budapest . . . . . + 460 > 52 + 10  
Pács . . . . . + 518 > 58 + 11  
Ménfőcsanak . . . . . + 503 > 52 + 8  
Komló . . . . . + 604 > 31 + 8  
Lipótváros . . . . . + 401 > 12 + 9  
Gyöngyös . . . . . + 421 > 9 + 10  
Kecskemét . . . . . + 388 > 12 + 7  
Kisvárd . . . . . + 384 > 9 + 10  
Dunabent . . . . . + 332 > 10 + 11  
Döbör . . . . . + 394 > 6 + 11  
**Waal:**  
Győr . . . . . + 120 > 20  
Dunabent . . . . . + 103 > 1  
Szekes . . . . . + 138 > 22  
**Naab:**  
Sárvár . . . . . + 396 > 44 + 8  
Naab . . . . . + 560 > 16 + 7  
**Elbe:**  
Magdeburg . . . . . + 212 > 18  
Halle . . . . . + 314 > 4  
Erfurt . . . . . + 361 > 30  
**Saabe:**  
Regensburg . . . . . + 238 > 8  
München . . . . . + 781 > 19  
**Waal:**  
Hildesheim . . . . . + 647 > 28  
Wittouka . . . . . + 556 > 30

**Wasserstand.**  
12. April.  
Centimeter ° Centimeter °  
**Donau:**  
Schärding . . . . . + 95 > 15 + 8  
Paffau . . . . . + 867 > 7 + 7  
Wien . . . . . + 94 > 9 + 7  
Wien . . . . . + 128 > 32 + 7  
Preßburg . . . . . + 465 > 25 + 7  
Komorn . . . . . + 544 > 89 + 9  
Győr . . . . . + 325 > 35 + 9  
Budapest . . . . . + 460 > 52 + 10  
Pács . . . . . + 518 > 58 + 11  
Ménfőcsanak . . . . . + 503 > 52 + 8  
Komló . . . . . + 604 > 31 + 8  
Lipótváros . . . . . + 401 > 12 + 9  
Gyöngyös . . . . . + 421 > 9 + 10  
Kecskemét . . . . . + 388 > 12 + 7  
Kisvárd . . . . . + 384 > 9 + 10  
Dunabent . . . . . + 332 > 10 + 11  
Döbör . . . . . + 394 > 6 + 11  
**Waal:**  
Győr . . . . . + 120 > 20  
Dunabent . . . . . + 103 > 1  
Szekes . . . . . + 138 > 22  
**Naab:**  
Sárvár . . . . . + 396 > 44 + 8  
Naab . . . . . + 560 > 16 + 7  
**Elbe:**  
Magdeburg . . . . . + 212 > 18  
Halle . . . . . + 314 > 4  
Erfurt . . . . . + 361 > 30  
**Saabe:**  
Regensburg . . . . . + 238 > 8  
München . . . . . + 781 > 19  
**Waal:**  
Hildesheim . . . . . + 647 > 28  
Wittouka . . . . . + 556 > 30

**Wasserstand.**  
12. April.  
Centimeter ° Centimeter °  
**Donau:**  
Schärding . . . . . + 95 > 15 + 8  
Paffau . . . . . + 867 > 7 + 7  
Wien . . . . . + 94 > 9 + 7  
Wien . . . . . + 128 > 32 + 7  
Preßburg . . . . . + 465 > 25 + 7  
Komorn . . . . . + 544 > 89 + 9  
Győr . . . . . + 325 > 35 + 9  
Budapest . . . . . + 460 > 52 + 10  
Pács . . . . . + 518 > 58 + 11  
Ménfőcsanak . . . . . + 503 > 52 + 8  
Komló . . . . . + 604 > 31 + 8  
Lipótváros . . . . . + 401 > 12 + 9  
Gyöngyös . . . . . + 421 > 9 + 10  
Kecskemét . . . . . + 388 > 12 + 7  
Kisvárd . . . . . + 384 > 9 + 10  
Dunabent . . . . . + 332 > 10 + 11  
Döbör . . . . . + 394 > 6 + 11  
**Waal:**  
Győr . . . . . + 120 > 20  
Dunabent . . . . . + 103 > 1  
Szekes . . . . . + 138 > 22  
**Naab:**  
Sárvár . . . . . + 396 > 44 + 8  
Naab . . . . . + 560 > 16 + 7  
**Elbe:**  
Magdeburg . . . . . + 212 > 18  
Halle . . . . . + 314 > 4  
Erfurt . . . . . + 361 > 30  
**Saabe:**  
Regensburg . . . . . + 238 > 8  
München . . . . . + 781 > 19  
**Waal:**  
Hildesheim . . . . . + 647 > 28  
Wittouka . . . . . + 556 > 30

**Wasserstand.**  
12. April.  
Centimeter ° Centimeter °  
**Donau:**  
Schärding . . . . . + 95 > 15 + 8  
Paffau . . . . . + 867 > 7 + 7  
Wien . . . . . + 94 > 9 + 7  
Wien . . . . . + 128 > 32 + 7  
Preßburg . . . . . + 465 > 25 + 7  
Komorn . . . . . + 544 > 89 + 9  
Győr . . . . . + 325 > 35 + 9  
Budapest . . . . . + 460 > 52 + 10  
Pács . . . . . + 518 > 58 + 11  
Ménfőcsanak . . . . . + 503 > 52 + 8  
Komló . . . . . + 604 > 31 + 8  
Lipótváros . . . . . + 401 > 12 + 9  
Gyöngyös . . . . . + 421 > 9 + 10  
Kecskemét . . . . . + 388 > 12 + 7  
Kisvárd . . . . . + 384 > 9 + 10  
Dunabent . . . . . + 332 > 10 + 11  
Döbör . . . . . + 394 > 6 + 11  
**Waal:**  
Győr . . . . . + 120 > 20  
Dunabent . . . . . + 103 > 1  
Szekes . . . . . + 138 > 22  
**Naab:**  
Sárvár . . . . . + 396 > 44 + 8  
Naab . . . . . + 560 > 16 + 7  
**Elbe:**  
Magdeburg . . . . . + 212 > 18  
Halle . . . . . + 314 > 4  
Erfurt . . . . . + 361 > 30  
**Saabe:**  
Regensburg . . . . . + 238 > 8  
München . . . . . + 781 > 19  
**Waal:**  
Hildesheim . . . . . + 647 > 28  
Wittouka . . . . . + 556 > 30

**Wasserstand.**  
12. April.  
Centimeter ° Centimeter °  
**Donau:**  
Schärding . . . . . + 95 > 15 + 8  
Paffau . . . . . + 867 > 7 + 7  
Wien . . . . . + 94 > 9 + 7  
Wien . . . . . + 128 > 32 + 7  
Preßburg . . . . . + 465 > 25 + 7  
Komorn . . . . . + 544 > 89 + 9  
Győr . . . . . + 325 > 35 + 9  
Budapest . . . . . + 460 > 52 + 10  
Pács . . . . . + 518 > 58 + 11  
Ménfőcsanak . . . . . + 503 > 52 + 8  
Komló . . . . . + 604 > 31 + 8  
Lipótváros . . . . . + 401 > 12 + 9  
Gyöngyös . . . . . + 421 > 9 + 10  
Kecskemét . . . . . + 388 > 12 + 7  
Kisvárd . . . . . + 384 > 9 + 10  
Dunabent . . . . . + 332 > 10 + 11  
Döbör . . . . . + 394 > 6 + 11  
**Waal:**  
Győr . . . . . + 120 > 20  
Dunabent . . . . . + 103 > 1  
Szekes . . . . . + 138 > 22  
**Naab:**  
Sárvár . . . . . + 396 > 44 + 8  
Naab . . . . . + 560 > 16 + 7  
**Elbe:**  
Magdeburg . . . . . + 212 > 18  
Halle . . . . . + 314 > 4  
Erfurt . . . . . + 361 > 30  
**Saabe:**  
Regensburg . . . . . + 238 > 8  
München . . . . . + 781 > 19  
**Waal:**  
Hildesheim . . . . . + 647 > 28  
Wittouka . . . . . + 556 > 30

Allerlei.

(Eine Hauptstadt wird gesucht) Die Gründung des australischen Staatenbundes steht bevor — schon befinden sich die Abgeordneten der Kolonien in London, um dort die Schöpfung von „Groß-Australien“ zum Abschluß zu bringen. Nun ist im Staatsgrundgesetz natürlich auch eine Hauptstadt vorgesehen, als Sitz des Generalgouverneurs, des Parlaments und der Centralbehörden. Von vornherein aber wurde bestimmt, daß dies weder Sydney noch Melbourne, die beiden rivalisierenden Centren des fünften Erdtheils, sein dürften. Der „Mutterkolonie“ Neusüdwales wurde nur zugestanden, daß die neue Hauptstadt auf ihrem Gebiete, aber mindestens hundert Meilen von Sydney entfernt, liegen könne. Nun ward ein „Bundeshauptstadtkommissar“, Mr. A. Oliver, gewählt, und seit Monaten reist dieser in den schönsten Theilen der Kolonie auf Staatskosten umher und sucht einen Ort, der sich als Hauptstadt von Australien eignet. Natürlich gibt es kein noch so unbedeutendes Nest, welches nicht glaubte, dazu geeignet zu sein, und man kann sich denken, mit welchem Aufwande von Lebenswürdigkeit der Herr Kommissarius überall aufgenommen wird. Den neugierigen Stadtvätern muß Herr Oliver natürlich stets etwas Freundliches über den Ort und seine Lage sagen — schon als Lüttich über den pompösen Empfang — die Folge davon ist natürlich, daß bis jetzt einige dreißig Städte und Städtchen mit ziemlicher Gewißheit erwarten, Bundeshauptstadt zu werden. Inzwischen sucht der Herr Kommissarius weiter nach der künftigen Residenz.

(Lord Byron's Schuld.) Im nächsten Jahre hofft man endgiltig die geheimnißvolle Ursache der Scheidung Lord Byron's von seiner Gemahlin Annabella zu erfahren, da einer testamentarischen Anordnung gemäß 1901 die Tagebücher von Hobhouse, dem intimsten Freunde des großen Dichters, der Dessenlichkeit übergeben werden sollen. Ein Zufall will es, daß der Schreiber des Geheimnisses schon jetzt gelüftet zu sein scheint, in dem ein von William Graham veröffentlichtes Buch: „Last links with Byron, Shelley, and Keats“, eine anscheinend aus zuverlässiger Quelle stammende Erklärung des Scheidungsgrundes bringt. Der Verfasser hat in seiner Jugend in Florenz die Bekanntschaft der Mutter von Lord Byron's außerehelicher Tochter Allegra, der 1878 in Florenz gestorbenen Jane Clairmont, gemacht, und aus deren Mund will er die Ursache der Scheidung erfahren haben. Um die Verhältnisse zu verstehen, ist es nöthig, sich die Geschichte der kurzen Ehe Lord Byron's ins Gedächtnis zu rufen. Nachdem der Dichter von den Frauen nie sehr hoch dachte — die eigene Mutter trug dazu viel bei — entschloß er sich doch zu einer Ehe, die am 2. Januar 1815 mit Annabella Milbanke abgegeschlossen wurde. Am 10. Dezember 1815 gebar Lady Byron ein Mädchen, Ada, die der Vater später durch mehrere Gedichte unsterblich machte. Die Ehe war nicht die beste, da die Charaktere der Gatten grundverschieden waren, doch deutete nicht das Geringste auf den bald erfolgenden völligen Bruch hin. Am 15. Januar 1816 reiste Lady Byron zu ihren Eltern nach Leicesterhire und schrieb am 16. unterwegs an ihren Gemahl einen heiteren, scherzhaften mit „Dear Duck“ überschriebenen und „Your Pippin“ unterzeichneten Brief, wenige Tage darnach erklärte sie aber in einem Schreiben, nie mehr zu ihrem Manne zurückkehren zu wollen, und schon am 2. Februar 1816 schlug Sir Ralph Milbanke, der Vater der Lady, dem Dichter eine freundliche Trennung vor, die, erst abgelehnt, nach der Drohung eines gerichtlichen Einschreitens

durch Unterschrift des Scheidebriefes durch Lord Byron angenommen wurde. Die Ursache dieses so rasch eingetretenen, geheimnißvollen Ereignisses blieb unbekannt, doch klüfferte man sich schon damals Allerlei in die Ohren, und es ist bekannt, daß dem Dichter der Aufenthalt in der Heimath so unerträglich wurde, daß er am 25. April 1816 England für immer verließ. Vergeblich suchten Viele das Räthsel zu lösen, namentlich waren es Frauen, die sich bemühten, des Dichters Schuld so schwarz wie möglich zu schildern. Nach dem Tode Lady Byron's erchien Miß Harriet Martineau's Biographie des Verstorbenen in den „Biographical Sketches“ (London 1869) und im September 1869 der besonders aufsehenerregende Aufsatz der bekannten Verfasserin von „Dunkel Tom's Hütte“, Frau Beecher-Stowe in „Macmillans Magazine“, „Die wahre Geschichte von Lady Byron's Leben“, in welchem sie den Dichter eines verbrecherischen Verhältnisses zu seiner Halbschwester Augusta Leigh beschuldigte. Ueber diese Schritt entwickelte sich eine heftige Kontroverse, die jedoch zu keinem Ergebnisse führte, doch darf gesagt werden, daß die Mittheilung der Beecher-Stowe nur wenige Gläubige fand. So blieb das Geheimniß gewahrt. Herr Graham theilt nun in seinem oben erwähnten Buch folgenden Sachverhalt mit, den er, wie gesagt, aus dem Munde der Hauptheidin selbst vernommen haben will. Lord Byron habe seine Liebhaft mit Jane Clairmont nicht, wie bisher in allen Biographien zu lesen war, erst nach seiner Flucht aus England begonnen, sondern mindestens ein Jahr vorher, und das Verhältniß auch während der Ehe aufrecht erhalten, was sich auch aus dem Geburtsdatum des diesem Verhältnisse entsprossenen Kindes ergibt. Durch anonyme Briefe aufmerksam gemacht, sei Lady Byron nach ihrer Abreise plötzlich nach London zurückgekehrt und habe ihren Gemahl auf freier That betreten. Nach ihrer Rückkehr in das Vaterhaus seien dann die bekannten Schritte zur Scheidung eingeleitet worden. Eine überzeugende Bestätigung erzählt diese Erzählung aus den Worten des Dichters selbst. In dem Gedicht „A sketch“ schmeibert dieser einer Verwandten der Jane Clairmont, die den gleichen Namen führt, eine Reihe von Anklagen entgegen, die schließlich darin gipfeln, daß er ihr die Anfertigung anonymen Briefe vorwirft. Sie hat Lady Byron auf das Verhältniß aufmerksam gemacht, und man lernt jetzt verstehen, wie Lord Byron selbst den Grund seiner Scheidung als zu einfach angeben konnte. Jedenfalls ist die Schuld des großen Dichters nicht so entseßlich, wie man jeither vermutete. Die englische Gesellschaft war zu seiner Zeit so verderbt, daß man den Unglücklichen wohl bedauern, aber nicht verurtheilen kann.

(Pariser Leben.) Die Pariser goldene Jugend hat in letzter Zeit wieder von sich reden gemacht. Ein Sohn des Coullifier Gelinard hatte binnen einiger Monate 500,000 Francs der väterlichen Erbschaft durchgebracht. Die jögamen Verwandten ließen ihn unmündigen, worauf er nach dem Auslande entfloß und mehrere Jahre dort verweilte. Vor Jahresfrist kam er zurück, stellte sich zur Ableistung der Militärpflicht und führte sich auch so gut auf, daß ihm kein Säumnis verziehen und er zum Unteroffizier befördert wurde. Als er dieser Tage sich nach seinem Vermögen erkundigte, stellte sich heraus, daß dessen Bewalter, Anwalt Daville des Effariz, der auch in der Politik eine Rolle spielt, es an seiner Statt durchgebracht hat. Wie es scheint, ging das Meiste durch Börsengeschäfte verloren. Dieser Tage ist auch der Sohn eines anderen Bank- und Börsenmannes, des früheren Direktors des „Comptoir d'Escompte“, Desjfer-Rocherau entmündigt worden, weil er

in einem halben Jahre 500,000 Francs „zugefegt“ hatte. Der Vater nahm sich seinerzeit das Leben, als er das „Comptoir d'Escompte“ in den Kupfertrach hineingelegen hatte. Ein anderes reiches Mutterhändchen hat an einem Abend 100,000 Francs im Cercle verpielt. Es ist nämlich Geplögenheit, ja Gebot, daß ein junger Mann nach erreichter Volljährigkeit bei der Einführung in das Weltleben damit beginnt, sich als Mitglied in einem der acht großen Cercles aufnehmen zu lassen, wobei ihm zwei ältere Mitglieder als Paten dienen. Diese sind seine Leiter und Beschützer, führen ihn in alle Gepflogenheiten der Cercles ein, helfen auch ein bißchen, ihn beim Spiel ruppen, was ja zu der gesellschaftlichen Ausbildung gehört. Durch das Knipfen der Grünlinge halten sich die alten erprobten Cercleure — Leute, die sich durch das Leben im Cercle einen Namen, einen Ruf machen — über Wasser und entschädigen sich einigermassen für ihre früheren Verluste. Mitglied eines der acht Cercles zu sein ist ein Titel, fast möchte man sagen ein Adelsbeleg, der den Mann in seinen und Anderer Augen hebt. Das Jahrbuch der acht großen Cercles mit dem Verzeichnisse ihrer Mitglieder und Würdenträger ist der Gotha'sche Hof- und Staatskalender, das Adels- und Wappenbuch der Pariser Gesellschaft.

(Der Heroismus eines jungen Mädchens.) Eine erschütternde Szene spielte sich bei einem großen Eisenbahnunglück ab, das sich — wie aus Cincinnati im Staate Ohio berichtet wird — vor Kurzem auf der Missouri-Pacific-Strecke ereignete. In Folge eines heftigen Schneesturms hatte der nach San Francisco bestimmte Tagesexpress eine Stunde Verspätung zu verzeichnen, als die Züge des Zuges plötzlich ein donnerähnliches Getöse vernahmen. Ehe noch Jemand eine Vermuthung aussprechen konnte, erfolgte ein Zusammenstoß mit einem von St. Louis kommenden Personenzuge. Der letzte Wagen des Schnellzuges, ein Salon- und Schlafwagen, den die Lokomotive des Personenzuges buchstäblich spaltete, war von einer Familie Schmidlapp aus Cincinnati besetzt. Als das Personal beider Züge zur Rettung herbeieilte, fand man an Stelle des Waggons einen wüsten Trümmerhaufen, aus dem Flammen aufstobten und dichter Rauch und Dampf hervorquoll. Herzerreißendes Jammern ertönte aus dem Chaos von zerplittertem Holzwerke. Lauter als die Hilferufe und das Stöhnen erklang eine Frauenstimme, deren Eigenthümerin nicht am Befreiung aus der qualvollen Lage bat, sondern die Retter ansah, um jeden Preis Vater und Mutter zu erlösen. Es war die 18jährige Tochter der Schmidlapps, die mit gebrochenen Armen und Beinen zum Theil unter der Lokomotive lag. Die Unglückliche konnte sich nicht rühren, der siedende Dampf hatte ihr Gesicht und Hals verbrüht, die Schraft auf beiden Augen erlödet, und trotz der unbeschreiblichen Schmerzen, die sie ausstehen mußte, dachte sie nur an ihre Eltern. „Lassen Sie mich retten Sie mir meine Mutter, meinen Vater!“ wiederholte die Aermste immer von neuem. Sie ahnte nicht, daß die Mutter bereits den letzten Athemzug gethan hatte. Verwundlos wurde das Mädchen dann unter den Trümmern hervorgezogen und mit anderen Verwundeten nach Kansas-City geschafft. Die Bedauernswerthe lebte noch 16 Stunden. Mr. Schmidlapp, ein vieljähriger Millionär, der sehr ernste Verlesungen davongetragen hat, ist Präsident der Union-Sparcasse und Trust-Compagny.

(Der Nachlaß eines Theaterdirektors.) In New York fand vor Kurzem die Vertheilung der Sammlung des verstorbenen Theaterdirektors Dally statt. Etwa zwanzig Jahre hat Augustin Dally gebraucht, um diese unvergleichliche Sammlung zu schaffen. Dem Gebiete seines Sammelns hat er von vornherein

16.]

Der Mentor.

— Roman von J. Mairat. — Autorisirte Uebersetzung. —

— Sind Sie in fünf bis sechs Jahren noch der gleichen Anschauung, dann mögen Sie immerhin auf Ihre eigene Verantwortung hin handeln und sich das Leben so gestalten, wie Sie sich dasselbe denken. — Sie sprechen von Jahren, als ob es Tage wären!

— Sie werden mit der Zeit schon darauf kommen, wie rasch, wie unendlich rasch dieselben vergehen. Ich sechs Jahren ist Lori fünfundsanzig Jahre, und Sie, mein junger Freund, nur um zwei Jahre älter. Dann haben Sie noch längst Zeit, an das Heirathen zu denken. Die Ehe bringt Auslagen mit sich, welche Sie mit dem schwerverschuldeten Majorate nicht bestreiten könnten, die Sie auch gar nicht das Recht haben, zu bestreiten.

— Ich würde einen solchen Schritt gewiß nicht begehren, ohne meinen Dheim und Herrn Dubois davon in Kenntniß zu setzen, warf der junge Mann mit ernster Miene ein. Das seh' ich als meine Pflicht an, und ich mache mir, wenn es sein muß, nichts daraus, zu warten, nur aufgeben will und werde ich Lori niemals!

— Vielleicht verlangt man es gar nicht von Ihnen, aber Sie würden besser daran thun, sich den Ihren anzuvertrauen, wie Sie sich mir anvertraut haben!

— Ich werde Ihren Rath befolgen und auch Lori die Wahrheit schreiben. Daß ich ihr meinen wirklichen Namen vorenthalte, ist der einzige Punkt, in dem ich sie hintergangen habe, und unjer Arzt wüßte darum, ja er verstand und billigte sogar meine

Gründe. Er sagte, daß ich harmloser und unbefangener würde leben können, wenn nicht alle Welt wüßte, daß ich der Erbe der Morignés sei. Ich würde auch eher in Erfahrung bringen, so meinte er, ob die Leute mich wohl um meiner selbst willen leiden möchten, wenn sie nicht darum wüßten, daß ich einer vornehmen Familie angehöre. Erwin war damals noch am Leben, und man dachte nicht daran, daß das Majorat schon so bald auf mich übergehen könne; mein Einkommen war auch ein beschränktes, denn ich besaß nur die Pfanage, welche einem jüngeren Sohne zuzufallen pflegt. Bezüglich meiner bescheidenen Mittel machte ich Frau Collin gegenüber durchaus kein Geheimniß!

— Im Grunde genommen wären Sie, so weit ich die Situation erfassen kann, als jüngerer Sohn beinahe reicher gewesen, als Sie es jetzt sind, bemerkte Frau von Bressac. Wenn Sie aber geduldig warten, ist es ja immerhin möglich, daß die Hindernisse sich mit der Zeit aus dem Wege räumen lassen. Jedenfalls dünkt es mir, daß es Ihre Pflicht sei, Ihrem Dheim und Dubois die Wahrheit zu sagen und auch Lori von derselben in Kenntniß zu setzen!

— Wollen Sie mir in meiner Liebesangelegenheit helfen? Ein Wort aus Ihrem Munde würde, ich bin dessen gewiß, für mich vom größten Nutzen sein. Sowohl bei Frau Collin als auch bei Herrn Dubois. Verrathen Sie denselben auch nicht, daß ich Ihnen manchen tollen Streich, welchen ich begangen, unbekannt habe.

— Wenn ich nicht gut von Ihnen sprechen kann, werde ich es vorziehen, ganz zu schweigen, entgegnete Frau von Bressac. Was nun die tollen Streiche betrifft, welche Sie begangen, so will ich dieselben gerne als eine Kinderkrankheit betrachten, die ein Jeder früher oder später durchmacht, und die bei Ihnen nun allding überstanden ist. Ich hoffe

und wünsche, lieber Alexander, daß Sie keinem Mißfall preisgegeben sein werden!

— Ich danke Ihnen, sprach er ernsthaft, es lag mir noch nie so viel daran, eine gute Meinung zu verdienen, wie im gegenwärtigen Falle. Sie und Raoul sind die Freunde, nach welchen ich mich mein ganzes Leben hindurch gesehnt habe!

Der erste Tag, welchen Alexander mit seinem Mentor und dessen Mutter zugebracht, war ihm ein äußerst angenehmer gewesen, der keinen einzigen langweiligen Augenblick in sich gefaßt. Würde er in früherer Weise weiter existirt haben, so hätte er vermuthlich Stunde um Stunde in den verschiedenen Kaffeehäusern der Boulevards die Zeit verträdelnd und der Versuchung nicht widerstehen können, hohe Summen zu verlieren, so aber befand er sich um fünf Uhr Nachmittags noch bei seinen neugewonnenen Freunden, ohne daß er des Fluges der Zeit überhaupt geachtet hätte.

Der junge Mann hatte einen sehr günstigen Eindruck auf Frau von Bressac hervorgerufen, aber sie gab sich doch nicht dem Wahne hin, daß er mit einem Schlag all' seinen etwas leichtsinnigen Gepflogenheiten entsagen werde, und ihr bangte wohl manchmal davor, wie sehr er sich von Raoul entfernen lassen oder ob es ihm selbst gelingen werde, auf seinen jugendlichen Mentor einen gewissen Einfluß auszuüben.

Im Verlaufe des Nachmittags wurde musiziert und Raoul's Cellospiel erreichte für Alexander von Morignés nicht allzu geschulte Ohren die Vollkommenheit Ricci's, während Frau von Bressac's Begleitung hinter einem Bilow nicht zurückstand.

— Ich verstehe nicht viel von Musik und Kunst, erklärte der junge Mann mit naivem Freimuth, aber ich kann mir einen Mann am Klavier

Francis „zugelegt“ hatte. Das Leben, als er das Kupferdach hineingesogen...

Die jungen Mädchen.) Ich bei einem großen... wie aus Cincinnati...

Theaterdirektors.) In die Vertheilung der Theaterdirektors...

daß Sie keinem Rück... sprach er ernsthaft, es lag...

Alexander mit seinem... gebracht, war ihm ein...

mittags wurde musiziert... erichte für Alexander von...

bestimmte Grenzen gesetzt. Gemälde und plastische Werke wurden nur gelegentlich aufgenommen...

(Pariser Aprilscherze.) Der Aprilscherz hat seine Tradition in Paris. Man erzählt noch heute gern von den Aprilspäßchen früherer Jahre...

nie recht vorstellen; es dünkt mir dieses Gebiet ausschließlich jenes der Damen, wie ich denn überhaupt die Musik als ihr Privilegium ansehe!

Augenblick, wo sein Wirth, der ein Feind der Hunde und Katzen war, endlich entdeckt hatte, daß man sich in seinem Hause mit der Zucht von Großvieh beschäftigte...

(Ein angenehmer Nachfolger.) Aus Paris wird geschrieben: Der „Soir“, der unter der Leitung eines Herrn Gaston Polonnais zu einem der widerwärtigsten unter den nationalstijhen Schmutzblättern herabgeunken war...

(Eine chinesische Dschunke) ist von Hongkong aus unterwegs für die Pariser Weltausstellung. Sie trägt den poetischen Namen „Sotosblume“...

ante Wals“ Postkarten mit Ansichten kaufen, beschreiben, frankieren und mit einem Stempel „Village suisse, Paris“ versehen lassen.

(Verhängnisvolle Wahnvorstellung.) Am 4. April 1898 sprang in Hamburg eine Frau aus dem Fenster eines Hauses im Großen Bäckergang und fand dabei ihren Tod.

(Die älteste Akazie.) Zu den „Sehenswürdigkeiten“ von Britz gehört ein Akazienbaum, der im Park des Gutes seine Stätte hat. Er genießt die Ehre, nicht nur die älteste Akazie Deutschlands zu sein...

(Ein Damenduell.) Aus Berlin, 11. d., wird gemeldet: Von einem Damenduell, das angeblich in einem Walde nächst der Kolonie Baumhuldenweg stattgefunden haben soll...

(Merzte, die mit dem Strife drohen.) Aus Krafau wird gemeldet: Die Hilfsärzte des Lazarus-Landesospitals in Krafau richteten ein Gesuch an den Landesauschuß wegen der Zuerkennung von 1400 Kronen...

(Ein Opfer des Trausvaankrieges.) Der Gatte der englischen Schauspielerin Mrs. Patrick Campbell ist in Südafrika gefallen. Der Verstorbenen diente als Sergeant in der Landmiliz (Imperial Yeomanry)...

billig, die Partei die Frauen zu nehmen, sie sind bisher viel zu wenig anerkannt und ermutigt worden, sonst hätten sie schon längst Großere geleistet.

— Gewiß! — Dann werde ich kommen, und ich darf hoffen, daß Sie nicht die Zeit finden, meiner müde zu werden, da wir ja bald abreisen.

Budapester Börse

Table with columns for 'Ung. Staatsanleihe', 'Deft. Staatsanleihe', 'Fremde Staatsanleihe', 'Andere Anleihen', 'Pfandbr. u. Oblig.', 'VII. Sparfassen', 'VIII. Verf.-Gesellsch.', 'IX. Wästen', 'X. Bergw. u. Ziegelf.', 'XI. Eisen- u. Maschinenfabr.', 'XII. Buchdr.-Ktten.', 'XIII. Diverse Intern.', 'XIV. Verkehrs-Anst.', 'XV. Lose', 'XVI. Salnten.', 'XVII. Devisen'.

Table with columns for 'Ung. Staatsanleihe', 'Deft. Staatsanleihe', 'Fremde Staatsanleihe', 'Andere Anleihen', 'Pfandbr. u. Oblig.', 'VII. Sparfassen', 'VIII. Verf.-Gesellsch.', 'IX. Wästen', 'X. Bergw. u. Ziegelf.', 'XI. Eisen- u. Maschinenfabr.', 'XII. Buchdr.-Ktten.', 'XIII. Diverse Intern.', 'XIV. Verkehrs-Anst.', 'XV. Lose', 'XVI. Salnten.', 'XVII. Devisen'.

Table with columns for 'Ung. Staatsanleihe', 'Deft. Staatsanleihe', 'Fremde Staatsanleihe', 'Andere Anleihen', 'Pfandbr. u. Oblig.', 'VII. Sparfassen', 'VIII. Verf.-Gesellsch.', 'IX. Wästen', 'X. Bergw. u. Ziegelf.', 'XI. Eisen- u. Maschinenfabr.', 'XII. Buchdr.-Ktten.', 'XIII. Diverse Intern.', 'XIV. Verkehrs-Anst.', 'XV. Lose', 'XVI. Salnten.', 'XVII. Devisen'.

Table with columns for 'Ung. Staatsanleihe', 'Deft. Staatsanleihe', 'Fremde Staatsanleihe', 'Andere Anleihen', 'Pfandbr. u. Oblig.', 'VII. Sparfassen', 'VIII. Verf.-Gesellsch.', 'IX. Wästen', 'X. Bergw. u. Ziegelf.', 'XI. Eisen- u. Maschinenfabr.', 'XII. Buchdr.-Ktten.', 'XIII. Diverse Intern.', 'XIV. Verkehrs-Anst.', 'XV. Lose', 'XVI. Salnten.', 'XVII. Devisen'.

Table with columns for 'Ung. Staatsanleihe', 'Deft. Staatsanleihe', 'Fremde Staatsanleihe', 'Andere Anleihen', 'Pfandbr. u. Oblig.', 'VII. Sparfassen', 'VIII. Verf.-Gesellsch.', 'IX. Wästen', 'X. Bergw. u. Ziegelf.', 'XI. Eisen- u. Maschinenfabr.', 'XII. Buchdr.-Ktten.', 'XIII. Diverse Intern.', 'XIV. Verkehrs-Anst.', 'XV. Lose', 'XVI. Salnten.', 'XVII. Devisen'.

Advertisement for 'NUR BEIM BUDAPESTER BÜRGER' clothing store, located at Keckemeti-utca 9, I. Stock. Offers various types of clothing and fabrics.

Advertisement for 'Adria' travel agency, featuring a table of destinations and departure dates for various routes.

Advertisement for 'Középtengeri szolgálat' (Mediterranean service) with routes to Fiume, Malta, Sicily, and Marseille.

Advertisement for 'PATENTE und ERFINDUNGEN' by Rudolf Engelsmann, a civil engineer.

Advertisement for 'Uebersiedlungen per Bahn u. Schiff' by CARO & JELLINEK.

Advertisement for 'Böhmische Schinken' (Bohemian ham) by Franz Barthlme.

Advertisement for 'Tapeten' (Tapestry) by A. Franczke.

Advertisement for 'Möbel' (Furniture) by Szerecsen-utca 1. sz., featuring a horse-drawn carriage illustration.

Advertisement for 'NOBEL KÁROLY FIAI' (Nobel's sons) as saddle and harness makers.

Advertisement for 'Tapeten' (Tapestry) by A. Franczke, featuring a tapestry illustration.

Advertisement for 'REISENDEN' (Travelers) and '30-40 HP Dampfmaschinenanlage' (Steam engine installation).

Advertisement for 'Geheime Krankheiten' (Secret diseases) by Dr. W. S. 1998.

Advertisement for 'D- Kaidacsy' (D- Kaidacsy) as a military doctor and steam engine specialist.

Advertisement for 'Für unsere Damen!' (For our ladies!) featuring a book by Caspar Kurzweil.

Advertisement for 'Graue Haare' (Grey hair) treatment by Dr. Emil Budai.

Vertical text on the right edge of the page, including 'Freitag', 'Gente', 'fänm', 'ETABLIS', 'D', 'Her', 'GE', 'Morgen', 'B', 'de', 'LA', 'die besten', 's', 'Centraton', 'Miss', 'Karten im', 'der Zagef', 'Anlage', 'Orszag', 'TAV', 'a', '1900.', 'Csüt', 'Belép', 'Anlass', 'erlaube', 'Torten', 'SOWI', 'bestens', 'mit Ihr', 'Bestell', 'Hoch', 'E', '6 M', '3 V', '1 Ca', 'Alle anbe', 'Preiten', 'ffuct m', 'E d', 'Bud', '2 Ciff', '2 Bett', '1 Nach', '1 Waf', '2 Ciff', '2 Bett', '2 Nach', '1 Korb', '1 Ranc', 'Dó'.



# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einfindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Deák Ferencz-uteza 6,**  
II. em. 1 (Haas-palota),  
2 nagy különbejáratu  
utcai szoba azonnal  
augusztus 1-ig igen ol-  
csón kiadó, telefonhasz-  
nálat. Irodának igen  
célszerű. 25996

**Kleinere**  
Villa am Schwabenberg, hohe,  
romantische Lage, großer Park,  
herrlicher Rosenhain, Fichten-,  
Kastanien- u. Nussbaumalleen,  
zu vermieten. Adr. in der  
Exp. 89745

**Elegante Wohnung,**  
3 Gassenzimmer, Balkon und  
Nebenzimmer, Krenafstraße  
(Stadtwaldgasse) um 500  
Gulden Jahreszins per 1. Mai  
zu übergeben. Adr. in der  
Exp. 25866

**Familien-Extenz!**  
In einem großen slowakischen  
Dorfe bei Preßburg ist ein  
Wirtshaus und separiertes  
Spezereigeßhäst dringend  
fruchtbarer zu verpachten  
oder auch günstig zu ver-  
kaufen. Adr. in der Exp. 25983

**Villa-gründeverkauf.**  
Nachdem die auf der Altil-  
kolonie des Erzherzogs Josef  
in Pils-Csaba bisher parzel-  
förmig und theilweise mit  
schönen Villen bebauten 2000  
Parzellen zum größten Theile  
bereits verkauft, sind neuer-  
dings am schönsten Platze,  
unmittelbar neben der Bahn-  
station, in einer Höhe von  
250 Metern liegende, mit  
Eichenwald umhüllte 150  
Gründe parzellirt worden. In  
10-20 Metern Tiefe überall  
ausgezeichnetes Trinkwasser.  
Im Hintergrunde 1000 hoch-  
wälder Eichenwald, vom  
1. Mai angetanig verbeßerte  
und beschleunigte Fahr-  
bahn. Näheres in Budapest  
beim Bevollmächtigten Herrn  
Dr. József Gallovits, Kir-  
aly-uteza 19, und bei Herrn  
József Desjüsi, Vörösmart-  
gasse 19, oder in Pils-Csaba  
bei der Gutsleitung. 25857

**Villagarten-Verkauf**  
Am Schwabenberg ist ein  
schöner, schattiger Garten mit  
Lauben, circa 1800 Quadrat-  
fasser, mit Wasserleitung und  
Meierwohnung unter günsti-  
gen Bedingungen zu ver-  
kaufen. Näheres Exp. 90141

**Rákospalotán,**  
villamos közelében, meg-  
vételre kerestetik kisebb-  
szerű ház megfelelő nagy-  
ságu kerttel. Ajánlatok  
részletes leirással „C. R.  
416“ alatt a kiadóba ké-  
retnek. 90416

**Hauskauf**  
im VII., VIII., IX. Bezirk,  
Morgensonne, Ring- oder  
andere schöne Straße — noch  
steuerfrei —, Preis 100- bis  
120.000 fl. Agenten ausge-  
schlossen. Direkte Anträge un-  
ter „A. R. 700“ an die Exp.  
90436

**5 Gassenzimmer,**  
Vor-, Bade-, Dienstboten-, u.  
1. Stod, per 1. Mai für 700  
Gulden, I. Pauler-uteza 2,  
zu vermieten. 90528

**Jünger Ing.,**  
Schweizer, sucht per 1. Mai  
gut möbl. helles Gassenzimmer  
(außerste Reinlichkeit!) bei  
deutsch. od. schweiz. Familie,  
Nähe des Westbahnhofes.  
Offerte unter „Ingenieur 549“  
an die Exp. 90549

**2 Stallungen**  
für je 3 Pferde auf der Ste-  
phaniestraße per sofort billig  
zu vermieten. Sprechtunden  
bis 3 Uhr Nachmittags. Adr.  
in der Exp. 90559

**Villa**  
in Rákos-Szent-Mihály  
billig zu verkaufen. Adr. in  
der Exp. 90553

**Nyaraló,**  
családhoz Mátyásföldön,  
600 ööl árnyas kert, öt  
szoba, két előszoba, üve-  
ges veranda, eselédház,  
kuttal eladó. Czím a ki-  
adóban. 90554

Magy. kir. államvasutak.  
6634/1900. szám.

**Pályázati hirdetmény.**  
A m. kir. államvasutak  
alulírott üzemeltetésege  
pályázat útján biztosítani  
kivánja 1900. évi július  
1-től három egymás után  
következő évre azon  
egyenruhákat, a melyeket  
hivatalnokai szolgálat köz-  
ben viselni tartoznak. Az  
ajánlatok 1900. évi június  
hó 10-ig, a bánatpénzek  
az ezt megelőző nap déli  
12 órájáig küldendők be  
alulírott üzemeltetésegehez  
A pályázatra vonatkozó  
részletes szállítási felté-  
telek az üzemeltetőség  
anyag- és leltár beszer-  
zési ügyosztályában meg-  
tekinthetők, vagy posta  
útján megrendelhetők. Pos-  
tán való szállítás esetére  
a 20 fillér posta költ-  
ség beküldendő. Debre-  
czen, 1900. április hó 6.

**Gyakornok**  
szép irással azonnal fel-  
vétetik. Irásbeli ajánlatok  
„Szorgalmas 523“ jelige  
alatt a kiadóba kéretnek.  
90523

**Gyors-**  
és teherárak házhozszál-  
lítása. A magyar kir. ál-  
lamvasutak a vasuti üzlet-  
szabályzat 68. §-a alapján  
már évektől ezelőtt rend-  
szeresítette azon intéz-  
ményt, hogy a budapest-  
józsefvárosi, budapest-  
nyugoti és budapest-duna-  
parti teherpályaudvarokra  
érkező gyors- és teher-  
árakat a címzetteknek  
saját szerződött fuvarosa-  
val házhoz, — illetve a  
feladandó árakat a lakás-  
ból a vasúthoz szállítja,  
ha a címzett a Duna bal-  
partján a IV-IX. kerület-  
ben vagy a tisztviselő-  
telepen lakik. Ugyancsak  
ezen szerződött fuvarosa-  
val vándorolja el a Buda-  
pestre átmenő és azon Bu-  
dapestre helyben rendelt  
vámárakat is, melyeknek  
elvámlása a vasútra biz-  
tosított; egyúttal a külföld-  
ról érkező — házhoz szál-  
lított — szállítmányok után  
kiállítandó árnyilatkozat-  
okat is ezen megbízottja  
által állítja ki. Utánvé-  
telrel terhelt, Budapestben  
a Duna jobbpartján lakó  
felek részére szóló, továbbá  
terjedelmes, tüzvesze-  
lyes és oly árak, melyek-  
nek összszála az egy ton-  
nát meghaladja, csakis a  
vállalkozással kötendő elő-  
zetes egyesség alapján  
szállítatnak házhoz. Jo-  
gában áll azonban mind-  
enekinek, hogy a vállal-  
kozó által való házhoz  
szállítást igénybe ne  
vegye, mit az illető állo-  
másokkal egyszerű írás-  
beli megkereséssel közöl-  
het. A házhoz vagy ház-  
tól való szállítási díjak  
a következők: a) gyors-  
árúkért: 10 kg. súlyig 15  
kr., 10 kg.-25 kg.-ig 20  
kr., 25 kg.-on felül 50 kg.-  
ig 25 kr., 50 kg.-on felül  
minden megkezdett 50 kg.-  
20 kr., b) teherárúkért: 50  
kg. súlyig 20 kr., 50 kg.-on  
felül minden megkezdett  
50 kg. 15 kr. A statisztikai  
árnyilatkozatok  
kiállításáért a vállalkozó  
nyilatkozatontként 5 kraj-  
czárt számíthat. Az árak  
házhöz szállítása esetén,  
ha az áru fogyasztási vagy  
vámilletéknél alávétve  
nincs, s ha a címzett  
fuvarlevélben kijelölt he-  
lyen feltalálható, s az árut  
ott át is veszi, csak a fu-  
varlevélben felszámított ösz-  
szeg szedetik be.  
Ha az áru vámilleték-  
nek vagy fogyasztási

adónak van alávétve, még  
a címzettnek kézbesít-  
endő vámnyugta, illetve  
adóbércza szerint fizetett  
vámilleték, fogyasztási  
adó és vámközvetítési  
illeték is megfizetendő.  
A szállítmányozó azért  
a lakás vagy üzlethelyi-  
ség azon részébe tartozik  
állítani, mely e czélra neki  
kijelöltetett. Ha a cím-  
zett az áru befuvározása  
idején lakásán nincs, a  
másodsor, esetleg több-  
ször is megkísérlét kéz-  
besítésért külön illeték  
nem számíthat fel. Ha  
azonban címzett a fuvar-  
levélben kijelölt helyen  
nem találhatók s tartó-  
zkodási helyét csak a be-  
jelentési hivatal útján le-  
het meg tudni, a rendes  
fuvarozási díjon kívül még  
10 krajczárt fizetendő.  
Ha címzett az áru át-  
vételt megtagadja, vagy  
azt a városnak más, nem  
a fuvarlevélben megjelölt  
helyére küldi, a vissza-  
vitel, újra való elhozatal,  
vagy más helyen való  
szállításért a díjszabás-  
szerű illeték újból felszám-  
ítható. Esetleges pana-  
szok a budapest-jobbparti  
üzletvetőséghez juttan-  
dók. 25685

**Frangaise**  
conversation desire pre-  
ndre au soir deux fo par  
semaine. Offerts a cette  
gazette. Chiffre „Conver-  
sation Française 576“.  
90576

**Conversation**  
with an english man in  
evening hours desires a  
gentleman for practice  
distinctly pronunciation.  
Offer to this news paper.  
Deviso „Conversation  
evening 575“.  
90575

**Gut erhaltener,**  
fast neuer 2thüriger Bureau-  
kasten für 15 fl. zu verkaufen.  
Götvögasse 45, 2 Stod,  
Zür 13. 90588

**Stall**  
für 2 Pferde, Heuboden, Re-  
misse, Gassenzimmer mit Woh-  
nung, ist billig zu verlassen.  
VI. Sziv-uteza 42, nächst  
der Andráshystrasse. 25970

**Nadames.**  
Mein Abgott! Nachdem wir  
uns trotz aller Wirren end-  
lich doch gefunden, darf unser  
heiliges Empfinden nicht  
länger glosst werden. Daher  
erwarte Ausfühliches an un-  
serem Lieblingstage. Dich un-  
gähligemal grüßend, ewig  
Dein. Aida. 90579

**Zongorán**  
és harmoniumon jól ját-  
szani tudók utazásra fel-  
vétetnek. Ott szintén mo-  
dellek felvétetnek. Felső-  
erdősor 43, II. em. 12.  
90574

**Spezereigeßhäst**  
mit 80 fl. ausweisbarer Lo-  
sung wegen anderer Unter-  
nehmung in Arbeitergegend  
sofort zu verkaufen. Wellisch  
Lizidor és társa, Ullöi-ut  
46, földszint 1. 90582

**Egy igen szép**  
hálószoba butor, több más  
butor olcsón eladó hely-  
szükre miatt. Dohány-uteza  
20, II. em. 13. 90567

**Selbgergeßhäst**  
mit 70 Kronen Tageslo-  
sung ist wegen Mangels an Fach-  
kenntnisse nahe Kaserne und  
Fabriken billig zu verkaufen.  
Adr. in der Exp. 90581

**Kaffeeschant,**  
vorzüglich gut gehendes Ge-  
schäft, wo täglich rein für  
Kaffee 120 Liter konjunktur  
werden, wovon sich Käufer  
wochenlang erit überzeugen  
kann, wird sehr preiswürdig  
verkauft; ferner

**Mehl-**  
und Hülsenfrüchtengeschäft im  
5. Bezirk, wo die kleinste  
Tageslo-ung 80 fl. ist, sehr  
billiger Zins, wird wegen  
Mangels an Leitung zweier  
Geschäfte sehr preiswürdig  
verkauft; ferner

**Wirthsgeschäft,**  
eines der ältesten Geschäfte  
in Budapest, wo die kleinste  
Tageslo-ung 60 fl. ist, starker  
Gassenzant, schon eingerich-  
tet, billiger Zins mit mehr-  
jährigem Kontrakt, wird Eigen-  
thümers größerer Unterneh-  
mung halber preiswürdig und  
dringend verkauft. Näheres  
bei Julius Niemetz, Ge-  
schäfte-Kauf- u. Verkaufsbu-  
reau, József-körut 22. 90583

**Fürdőn**  
czukrászda, tözsdé, bazár,  
fodrászüzletek bérbeadó,  
melyek magányos hó is  
vezethet. Mudroy István,  
József-körut 24, I. 10. 90564

**Eine deutsche**  
intelligente junge Dame (Ge-  
spielin) wird zu einem 31/2-  
jährigen Knaben gesucht. Adr.  
in der Exp. 90548

**Zwecks**  
gemeinschaftl. Ausfluges über  
die Osterfeiertage sucht jun-  
ger Mann Bekannthchaft mit  
lustiger unabhängiger Dame.  
Gefl. Offerte unter „G. 100“  
poste restante Josephstadt.  
90547

**Maschinenfabrik u.  
Reparaturwerkstätte**  
in einer größeren Provinzstadt  
Südungarns ist wegen des  
Lebens des Eigenthümers  
zu verkaufen.

Jahls ein tüchtiger Fachmann  
mit Kapital sich daran betheili-  
gen würde, könnte das Un-  
ternehmen in eine Aktiengesell-  
schaft umgewandelt werden,  
nachdem die industriellen Un-  
ternehmungen des Ortes und  
der Umgebung, welche auf  
diese Maschinenfabrik ange-  
wießen sind, sich gerne mit  
Aktien an diesem lukrativen  
Unternehmen betheiligen wür-  
den. Anfragen unter „B. C.  
D. 566“ an die Exp. 90566

Magy. kir. államvasutak.  
Igazgatóság.  
52759/19221. F. IV. szám.

**Hirdetmény.**  
Ezennel közhírré tétetik,  
hogy a vasuti kocsikban  
és az állomási helyiségek-  
ben elhagyott tárgyak,  
u. m. böröndök, táskák,  
kalapok, ruha- és felsze-  
neműek, botok, napernyők  
és esernyők stb. az alább  
felsorolt állomásokon ár-  
verés alkalmával azonnali  
készpénz fizetés mellett  
el fognak adni. Debre-  
czen állomáson f. é. április  
12-én, d. e. 9 órakor;  
Szeged állomáson f. é. április  
19-én, d. e. 9 órakor;  
Arad állomáson f. é. április  
26-án, d. e. 9 órakor.  
Budapest, 1900. évi  
márczius havában.  
25887

**Kaufe**  
auch gegen Rückkaufrecht die  
gante Wohnungseinrichtung  
von 3-4 Zimmern, auch ein-  
geln von Privaten. Adr. in  
der Exp. 90585

**Használt gőzcsép-**  
lőkészletek megvételre ke-  
restetnek, esetleg újakra  
becseréltetnek. Szives aján-  
latok gépek számai, gyárt-  
mánya és áraval Szűts  
Ödönhöz, Baján, intéren-  
dők. 90565

**Stiller Kompagnon**  
mit 15.000 fl. wird gesucht  
ohne Mitwirkung zur Erri-  
chtung einer Kaufmanerie- und  
Toilettenfabrik. Die  
Summe kann intabularisch  
mit 120% verzinst getilgt  
werden. Offerte unter „B.  
Sj. 544“ an die Exp.  
90544

**Wenig gebrauchter**  
Bamabus'scher Stativ-Appa-  
ratur-Apparat mit Gey-  
scher Linse, komplet, ist zu  
verkaufen. Adr. in der Exp.  
25946

**Lohnender**

Verdienst bietet sich für  
redogewandte, anständige  
Personen, die sich in  
ihrem stabilen Wohnorte  
mit dem Verkaufe von  
Losen und Staatspapieren  
gegen Ratenzahlungen im  
Sinne des G.-A. XXXI v.  
J. 1883 befassen wollen.  
Anfragen zu richten an

**„Mercur“**  
váltóüzleti  
részvénytársaság  
BUDAPEST,  
Arany János-  
uteza 31.

**Tuchversandt nur für Private.**

Ein Coupon, 3-10 m  
lang, genügend für  
1 Herren-Anzug,  
kostet nur

fl. 2-80 aus guter  
fl. 8-10 aus guter  
fl. 4-80 aus guter  
fl. 7-50 aus feiner  
fl. 8-70 aus feiner  
fl. 10-50 aus feinsten  
fl. 12-40 aus englischer  
fl. 18-95 aus Kammergarn  
fl. 10.—  
Überzieher-Stoffe von fl. 3-25 per Meter aufwärts; Loden in reizen-  
den Farben von 1 Coupon fl. 8.—, 1 Coupon fl. 8-95; Peruvienne und  
Dokings, Staats-, Bahnbeamten- u. Richter-Talar-Stoffe; feinste  
Kammgarne u. Chevots, sowie Uniform-Stoffe für die Finanz-  
wache und Gendarmarie etc. etc. versendet zu Fabrikpreisen die  
als reell und solid bestbekannt

Tuchfabrika **Kiesel-Amhof in Brünn.**  
Niederlage  
Muster gratis und franco. — Mustergetreue Lieferung.  
Zur Beachtung! Das P. T. Publicum wird besonders darauf aufmerk-  
sam gemacht, dass sich Stoffe bei directem Bezuge bedeutend  
billiger stellen, als die von den Zwischenhändlern besetzten. Die  
Firma Kiesel-Amhof in Brünn versendet sämtliche Stoffe zu  
wirklichen Fabrikpreisen, ohne Aufschlag eines Rabatts.

**KAFFEE**  
Spezialitäten von der Firma  
**Fratelli Deisinger**  
aus Triest oder Jinné direkt von den Seeplätzen.

5 Kilogramm Mysore . . . . . fl. 9.50  
5 „ „ Ceylon . . . . . fl. 8.25  
5 „ „ Arabs-Mocca orig. . . . . fl. 8.00  
5 „ „ Neigherry, stark . . . . . fl. 7.50

Thee 1/2 Mg. in China-Schachtel kann zum Kaffee gepul-  
vert werden. — Für die Echtheit der Abstammung sammelter  
Waaren bieten wir volle Garantie. — Ein Postfach kann  
von 2 oder 3 Kaffeesorten zusammengestellt werden. — Die  
Preise verstehen sich verpölit, franco, ohne jede andere Spezia-  
le. Preisblatt gratis. 23

**GUMMI-Spezialitäten und Fischblasen**  
(echt französisch) in feinsten Qualität  
1, 2, 3, 4, 5, 6 bis 10 fl. per Dutzend.  
Capot Americain (kurz) von fl. 2 bis fl. 5 per Dzb.  
Damen-Schwämmchen von fl. 2 bis fl. 8 per Stück.  
Damen-Spezialität fl. 1.80 per Stück.  
Kollektion für Herren fl. 5 (25 Stück).  
Versandt prompt bei strengster Diskretion.  
**ROTHAUSER M. IGNÁZ és FIA,**  
Budapest, Király-uteza 6.

**TAPETEN**  
in modernstem Stile empfohlen  
**Sieburger & Co.**  
Erste ungarische Tapetenfabrik.  
Niederlage: Budapest, V., Furdó-uteza 8.

Für  
**HAUSFRAUEN**  
Wohnungseinrichtungen  
Teppiche, Vorhänge,  
Glas, Porzellan  
Lampen,  
staunend billig bei  
**REICH M. és TÁRSA,** Károly-körut  
kaszárnya.  
Auch auf Theilzahlungen.